

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnerring) 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10.

Budapest, 16. Juli.

Niemand wird es unserer Opposition verbieten, daß sie unsere auswärtige Politik und insbesondere unsere Beziehungen zu Serbien im Parlament sehr eingehend bespricht. Aus den jüngsten Interpellationen der Opposition aller Schattierungen geht mit voller Klarheit hervor, daß sie die auswärtige Lage für ernst genug hält, um jede Woche zumindest einen Tag dazu zu benützen, an die Regierung eine ganze Reihe von Fragen zu stellen und von ihr Aufklärungen zu verlangen. Die Fragestellungen des Grafen Andrássy oder des Grafen Apponyi unterscheiden sich natürlich sehr wesentlich von jener des Abgeordneten Desider Kolonyi, dies ist jedoch nur ein Unterschied des politischen Taktgefühls und der diplomatischen Geschultheit, dann alle diese Rundgebungen stimmen darin überein, daß unsere Beziehungen zu Serbien eine ernste Aussprache erheischen und sehr dringend einer Klärung bedürfen. Dies wird auch regierungsferns zugegeben, wenn auch davor gewarnt wird, die Dinge allzu kritisch zu betrachten oder gar alarmierenden Meldungen Glauben zu schenken. Bei allem Verständnis für die diplomatische Reserve, welche die Regierung sich bei derlei Erklärungen auferlegen muß, erscheint es ebenso begreiflich, daß die Opposition, wenn sie sowohl bezüglich des Ganges als auch der Konsequenzen der Untersuchung in der Sarajevoer Mordaffaire in Finsternis herumtappen muß, ihrer politischen Bekommenheit unverhohlen und rückhaltlos Ausdruck gibt. So klar und verständlich aber die Haltung unserer Opposition in der auswärtigen Frage ist, so trüb, so unlogisch und so bar allen politischen Ernstes ist ihr Gebahren in den innerpolitischen Fragen. Die Opposition wird sicherlich nicht so naiv sein, zu glauben, daß es auch nur einen ernstlichen Men-

schen in diesem Lande gibt, der die anhaltende Debatte über die Gebührennovelle nicht beim richtigen Namen zu nennen wüßte. Derlei Debatten in schwüler Hochsommerzeit, die acht- oder gar zehnstündige Sitzungsdauer des Abgeordnetenhauses und die allseits merkwürdige Unruhe, welche auf allen Gemüthern schwer lastet, das große Fragezeichen, welches wie ein Damoklesschwert über dem Schicksal der bevorstehenden Verwaltungsdebatten hängt, das sind Symptome, die uns wie alte Bekannte angrinsen. Wir haben das Alles schon erlebt, nur hat man das Thun und Treiben der Opposition klipp und klar Obstruktion geheißt. Die Zeiten haben sich wohl geändert. Die alte Obstruktion ist gestürzt, es scheint aber, daß aus ihren Ruinen kein neues Leben erblühen will, sondern daß vielmehr die alte Obstruktion aus ihrer Asche in ihrer ganzen häßlichen Gespensterhaftigkeit wiederzuerstehen und unser Parlament mit ihrem Alles tödtenden Hauche abermals zu vergiften droht.

Gleichwie wir unsere mahnende Stimme dagegen erhoben haben, daß die Regierung die Verwaltungsvorlagen in schwüler Sommerzeit verhandeln lasse, müssen wir unseren dringenden Mahnruf an die Opposition richten, die höchst gefährliche, abschüssige Bahn der Obstruktion nicht wieder zu betreten. Die Regierung hat wohl einen taktischen oder parteipolitischen Fehler begangen, indem sie das Parlament ohne sichtbare Noth zu einer Sommercampagne nöthigte. Ist die Obstruktion etwa eine Sühne für diese Verfehlung der Regierung? Zwischen Vergehen und Vergeltung muß nach allen juristischen und ethischen Grundsätzen irgendein logisches Beziehungsverhältnis walten. Dies war auch in der Vergangenheit der Fall; eine Regierung nach der anderen wurde mittels Obstruktion gestürzt, weil sie nach der Auffassung der Opposition das Verbrechen beging, an den Militärvorlagen festzuhalten. Nun kam aber Graf Stephan

Tisza und zerhaute mit dem Schwerte den gordischen Knoten der Obstruktion, mit dessen Lösung sich seine Vorgänger vergeblich abmühten. Die Obstruktion als Mittel des Regierungsturzes gehört damit der Vergangenheit an und wird, zumindest so lange Graf Stephan Tisza ungarischer Ministerpräsident ist, ihren Zweck wohl kaum wieder erreichen. Die Niederringung der Obstruktion ist heute keine unlösbare Räthselfrage mehr. Graf Stephan Tisza hat dieses grausame Räthsel gelöst. Siegt es nun etwa im Interesse der Opposition, ihm neuerdings dazu zu verhelfen, daß er als Bestieger des Obstruktionsungethüms in das Parlament einziehe? Will sich die Opposition vielleicht gar vor den Triumphwagen des Grafen Stephan Tisza spannen lassen und seine Stirne mit dem Siegerkranz umwinden?

Die Obstruktion stürzt, derzeit wenigstens, bei uns keine Regierung mehr, folglich ist die Obstruktion zwecklos. Sie kann höchstens das Zustandekommen eines Gesetzentwurfes um einige Wochen oder gar Monate hinauschieben. Das ist aber auch Alles, was sie zu leisten vermag. Was glaubt nun unsere verehrte Opposition, steht das Odium, welches sie sich durch eine abermalige Obstruktion zuzieht, in einem richtigen Verhältnisse zu dem kleinwüchsigen Erfolge, der ihr Alles zusammen darin winkt, daß die neue Verwaltungsreform um ein paar Monate später im Parlamente verabschiedet sein wird?

Die Opposition muß auf andere Wege und Mittel bedacht sein, um die Regierung und ihre Verwaltungsvorlagen mit Nachdruck zu bekämpfen. Gleichwie das veraltete Dogma, daß die Obstruktion zum Sturze einer Regierung führen müsse, sich bei uns überlebt hat, steht auch der ehemalige Irrglaube nicht mehr, daß die Opposition auf dem Wege eines normalen Kampfes keine Aussicht hat, jemals zur Regierung zu gelangen.

Bern und seine Jahrtausendausstellung.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Die uralte Eidgenossenschaft besteht in ihrer heutigen Größe und Eintheilung erst seit hundert Jahren. Am 8. September 1814 war es, als die bis herigen neunzehn Kantone der Schweiz sich mit Hinzunahme von Wallis, Gené und Neuenburg (Neuchâtel), die der französische Kaiser Napoleon I. für sich erkauft hatte und zu Frankreich schlug, einen neuen und nunmehr endgiltigen Bundesvertrag eingingen, welcher die Grundlage der gesammten helvetischen Republik bildete, eine Grundlage, wie sie unverändert noch heute besteht. Freilich mußte erst der Wiener Kongreß, der damals nach der endlichen Niederringung und Vertreibung Napoleons die neue Staatsordnung im kontinentalen Europa regelte, diesen Vertrag gutheißen, was auch ohne Widerspruch einige Zeit nachher geschah.

Um jenes große Ereigniß würdig zu feiern, beschloß im verflossenen Jahre der schweizerische Bundesrath, eine großangelegte Ausstellung zu veranstalten, und zwar in der Bundeshauptstadt Bern, um vor aller Welt darzutun, wie weit es das Land gebracht hat in Kultur und Volkswirtschaft, Kunst und Wissenschaft, Handel und Wandel, Verkehr und Unternehmungsgeist.

Der Schweizer ist zäher Natur, und was er sich einmal in den Kopf setzt, das führt er aus trotz aller Hindernisse. Das bewies er auch diesmal. Zum Schauplatz der vielfach einzigartigen Veranstaltung wurde nach reiflichem Ueberlegen die Metropole der

Republik, wenn auch nicht deren größte Stadt (denn die ist Zürich), gewählt. Und mit Recht. Denn kann es einen interessanteren und zugleich imposanteren Rahmen für eine schweizerische Jahrtausendausstellung geben als Bern, dieses auf der ganzen Erde in mancher Beziehung ein Unikum bildende herrliche Gemeinwesen?

Wer Bern nicht gesehen, der kennt eben die Schweiz nicht. Ich würde in Europa kaum eine zweite große Stadt nennen können, in der sich Ehrwürdiges und Alterthümliches mit den erhabensten Naturschönheiten und dem modernsten Fortschritt in gleicher geradezu vollkommener Art vermählen, wie in dieser Großstadt an der Aar. Jawohl, eine Großstadt. Denn Ende 1913 zählte die schweizerische Bundesmetropole bereits 92,000 Einwohner und heute wird von den ersten 100,000 Seelen schon wenig fehlen.

Die Lage an und für sich ist schon etwas ganz Apartes. So oft ich hier in Bern weilte, immer fiel mir der charakteristische englische Ausdruck ein: „striking“. Heute ist es wohl das zehnte Mal. Oben am Berg, hoch über dem reißenden Fluß, die alte Stadt mit ihren gedrängten Häusermassen, und unten, friedlich und breit hingelagert, die neuere Blumen und verkehrsreiche „untere“ Stadt. Auch jetzt fiel mir die Aehnlichkeit mit der Stadt Luxemburg wieder sofort auf. Und wohin man sich wendet: überall Berge, schroffe Abhänge, über gährende Klüfte führende steilen Brücken, überall aber auch Ausblicke nach den grandiosen Schnee- und Gletscherriesen der schweizerischen Centralalpen. An Punkten, von denen dieser unvergleichliche Anblick ohne alle Anstrengung zu genießen ist, ja ohne die geringste, dürfte keine andere Schweizerstadt so verblüffend reich sein, wie

gerade Bern. Ob man sich nun vor den stolzen Parlamentspalast (hier „Bundeshaus“ genannt) auf der weltberühmten Terrasse hinstellt oder in den sorgfältig gepflegten Anlagen des „neuen“ oder „alten Schänzli“ promenirt, oder ob man vor dem wirklich weltstädtischen modernen Stablflement des „Casino“ sitzt, überall leuchten bei nur einigermaßen gutem Wetter diese Gigant der Alpenwelt herüber mit ihren blendend weißen Schneehäuptern und ihrem funkelnden Eispanzer, alle hoch überragt von der höchsten Erhebung in deutschsprachigen Ländern überhaupt, dem in seiner hehre Erhabenheit einsam thronenden, 4275 Meter hohen „Finsteraarhorn“.

Was mich seit meinem letzten Besuche in Bern am angenehmsten überraschte, ist jedoch der entschieden großstädtische Zuschnitt, den dieses blühende Gemeinwesen nunmehr auf Schritt und Tritt aufweist. Das pompöse neue Theater, der umfangreiche und glänzende neue Palast der Universität (an der unser berühmter Landsmann, der jetzt in Berlin lebende bekannte Philosoph Dr. Ludwig Stein übrigens vor einigen Jahren die hohe Würde eines Rector Magnificus bekleidete), die prachtvollen, gebiengenen neuen Museen, die vielen entzückenden neuen Villenviertel, sie alle stehen auf der Höhe der Zeit. Dazu noch die zahlreichen Bergbahnen, von denen die höchste und kühnste die auf den „Gurten“ ist, ein ausichtsreicher Regal, der die Stadt mit 315 Metern überragt. Am allermeisten überraschte mich von den neuesten Attraktionen Berns die seit wenigen Jahren eingeführten sogenannten „Aarefahrten“, die ich früher nicht kannte.

Bekanntlich hat die Schweiz keinen einzigen Fluß, der mit Dampfern befahren werden kann, wenn

Wir hatten im abgelaufenen Dezennium auch eine aus Oppositionsparteien zusammengesetzte Regierung. Ob diese für das Land heilsam oder schädlich war, darüber haben die nachherigen Wahlen entschieden. Dies ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß die Opposition auch auf normalem Wege zur Regierung gelangen könne. Die Obstruktion ist heute kein Kampf um die Regierungsgewalt mehr, sondern höchstens ein Verzweiflungskampf. Ein solcher Kampf zeigt die Art und Weise, mit der sich der Pessimismus im Leben bethätigt; es haftet einem Verzweiflungskampfe immer etwas an, was wie eine Verneinung des Willens zum Dasein anmüthet. Nun erfordert aber gerade die Sorge der Opposition um die auswärtige Lage bei uns ein Parlament, welches sich auf der Höhe seiner Mission befindet, was aber nur dann möglich ist, wenn auch die Opposition ihr Theil dazu beiträgt, um das Ansehen und die Würde unseres Parlaments vor der gebildeten Welt zu wahren.

Die Belgrader Presse.

Die jüngsten Ereignisse haben die Aufmerksamkeit wieder auf die Belgrader Presse gelenkt. Die Leidenschaftsausbrüche und die haßerfüllte Schreibweise, die wir jetzt beobachten, sind jedoch für Belgrad keineswegs eine außerordentliche Erscheinung. Das ist der Ton, in dem in Belgrad gewöhnlich geschrieben wird. So wie der Serbe, und selbst der europäische durchaus gebildete, manchmal auch in Damengesellschaft vor einem sehr kräftigen Wort nicht zurückscheut, so hat sich bisher auch in der serbischen Presse ein besserer Ton nicht einzubürgern vermocht. In der Tagespresse findet man oft von sehr guter Informierung zeugende, selbst auch ungemein geistreiche, aber höchst selten in einem wirklich vornehmen Ton gehaltene Artikel. Außerdem geht den Leuten da unten sehr leicht der Mund über, und da kann es sich wohl ereignen und ereignet sich auch sehr oft, daß auf das wütheste beschimpft wird, wer tags vorher noch in den Himmel gehoben worden ist. Eine Erfahrung, die wohl jeder europäische Journalist gemacht hat, der einmal in Serbien wirkte. So ist dann manche von den Unerschämtheiten, die sich die Belgrader Presse in den jüngsten Tagen geleistet hat, auf Rechnung dieses heimathlichen Tones zu setzen, manche wieder als Revanche für die Art zu erklären, wie beispielsweise die Budapest Boulevardpresse das traurige Ereigniß für ihre Kolportagezwecke ausgenützt hat.

Jeder gebildete, welterfahrene Serbe wird ohneweiters zugeben, daß es in Belgrad das, was man in Europa eine Presse zu nennen gewohnt ist, eigentlich nicht gibt. Es existirt auch nicht ein einziges Blatt, das in europäischem Sinne organisiert, nach einem bestimmten Plan redigirt würde. Wer in

Belgrad einigermaßen über die Vorgänge informiert sein will, muß, wenn er ein nichtserbisches Blatt nicht lesen kann, gleich acht bis zehn Zeitungen kaufen, um einen beiläufigen Ueberblick zu erlangen. Die innere und auswärtige Berichterstattung ist auf dem allertiefsten Niveau. Es gibt beispielsweise in Belgrad kein einziges Blatt, das einen eigenen telegraphischen Dienst aus dem Ausland hätte. Was das bedeutet, kann man sich leicht vorstellen, wenn man auch noch weiß, daß in Belgrad keine Nachrichtenagentur eine Filiale besitzt. Die Belgrader Zeitungen erhalten ihr gesamtes Depeschennmaterial vom amtlichen Preßbureau geschenkt, und können sich natürlich auch nicht beschweren, wenn die ihnen gelieferten Telegramme manchmal von den in Belgrad eingetroffenen Wiener oder Budapest Blättern überholt erscheinen. Das amtliche Preßbureau sichtet die ausgegebenen Telegramme natürlich nach politischen Nothwendigkeiten, so daß die Belgrader Presse in Bezug auf den Nachrichtendienst ganz unter gouvemenentalem Einfluß steht. Die geschenkten Telegramme werden dann ergänzt durch eine schier wahllose Auslese aus Wiener Zeitungen. Daneben werden mit einer gewissen Regelmäßigkeit Artikel aus auswärtigen Blättern in geradezu atembeklemmender Länge reproduzirt, — wobei zu bemerken ist, daß auch diese Arbeit des Artikelübersehens den Belgrader Blättern vom Preßbureau abgenommen wird. So bildet denn das amtlich gelieferte Material den eisernen Stock der Belgrader Zeitungen, und man kann ruhig sagen, daß die Belgrader Zeitung, der die Regierung die Lieferung des Materials einstellen wollte, kaum zu erscheinen vermöchte.

Darum ist es unrichtig, wenn von serbischer offiziöser Seite erklärt wird, die Regierung habe keine Handhabe, um angesichts des liberalen Preßgesetzes auf die Schreibweise der Blätter Einfluß zu nehmen. Die Regierung braucht nur den Nachrichten- und Artikelbrockkorb höher zu hängen, und jedes Blatt würde pariren. Da aber im Chorus der Schreier gerade solche Blätter die lautesten sind, die zwar nicht mit der Regierung in einer unmittelbaren Verbindung stehen, an denen aber der eine oder andere einflussreiche Abgeordnete interessiert ist, so begreift man es, daß das Cabinet Pasic, jezt vor den Wahlen, nicht gerne in dieses Wespennest greifen möchte, da eine übelgefinnte Presse leicht den Sturz der Regierungspartei bewirken könnte. Das entschuldigend natürlich nach außen nicht das *laissez faire* der serbischen Regierung der Belgrader Presse gegenüber. Wenn die serbische Regierung sich nicht auf eine väterliche Ermahnung des Preßchefs beschränkt hätte, sondern mit ersten Maßregeln droht haben würde — wie man sie trotz des liberalen Preßgesetzes in solchen Fällen anzuwenden versteht, wo ein Blatt der Regierung oder bestimmten Persönlichkeiten allzu unangenehm wird — dann würde es sich auch nicht ereignen haben, daß das von einem ehemaligen Polizeiagenten heraus-

gegebene und auf das Wohlwollen der Regierung sehr großes Gewicht legende Blatt „Tribuna“ sich mit der abstrusen Beschuldigung von der Vergiftung Hartwig's hervorgewagt hätte.

In dieser allzu großen Dulbung Erscheinungen gegenüber, die nicht unmittelbar die Herrschaft der Partei bedrohen, liegt die tragische Schuld des Cabinet Pasic. Herr Pasic versteht es sonst, trotz der demokratischen Verfassung Serbiens, sich zu wahren, wenn es um seine Haut geht. Er muß es auch können, wo es sich nur mittelbar um Sein oder Nichtsein für sein Regime sich handelt. Die Zügellosigkeit der Belgrader Presse wird Herr Pasic nicht nur um seine Reputation bringen, sondern sie könnte auch noch viel weitergehende Konsequenzen nach sich ziehen. . .

Die Lage.

Ministerrath. — Die Verlängerung der Sitzungen. — Konferenz der Unabhängigkeitspartei.

Nach der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand Abends 7 Uhr im Palais des Ministerpräsidenten unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza ein Minister-rath statt, an welchem die in Budapest weilenden Mitglieder der Regierung theilnahmen.

Wie wir erfahren, hat Ministerpräsident Graf Tisza in diesem Ministerrath vor Allem seine Ministerkollegen über das Resultat seiner am Dienstag geführten Unterredungen mit dem Minister des Außern Grafen Berchtold unterrichtet, ferner fand auch ein Ideenaustausch über die parlamentarische Situation statt, dessen Ergebnis schon in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses zutage treten wird.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete Graf Rhuen-Hedervary einen Antrag auf Verlängerung der Sitzungs-dauer um zwei Stunden. Ueber diesen Antrag muß zum Schlusse der morgigen Sitzung ohne Debatte abgestimmt werden, und da die Annahme dieses Antrages zweifellos ist, werden von Dienstag ab die Sitzungen von 10 Uhr Vormittag bis 8 Uhr Abends, bloß durch eine Dinerpause unterbrochen, zehn Stunden dauern. Der Antrag kam durchaus nicht überraschend, weil die Opposition der Rechtsgebühren-Vorlage gegenüber einen allzu energischen Widerstand leistete, der die Regierung zwang, zu den ihr zu Gebote stehenden taktischen Gegenmitteln Zuflucht zu nehmen. Die oppositionellen Führer erklärten in den Couloirs, daß die Regierung und ihre Partei auch durch dieses neuerliche Ermüdungsmittel die Opposition von ihrer Aktion nicht abbringen werden, ja daß jeder neue Schritt der Majorität die Mitglieder der Minorität nur zur Entfaltung noch energischeren Widerstands animire. In Regierungskreisen verlautete, daß man

man von dem kleinen Streifen des jungen Rheins zwischen Schaffhausen und Konstanz abzieht, der aber dort nur ein Grenzfluß zwischen dem Freistaat und Deutschland (Baden) ist. Da haben nun die erfindungsreichen Berner in ihrer beispiellos malerischen Hauptstadt eine originelle Idee ausgeheckt, ein neuestes „Zugmittel“ für die vielen Fremden aus allen Nationen und Erdtheilen. Da haben sie nämlich mitten in ihrer Stadt auf dem reißenden, aber ziemlich schmalen Karfluß regelmäßige sogenannte „Bootsfahrten“ eingerichtet. Das heißt: man gleitet auf zwei nebeneinander liegenden, sehr breiten, gekoppelten platten Booten (hier sonderbarerweise „Weidlinge“ genannt) beinahe zwei Stunden lang, den kapriziösen Wendungen der Ar immer getreu folgend und mit fortwährend wechselnden Ausichten auf die hochgelegene Altstadt, auf Wald, Wasser, Brücken und Bergen bis zu der „neuen Brücke“. Die Fahrt beginnt bei der „Kirchenfelder Brücke“, direkt unter dem altherwürdigen, fast halbtausend Jahre alten gothischen Münster, wie man weiß, einer Pracht-schöpfung früherer monumentaler Kirchenarchitektur. Sie ist trotz des sehr reißenden, schäumenden Bergflusses vollkommen sicher, und man zahlt für eine solche Fahrt drei Francs.

Doch genug von der Stadt. Sehen wir uns nun ein wenig in der Ausstellung um. Diese ist schon in ihrer räumlichen Ausdehnung außerordentlich bedeutend. Bedeckt sie doch mit allen ihren zahlreichen Baulichkeiten die kolossale Fläche von fünfzig Hektaren, also ein gerade so großes Terrain, wie unsere ganze Margaretheninsel. Als Schauplatz wurde in äußerst geschickter Weise das prächtige Plateau im Nordwesten der Stadt gewählt.

Hier dehnt sich nämlich der größte nähere Waldkomplex von Bern aus, der „Bramgartenwald“, eine Sehenswürdigkeit an und für sich, und so nahe zum Häusermeer einer Großstadt eine große Seltenheit.

Bisher hatte dieses Land drei Ausstellungen größerer Art arrangirt. Die erste vor ungefähr dreißig Jahren in Zürich (1883), der dann die in Genf folgte („Landesausstellung 1896“). Aber welcher Unterschied! Die Bauten des erstgenannten bedeckten zusammengekommen bloß 40,000, die der Genfer 75,000, die der jetzigen Jahrhundertausstellung in Bern aber die gewaltige Fläche von — 135,000 Quadratmetern. Zum Vergleiche sei hinzugefügt, daß unsere Millenniumsausstellung (1896) bloß circa 80,000 Quadratmeter bedeckte Baufläche aufwies. Alle Bauten sind dem etwas unebenen Gelände geschickt angepaßt. Man hatte außerdem das gesammte Ausstellungsmaterial nach künstlerischen Grundsätzen gesichtet, was dieser Exposition einen geradezu faszinierenden Charakter verleiht. Die Jahrhundertausstellung, die die für ein kleines Land so ungeheure Summen von zwölf Millionen Francs beanspruchte, umfaßt sieben Hauptgruppen: 1. Urproduktion (also Landwirtschaft, Bergbau, Viehzucht usw.). 2. Gewerbe, Industrie und Technik. 3. Handel und Verkehr (auch Touristik), ferner Staatswirtschaft und Volkswohlfahrt. 5. Wehrwesen. 6. Künste und Wissenschaften und endlich 7. Internationale Bureaug.

Ich muß mich darauf beschränken, einige der besonders auffallenden Hauptglanzpunkte dieser Ausstellung und auch diese nur sehr kurz hervorzuheben. Da ist vor Allem das immense Gebäude der Maschinenhalle, ein sowohl wegen seiner lichtvollen Konstruktion und großen, vorzüglichen Zweckange-

messenheit, wie auch wegen der gewaltigen Ausdehnung ungemein imponirender Riesenbau. Nimmt er doch nicht weniger als 12,000 Quadratmeter überhafter Fläche ein. Man bekommt übrigens Respekt vor der schweizerischen Metallindustrie, wenn man bedenkt, daß diese trotz ihrer relativen Jugend bereits auf einen Absatz von jährlich 105 Millionen Francs hinweisen kann. Freilich ist der Hauptabnehmer, vorerst wenigstens noch, fast ausnahmslos das Inland. Hervorragend präsentirt sich namentlich die Eisenindustrie, dann aber auch die Aluminiumindustrie, die hier immer größere Eroberungen macht. Lange verweilte ich ferner im ebenfalls kolossalen „Gebäude für Gastgewerbe und Fremdenverkehr“. Dieser vereinigt trotz seiner ungewöhnlichen Größe in geschmackvollster Weise in seiner äußeren Gestalt die Formenschönheit des französischen Barocks mit der Wucht alpberner hochstädtiger Bauten. Von diesem Gebäude konnte ich mich kaum trennen. Ist ein Wunder? Steht doch die Schweiz in Bezug auf internationalen Fremdenverkehr und geschickter, verständnisvoller Förderung und Pflege desselben auf der ganzen Erde hoch über allen anderen Ländern. Man bedenke: allein in der „Hotellerie“ und den Tausenden von Fremdenhotels in diesem Lande ist ein Kapital von — einer Milliarde und dreihundert Millionen Francs angelegt, bei einer Höhe von rund dreißig Milliarden Francs des gesammten schweizerischen Nationalvermögens.

Ueberhaupt, welchen Respekt bekommt man von diesem kleinen Lande, das nicht viel mehr als den achten Theil unseres Vaterlandes umfaßt, und doch, um nur Eines zu erwähnen — sieben Universitäten zählt und vier Großstädte mit je über 100,000 Ein-

auf die Tagesordnung der ersten Sitzung der nächsten Woche schon unter allen Umständen die Verwaltungsreform stellen werde, um dadurch in der Lage zu sein, deren Verhandlung in einem gegebenen Momente in Angriff nehmen zu können.

Die Unabhängigkeitspartei hielt heute Abends unter Vorsitz Julius Sághy's eine vertrauliche Besprechung, in welcher über die weiteren taktischen Maßnahmen der Opposition ein sehr animierter Ideenaustausch geführt wurde. Man beschloß in erster Reihe, die sich in der letzten Zeit fernhaltenden Mitglieder der Partei unter Betonung der Parteitreu aufzufordern, sich an den weiteren Beratungen des Abgeordnetenhauses zu beteiligen und sich in die Rednerliste eintragen zu lassen. Dem Debatten-Arrangierungskomitee und jenen Abgeordneten, die sich bisher an den Debatten in hervorragender Weise beteiligt haben, wurde protokollarisch Dank votiert. Schließlich wurde vereinbart, daß man gegen die Verwaltungsreform mit allen zu Gebote stehenden Mitteln kämpfen werde.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Schluss der allgemeinen Debatte über die Rechtsgebührenvorlage. — Neuerliche Verlängerung der Sitzungen. — Kleine Geplänkel.

Das Abgeordnetenhaus beendete heute Mittag die allgemeine Debatte über die Rechtsgebührenvorlage. Die Majorität nahm dieselbe als Basis der Spezialberatung an. Ehe der Präsident den hierauf bezüglichen Beschluss enunziieren konnte, mußte das Abgeordnetenhaus noch vier Reden über sich ergehen lassen, und zwar die der Abgeordneten Anton Bekki, Béla Mezöffy und Ludwig Holló, worauf der Referent Elemér Gantós noch einige oppositionelle Einwendungen zu entkräften versuchte. All dies ging nicht ganz glatt ab. Die Rede Béla Mezöffy's fiel durch ihren sonderbaren Inhalt auf. Der ehemalige Staatssekretär des Koalitionskabinetts besprach die Unsicherheit unserer außerpolitischen Lage und forderte die Regierung auf, die Klärung durch eine Entscheidung nach rechts oder links herbeizuführen, denn so wie bisher gehe es nicht weiter. Diesen Worten folgte ziemlich große Bewegung im ganzen Abgeordnetenhaus. Der nächste Redner Ludwig Holló holte sich einen Ordnungsruf, als er der Majorität den Vorwurf entgegenschleuderte, sie sei mit Hilfe „gestohlener Gelder“ entstanden. Schließlich hatte man aber doch alle Hindernisse genommen und zur großen Erleichterung der Nationalen Arbeitspartei konnte der Vorsitzende in der ersten Mittagsstunde den

wohnern (Zürich, Basel, Genf und auch Bern dies Alles bei einer Gesamtbevölkerung von nur 3.742.000 Einwohnern. In einzelnen Zweigen der Industrie ist übrigens die Schweiz in direkter führender Stellung. Ich erwähne nur die weltberühmte Uhrenindustrie. (Der betreffende Pavillon ist gleichsam eine kleine Welt für sich). Auch in Viehzucht und Milchproduktion steht sie obenan. Eine bemerkenswerth hohe Stellung nimmt der kleine Freistaat aber auch in der Fabrikation von Käse ein (gibt es einen weiter verbreiteten Artikel als der überall bekannter „Emmenthaler“?), dann von Schokolade (Munier, Suchard usw.). Alle diese Artikel haben hier ihre eigenen hochsehrwürdigen Ausstellungen.

Auch einen Vergnügungspark gibt es auf der Ausstellung, und dann das reizende Schweizer „Dörfli“. Auch eine Berg- und Thalbahn fehlt nicht. Wunderbar ist die stets abwechselnde „Vieh- und Geflügelchau“. Ferner die kleine, aber entzückende Doppelkirche mit dem stimmungsvollen Kirchhof, der angrenzt und kunstvollen oder in ihrer Schlichtheit ergreifenden Graberschmuckes voll ist. Und dann das Gärtnereische des Ganzen. Die erquickenden Anlagen, die Fontainen, lauschigen Waldwinkel, schattigen Alleen überall, und obendrein noch der unvergleichliche Ausblick auch von hier oben nach den weißen, schneebedeckten Gipfeln der Alpen. Kurzum: man kann nichts Anderes als nur bewundern und den gewaltigen Fortschritt bestaunen, den das Schweizervolk in seiner „Jahrhundertausstellung“ auf allen Gebieten der wirtschaftlichen, wissenschaftlichen, sozialen und künstlerischen Thätigkeit dem Besuchenden darbietet. Bern, am 11. Juli.

Prof. L. Palóczy.

Schluss der allgemeinen Debatte verkündet. Bevor man in die Spezialberatung einging, kam es zu kleineren, aber die Erregtheit der Opposition verrathenden Auseinandersetzungen mit dem Präsidenten. Sigmund Citner führte Klage darüber, daß der Schriftführer Szepesházy ihn nicht in die Rednerliste eingetragen habe, weil er sich nicht zu ihm auf die Tribüne begeben habe. Der Präsident erklärte, die Redner haben sich ordnungsgemäß auf der Tribüne zum Worte zu melden und nicht vom Saale aus einfach hinaufzurufen, daß sie sprechen wollen. Dieser Vorfall wurde dann im Verlauf der Sitzung noch einmal zur Sprache gebracht, wobei es zu einem Wortgefecht zwischen Citner, Szepesházy und dem Vorsitzenden Szék kam.

In der Spezialberatung über die Vorlage selbst trat die Opposition mit großem Apparat auf. Schon beim Titel der Vorlage sprachen vier oppositionelle und ein regierungsfreundlicher Abgeordneter. Der Präsident mußte alle oppositionellen Redner wiederholt ermahnen, sich streng an den Gegenstand zu halten. Man ließ ein Hinübergleiten auf Nebengeleise nicht zu. Im weiteren Verlauf der Sitzung unterbreitete Graf Rhuen-Hederváry einen Antrag auf neuerliche Verlängerung der Sitzungsdauer um zwei Stunden. Dieser Antrag gelangt bereits morgen zur Abstimmung. Die morgen zu beschließenden Zehnstunden-Sitzungen treten am Dienstag in Kraft. Inzwischen aber ließ sich die Opposition in ihrer Redeflut durchaus nicht aufhalten. Zum §. 1 sprachen 11 Redner, jeder einzelne stellte einen Änderungsantrag, die aber alle abgelehnt wurden. Nur der von regierungsfreundlicher Seite gestellte Antrag Ladislaus Mámáffy's fand Paraden. Die Debatte gedieh bis zum §. 2. Hier leistete sich die Opposition noch ein kleines Hufarenstückchen. Ernst Csérmák erbat sich die — Verlängerung der heutigen Sitzung, da er lange sprechen wolle, oder aber die Erlaubniß, seine Rede morgen halten zu dürfen. Die Majorität wollte ihn aber durchaus heute hören, worauf Csérmák eine halbe Stunde über die für heute anberaumte Sitzungsdauer hinaus sprach. So unterhält sich unser Abgeordnetenhaus bei — 30 Gr. C.

Präsident Paul Weöthy eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittag.

Nach Verlesung der Einläufe übergeht das Haus sofort zur Tagesordnung, d. i. zur Fortsetzung der Debatte über die Rechtsgebührenvorlage.

Anton Bekki referiert auf die gestrige Rede des Finanzministers und findet, daß die Berufung auf ausländische Muster keine gelungene gewesen sei. Nicht das ist wichtig — sagt Redner —, wie die Verhältnisse im Auslande sind, sondern ob unser Land zahlungsfähig ist oder nicht? Aus der Vorlage fehlt das dringend notwendige Prinzip der Progressivität, wo doch in allererster Linie die ärmere Klasse der Bevölkerung geschützt werden sollte. Die Opposition verlangt von der Regierung ein die sozialen Interessen wahrendes Programm, statt dessen erschöpft sich die Thätigkeit der Regierung in der Erhöhung der Lasten. Die wirtschaftlichen Interessen des Landes verlangen es peremptorisch, daß diese Vorlage von der Tagesordnung abgesetzt werde, und deshalb nimmt Redner dieselbe nicht an. (Beifall links.)

Béla Mezöffy bedauert, daß der Finanzminister nicht anwesend sei, da er gerne auf dessen Herausforderung geantwortet hätte. Die Opposition würde gerne das Ihrige dazu beitragen, daß die traurige wirtschaftliche Situation des Landes verbessert werde, allein die Gesetzesvorlagen der Regierung streben Alles eher als diesen Zweck an. Statt der Erhöhung der Rechtsgebühren möchte Redner dem Finanzminister die Besteuerung der Klassenlotterie empfehlen, und Redner ist gerne bereit, diesbezüglich dem Finanzminister nützliche Weisungen zu geben.

Präsident Paul Weöthy: Ich mache den Herrn Abgeordneten darauf aufmerksam, daß jetzt die Rechtsgebührenvorlage auf der Tagesordnung ist. (Großer Lärm links.)

Anton Bekki: Ja, ja, man darf die Panamas nicht erwähnen!

Präsident Paul Weöthy ruft den Abgeordneten Anton Bekki zur Ordnung.

Béla Mezöffy: Es ist jedenfalls sehr erfreulich, wenn der Herr Finanzminister behaupten zu können meint, nur die Opposition sehe die finanzielle Lage des Landes in so düsteren Farben, allein der Stand der Renten und der Patriotismus sind eben zwei verschiedene Dinge! Der Staatskredit ist es, welcher der wirtschaftlichen Entwicklung die nötige Basis verleiht. Nun aber sehen wir die Staatshaushaltung Ungarns

in einem Stadium angelangt, welches schwere Bedenken erregen muß. Wir haben in den letzten fünf Jahren nahezu zwei Milliarden verausgabt, und was war das Resultat? Hat sich etwa unser Prestige gehoben?

Stephan Rakovskij: Dahin ist's, zuhause sowohl als im Ausland!

Béla Mezöffy: Der Finanzminister war zur Zeit der wirtschaftlichen Krise entschieden nicht auf der Höhe seiner Aufgabe! Er hätte sich ein Beispiel nehmen sollen an den Finanzministern Rußlands, die Rußland auch wirtschaftlich so mächtig gemacht haben. Nicht das ist der richtige Finanzminister, der dem armen Bürger den Rock vom Leibe zieht, sondern derjenige, der in wirtschaftlich schweren Zeiten nicht auf den Millionen sitzt...

Zoltán Ugron: Wo sind diese Millionen?

Arpád Szentiványi: Im Jenseits!

Nikolaus Pozsgay: In der Parteikasse!

Géza Polonyi: In Bosnien und Albanien investirt!

Johann Jusch: Im „Hotel Elite“ erschossen!

Béla Mezöffy: Ueber dieses Land sind hereingebrochen ein dreijähriger Kriegslärm mitten im Frieden, ein Nothjahr, eine Ueberschwemmung und obendrein noch die Herrschaft der Nationalen Arbeitspartei.

Géza Polonyi: Das letztere ist das größte Unglück!

Béla Mezöffy: Andere Staaten haben mit zwei Milliarden Kronen Länder erworben, und was haben wir uns geschafft? Nichts! Wir stehen fortwährend in Kriegsvorbereitung, so daß, wenn es zum Ernst kommen wird, wir finanziell und physisch erschöpft und ausgepumpt sein werden.

Präsident Paul Weöthy: Ich bitte, jetzt ist die Rechtsgebühren-Vorlage auf der Tagesordnung!

Béla Mezöffy: Ich glaube, der Regierung einen Dienst zu leisten, wenn ich ihre Aufmerksamkeit auf diese Dinge lenke. Unter dem bewaffneten Frieden wird das Land schließlich zusammenbrechen! Das muß ein Ende nehmen, nach rechts oder links! Seit 1897 sind alle unsere Budgets mit Defizit belastet, mit Ausnahme des Budgets der Koalition!

Finanzminister Johann Telekty: Das stimmt nicht ganz, denn dort gab es auch ein Defizit.

Béla Mezöffy: Wir investieren Hunderte von Millionen zu ganz unproduktiven Zwecken! Da soll man doch das Geld nicht so beschaffen, daß man dem armen Mann die letzten Heller aus der Tasche jagt! Selbst den Staatsbeamten ließ die Regierung nur aus dem Grunde etwas zukommen, um sie sich als Kortesche dienstbar zu machen.

Paul Sarkas: Und die geheime Abstimmung?

Béla Mezöffy: Eine schöne geheime Abstimmung das...

Präsident Paul Weöthy: Das gehört nicht zum Gegenstande!

Béla Mezöffy: Unsere auswärtige und innere Politik wird es unbedingt dahin bringen, daß das Land unter der Last zusammenbrechen wird. Die Vorlage nimmt Redner nicht an. (Beifall links.)

Lärmereien und Ordnungsrufe.

Ludwig Holló hält die Erhöhung der Rechtsgebühren angesichts der trüben finanziellen Lage des Landes für absolut unzulässig.

Vizepräsident Karl Szék übernimmt den Vorsitz.

Ludwig Holló (fortfahrend) findet es bezeichnend für die Regierung, daß diese mit dem armen Volke abgepreßten Hellern die Subvention der Oper erhöht. Und eine solche Vorlage bringt eine Regierung ein, die zur Macht gelangt ist durch eine Mehrheit, die mit gestohlenen Geldern gewählt wurde... (Niesiger Lärm rechts, Applaus links, Präsident läutet.)

Stephan Rakovskij: Es ist wahr!

Vizepräsident Karl Szék: Ich rufe die Herren Ludwig Holló und Stephan Rakovskij zur Ordnung!

Stephan Rakovskij: Jawohl! Die Mehrheit ist mit gestohlenem Gelde gewählt worden! (Großer Lärm rechts.)

Vizepräsident Karl Szék ruft den Abgeordneten Stephan Rakovskij zum zweiten Male zur Ordnung.

Johann Bartos: Rakovskij hat doch Recht!

Vizepräsident Karl Szék ruft Johann Bartos zur Ordnung.

Johann Jusch: Ei, ei, wie empfindlich!

Vizepräsident Karl Szék ruft den Abgeordneten Johann Jusch zur Ordnung.

Ludwig Holló schließt seine Rede mit der Erklärung, daß er die Vorlage nicht annehme.

Vizepräsident Karl Szék: Nachdem Niemand mehr zum Worte vorgemerkt ist, frage ich, ob noch Jemand sprechen will. Nicht? Dann erkläre ich die allgemeine Debatte für geschlossen. Der Herr Referent hat das Wort.

Sigmund Citner ruft zum Schriftführer Nikolaus Szepesházy hinauf, daß er ihn für die Spezialberatung vormerken solle.

Schriftführer Nikolaus Szepesházy: Wenn Sie etwas wünschen, bitte sich heraufzubemühen!

Sigmund Citner (vor die Tribüne hintretend): Sie können mich nicht zwingen, daß ich mich oben bei Ihnen anmelde! (Großer Lärm rechts und links.) Samuel Rakovnyi: So darf man nicht mit uns umgehen! (Lärm.)

Vizepräsident Karl Székely: Im Sinne der Hausordnung haben die Anmeldungen bei den Schriftführern zu geschehen! Es ist die Regel, daß aus solchem Anlaß der betreffende Abgeordnete sich zum Schriftführer bemüht. (Wahr! rechts. Lärm links.)

Samuel Bakonyi: Wir werden unaufhörlich provoziert! (Wahr! So ist's! links.)

Vizepräsident Karl Székely ruft den Abgeordneten Samuel Bakonyi zur Ordnung.

Georg Plattky: Jawohl werden wir provoziert! Samuel Bakonyi: Der Herr Schriftführer schreibt uns vor, wie wir uns zu melden haben! (Lärm.)

Vizepräsident Karl Székely ruft den Abgeordneten Samuel Bakonyi zum zweiten Male zur Ordnung.

Alfred Pál: Wir Schriftführer werden uns einen solchen Ton auch ausbitten! (Lärm links.)

Vizepräsident Karl Székely erteilt dem Schriftführer Alfred Pál einen Ordnungsruf. Den Herren von der Opposition aber — sagt der Vorsitzende — möchte ich bemerken, daß die Umgangsformen von dem Takt und dem Anstand diktiert werden. (Beifall rechts, Lärm links.)

Anton Vitányi: Und schickt es sich, auf der Präsidententribüne zu sitzen? (Lärm rechts.)

Vizepräsident Karl Székely: Wollen Sie doch den Referenten anhören!

Referent Elemér Santos reflektiert auf die Bemerkungen der einzelnen Redner und widerlegt die vorgebrachten Einwendungen. Er empfiehlt schließlich die Vorlage zur Annahme.

Das Haus nimmt hierauf die Rechtsgebühren-Vorlage im Allgemeinen als Basis der Spezialdebatte an.

Die Spezialdebatte.

Franz Springer will zum Titel der Vorlage eine Modifikation beantragen, möchte jedoch vorher auf die gefügigen Reden des Justizministers und des Finanzministers reflektieren.

Vizepräsident Karl Székely: Im Sinne der Hausordnung kann man nur zum Gegenstand sprechen. (Beifall rechts, Lärm links.)

Stephan Rakovszky: Er hat das Recht, auf diese Reden zu reflektieren! (Lärm rechts.)

Franz Springer behält sich seine Reflexionen für die betreffenden Paragraphen vor.

Vizepräsident Karl Székely: Das ist in Ordnung und Ihr gutes Recht.

Franz Springer beantragt einen filiarischen Zusatz zu dem Titel.

Ernst Csérmák reicht gleichfalls einen Modifikationsantrag zum Titel ein.

Stephan Rakovszky: Früher war es parlamentarischer Brauch, daß die Redner beim Titel auf frühere Reden reflektieren durften.

Vizepräsident Karl Székely bleibt dabei, daß man jetzt nur zum Titel sprechen dürfe.

Stephan Rakovszky: Früher hatte aber der Antragsteller auch das Recht auf das Schlusswort! Redner reicht seinerseits einen filiarischen Modifikationsantrag zum Titel ein.

Desider Polonhi will sich bemühen, im Rahmen der Hausordnung zu bleiben. Er reicht keinen Modifikationsantrag ein, sondern will nur bemerken, daß in diesem Hause die Opposition nicht als Gegner, sondern als Feind dastehet!

Julius Ságghy findet, daß im Titel der Vorlage das Wesen derselben nicht genug prägnant zum Ausdruck kommt. Er bringt einen Zusatz in Vorschlag.

Referent Elemér Santos seinerseits empfiehlt den ursprünglichen Titel zur Annahme.

Das Haus nimmt hierauf den Titel der Vorlage in dem ursprünglichen Text an.

Samuel Bakonyi beantragt eine Modifikation zu §. 1 und motiviert dieselbe in längerer Rede.

Ladislav Almásy beantragt gleichfalls eine Modifikation zu §. 1, und zwar verlangt er eine neue Feststellung der Gebührenskala.

Samuel Kelemen hat auch einen Modifikationsantrag zu §. 1.

Vizepräsident Karl Székely bricht um 2 Uhr Nachmittag die Debatte ab und suspendiert die Sitzung für die Dauer einer halben Stunde.

Die Nachmittagsitzung.

Vizepräsident Karl Székely erklärt um 2 Uhr 50 Minuten die Sitzung für wiedereröffnet.

Dr. Franz Springer nimmt zu §. 1 das Wort. Er erklärt sich mit dem Amendement Ladislav Almásy's einverstanden. Redner beschäftigt sich sodann mit den von oppositioneller Seite eingereichten Abänderungsvorschlägen, die er seinerseits zur Annahme empfiehlt. Seinerseits unterbreitet er zum Amendement Bakonyi's in Bezug auf die Gebührenfreiheit einen Zusatzantrag.

Vizepräsident Karl Székely unterbreitet einen Antrag des Grafen Karl Héderváry, wonach die Sitzungen von 10 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends dauern sollen. Ueber den Antrag wird am Schluß der morgigen Sitzung ohne Debatte entschieden werden.

Sigmund Citner beklagt sich darüber, daß er sich beim Schriftführer zum Sprechen gemeldet habe.

Vizepräsident Székely: Sie können nur zum §. 1 sprechen. (Großer Lärm.)

Sigmund Citner: Wollen Sie mir Gelegenheit bieten, daß ich die mir gegenüber verübte Rechtsverletzung zur Sprache bringe. (Großer Lärm.)

Vizepräsident Székely: Ich werde das Haus fragen, ob es dem Abgeordneten gestattet, zur Hausordnung zu sprechen.

Sigmund Citner: Ich will aber die Sache bei §. 1 vorbringen.

Vizepräsident Székely: Dann kann ich Sie nicht sprechen lassen. (Stürmischer Beifall rechts.)

Sigmund Citner spricht zu verschiedenen Paragraphen.

Vizepräsident Székely: Sie müssen sich an den §. 1 halten. (Lebhafter Beifall.)

Sigmund Citner spricht wieder zu einem anderen Paragraphen.

Vizepräsident Székely: Das gehört nicht zu §. 1.

Sigmund Citner: Ich werde immer wieder in meiner Redefreiheit verhindert. Redner unterbreitet sodann ein Amendement. Mit Zustimmung des Hauses bringt Redner den vormittägigen Fall zur Sprache, daß der Schriftführer seine Vormerkung nicht zur Kenntnis nehmen wollte. Er werde sich auch in Zukunft nicht zur Audienz melden, wenn er sprechen will.

Vizepräsident Székely bemerkt, daß auch der Anstand es erfordere, daß der Abgeordnete, wenn er sprechen will, sich beim Schriftführer melde. (Stürmischer Widerspruch links.)

Emerich Szepesházy bemerkt auf die Beschwerde Citner's, daß er diese entschieden zurückweise.

Vizepräsident Székely: Zum Sprechen ist Niemand mehr vorgemerkt... (Großer Widerspruch, Oh-Rufe links.)

Desider Abraham: Das ist wiederum ein Kniff. (Großer Lärm links.)

Vizepräsident Székely ruft Abraham zur Ordnung.

Georg Plattky unterbreitet in Bezug auf die Gemeindegerechtigbarkeit ein Amendement.

Ernst Csérmák macht allgemeine Bemerkungen zur Vorlage.

Vizepräsident Székely macht den Redner darauf aufmerksam, daß er zum §. 1 spreche.

Ernst Csérmák spricht wieder zu verschiedenen Paragraphen.

Vizepräsident Székely ermahnt den Redner zum zweiten Male, daß er zum Gegenstand spreche.

Ernst Csérmák schließt sich den oppositionellen Amendements an.

Elemér Brechly macht zu §. 1 einige Bemerkungen.

Julius Ságghy stellt einen Modifikationsantrag und macht sodann allgemeine Bemerkungen.

Vizepräsident Székely ermahnt den Redner, zum §. 1 zu sprechen. (Großer Lärm links.)

Julius Ságghy protestiert gegen die Beschränkung der Redefreiheit und fährt sodann in seinen Erörterungen fort.

Desider Polonhi ist dagegen, daß die Skala bei 52 K. — 200,000 K., stehen bleibe und wünscht, daß die Skala in progressiver Weise ergänzt werde.

Georg Szurecsányi macht zu Gunsten der Hinterlassenschafts-Angelegenheiten unter 100 K. eine Modifikation.

Finanzminister Telekhy erklärt, daß er den Antrag Ladislav Almásy's annehme. Redner weist nach, daß die Vorlage keineswegs eine so große Mehreinnahme resultieren werde, wie dies die Opposition berechnet. Ueberhaupt seien die Kosten der Civil-Justizpflege weit größer als die aus den Rechtsgebühren zu erwartenden Einnahmen. Die oppositionellen Anträge lehnt Redner ab.

§. 1 wird mit der Modifikation Ladislav Almásy's angenommen.

Zu §. 2 beantragt Desider Polonhi, daß der ganze Paragraph gestrichen werde.

Präsident Vöthly übernimmt den Vorfig.

Bela Zármy meint, daß der Paragraph die Interessen der Advokaten schädige, wie denn überhaupt die Tendenz der Vorlage advokatenfeindlich sei.

Ernst Csérmák bittet, entweder seine Rede auf morgen verschieben oder über die Sitzungszeit sie aussprechen zu können.

Das Haus entscheidet, daß Csérmák noch heute spreche.

Ernst Csérmák spricht nun zu §. 2, weicht aber vom Gegenstande ab.

Präsident Vöthly ermahnt den Redner, beim Gegenstand zu bleiben.

Ernst Csérmák unterbreitet einen Modifikation.

Präsident Vöthly unterbricht die Debatte und proponiert für die Tagesordnung der morgigen Sitzung die heutige Tagesordnung.

Nach Authentifizierung des Protokolls wird die Sitzung um 6 Uhr 10 Minuten geschlossen.

Budapest, 16. Juli.

* Während alle anderen Blätter die Rede des Grafen Tiffa ohne Kommentar wiedergeben, begleitet die „Kreuzzeitung“, wie uns aus Berlin telegraphisch wird, die Ausführungen des ungarischen Ministerpräsidenten mit stark betonten Bemerkungen. Das leitende konservative Blatt schreibt: Die Rede bedeutet, daß Oesterreich-Ungarn

entschlossen sei, den ganzen Fragekomplex der österreichisch-ungarisch-serbischen Beziehungen einer gründlichen Klärung entgegenzuführen, und daß man dabei auf den friedlichen Verlauf der Aktion hoffe, jedoch vor kriegerischen Möglichkeiten keineswegs zurückzukehren gewillt sei. Dann fährt die „Kreuzzeitung“ fort: „Wir können die österreichische und ungarische Regierung, vorausgesetzt, daß das ihr unabänderliche Standpunkt ist, zu einer solchen Beurteilung der gegebenen Notwendigkeiten nur beglückwünschen. Man hat in Wien die Frage der endgiltigen Regelung der österreichisch-ungarisch-serbischen Beziehungen allzu lange dilatorisch behandelt und nicht genügend in Betracht gezogen, daß es sich bei dieser Frage um die vitalsten Interessen der Donaumonarchie handelt. In Deutschland ist man dagegen seit Langem von der Notwendigkeit der gründlichen Klärung der österreichisch-ungarisch-serbischen Beziehungen überzeugt und demgemäß auch entschlossen, die sich für Oesterreich-Ungarn ergebende Konsequenz unter dem Gesichtspunkte des bestehenden Bündnisvertrages zu behandeln.“

* Die „Bud. Kor.“ veröffentlicht ein Communiqué des kön. serbischen Pressbureaus über den Eindruck der Rede des Grafen Stephan Tiffa in Serbien. Die bezüglich der Belgrader Attentatsgerüchte abgegebenen sachlichen und ruhigen Erklärungen des ungarischen Ministerpräsidenten — heißt es in dem Communiqué — haben in ganz Serbien einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen und sehr beruhigend gewirkt. — Der königliche serbische Generalkonsul in Budapest Milankovics hat den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tiffa im Namen und im Auftrage des serbischen Ministerpräsidenten brieflich davon verständigt, daß alle jene Gerüchte, welche von Demonstrationen vor der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Belgrad, von der Ermordung der Korrespondenten österreichischer und ungarischer Blätter, von einer Panik der österreichischen und ungarischen Unterthanen, von geplanten Angriffen der Studentenschaft gegen das Gesandtschaftshotel etc. sprachen, vollkommen grundlos und aus der Luft gegriffen seien. In Belgrad herrsche Ruhe und Ordnung, eine Demonstration sei im Laufe des ganzen Jahres nicht vorgekommen und Niemand habe es auch nur versucht, Demonstrationen oder Aufrührungen hervorzurufen.

* Der Banus von Kroatien Baron Ivan Esterlecz, der heute Früh in Budapest eingetroffen ist, begab sich zunächst in das kroatische Ministerium, dann in das Abgeordnetenhaus, wo er mit dem Minister des Innern Johann Sándor und dem Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tiffa längere Konferenzen hatte. Baron Esterlecz begab sich mit dem Nachmittagszuge nach Agram zurück.

* Wie verlautet, wird der kroatische Abgeordnete Baron Joseph Majacics in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vor der Tagesordnung das Wort ergreifen, um in Bezug auf die gestrige Szurecsányi'sche Interpellation namens der kroatischen Abgeordneten zur Abwehr der Angriffe des Interpellanten eine Erklärung abzugeben.

* In dem in Folge Ablebens des Abgeordneten Baron Franz Gerliczy erledigten Wahlbezirk Szeged I ist die Wahl auf Dienstag, den 21. d., angesetzt. Die der Unabhängigkeitspartei angehörenden Wähler des Bezirkes hielten heute Abends eine Versammlung, in welcher beschlossen wurde, von der Aufstellung eines unabhängigen Gegenkandidaten abzusehen, weil man es vermeiden wolle, die Beamenschaft bei der öffentlichen Abstimmung einem nutzlosen Aufopfern auszusetzen, und dann auch, weil die Unabhängigkeitspartei für die vom gegenwärtigen Reichstagszyklus noch übrigen wenigen Monate ohnehin keinen Kandidaten von Gewicht finden konnte. Auch wolle die Unabhängigkeitspartei den Schein dessen vermeiden, als ob sie durch Aufstellung eines Kandidaten die seitens eines Theiles der Nationalen Arbeitspartei gegen den Kandidaten Jzso Rósa aus konfessionellen Gründen eingeleitete Hege unterstützen wolle. Immerhin wird aber der offizielle Kandidat Dr. Jzso Rósa doch einen Gegenkandidaten haben in der Person Dr. Anton Kalmar's, der mit dem Programm Ludwig Rossuth's auftritt und am Sonntag, den 19. d., seine Programmrede halten wird.

Die Vorgänge in Albanien.

Die Lage in Albanien wird nach den neuesten Berichten immer trostloser. Berat wurde nach einem erbitterten Kampfe erobert, Valona ist von zwei Seiten aus bedroht: von den mohamedanischen Insurgenten und von den Epiroten. Zur Vertheidigung der Stadt stehen 2000 bis 3000 Mann bereit, die aber wohl nicht genügen werden, um Valona zu retten. Oesterreich-Ungarn und Italien haben je zwei Kriegsschiffe nach Valona entsendet, die aber nicht in den Kampf eingreifen werden, sondern nur die Mitglieder der fremden Kolonien zu schützen haben. Die Nachrichten, die aus dem Innern des Landes kommen, sind deprimierend. In der Gegend von Berat sind 80,000 Menschen versammelt, die ohne das geringste Stückchen Nahrung sind. In Valona allein sind 25,000 Flüchtlinge zusammengedrängt, die das Allernothwendigste entbehren müssen. Ueberall herrscht Hungersnoth.

Heute liegen aus Albanien folgende telegraphische Meldungen vor:

Der Fall Valonas bevorstehend.

Rom, 16. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Valona von gestern zehn Uhr Abend: Ismail Kemal berief heute die Bevölkerung von Valona zusammen und forderte sie auf, sich des skiptarischen Namens würdig zu erweisen, indem sie zu den Waffengriffen und die Stadt gegen den heranrückenden Feind vertheidige. Die Versammelten brachen in Rufe aus: Hoch der Krieg! Hoch Albanien! Hoch unser König Wilhelm I.!

Es wurde eine Kommission zur Beschaffung von Mitteln gebildet, um den Flüchtlingen zu helfen, die vor den Aufständischen fliehen, und um die Familien der Vertheidiger von Valona zu unterstützen. Aus Tepeleni, Koriza, Berat und Fieri treffen massenhaft Flüchtlinge ein, die über Brandstiftungen und Massacres der Aufständischen berichten. Auch die albanischen Truppen, die in den genannten Städten die Garnisonen gebildet haben, langen in erschöpftem Zustande hier ein. Wie verlautet, haben die Epiroten Dukati, das fünf Stunden von Valona entfernt ist, besetzt.

Die Vertheidigung Durazzo.

Durazzo, 15. Juli. Die letzte Nacht sowie der heutige Tag verliefen ohne Zwischenfall. Um 3 Uhr Früh stieg am Mastbul eine Rakete auf, deren Bedeutung unaufgeklärt blieb.

Das vom Hauptmann Ghilardi nach Valona gebrachte Geschütz sammt den vier Mitrailleur wurde heute hieher geschafft. Es wurde beschlossen, in Durazzo bis zum äußersten Widerstand zu leisten, falls die Stadt von den Aufständischen angegriffen würde.

Die aus den Gefängnissen von Koriza vorerst nach Berat und sodann nach Valona abgeführten Häftlinge, insgesamt 105, sind heute hieher gebracht und im Gefängniß internirt worden. Zahlreiche Gendarmesoffiziere, die aus den gefallenen Städten vor den Aufständischen flüchteten, sind hier eingetroffen.

Einnahme von Fieri.

Valona, 16. Juli. Die Stadt Fieri wurde von den Aufständischen besetzt. In der Stadt wurde die türkische Fahne gehißt.

Tate Jonescu über Albanien.

Wien, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Der frühere Minister Tate Jonescu äußerte sich einem Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tagblatt“ gegenüber in einer Unterredung am 12. d. folgendermaßen:

Auf die Frage, ob und unter welchem Verwaltungssystem er die Existenz des albanischen Staates für möglich halte, antwortete der rumänische Staatsmann: Ich glaube, daß die einzige Lösung, welche den Frieden garantiren kann, die Konsolidirung des albanischen Staates ist mit einem christlichen König, aber auch mit materieller und militärischer Unterstützung Europas wenigstens für einen gewissen Zeitraum. Er halte den Fürsten Wied zu diesem Zweck als sehr geeignet, aber nur unter der Bedingung, daß er unterstützt wird. Nach seiner Meinung könnte Rumänien die Pazifizirung Albanien übernehmen, falls alle Großmächte beschließen würden, ihm ein Mandat zu erteilen. Bezüglich des türkisch-griechischen Konfliktes meinte Tate Jonescu: Rumänien werde mit

allen Mitteln die Aufrechterhaltung des Bukarester Vertrags vertheidigen. Bezüglich der Dardanellenfrage meinte der Staatsmann, daß betreffs der Handelsschiffe die Interessen Rumänien sich vollständig mit den von Rußland decken. Was die Frage der Meerenge bezüglich der Kriegsschiffe betrifft, so könne diese nur durch allgemeines Einverständnis gelöst werden. Die freie Durchfahrt könnte so gelöst werden, daß Niemand dadurch leidet. Aber leider herrschen auf dieser Welt — so schließt er — Voreingenommenheit und vorstete Ideen, die auf dem Gewissen lasten.

Die Lage in Mexiko.

Die Abdankung Huerta's.

Nach nahezu drei Jahren der schwersten inneren Kämpfe hat sich Huerta, der so vielfach angefeindete Präsident der Republik Mexiko, endlich entschlossen, seinen Platz zu räumen. Er hat, wie aus Mexiko übereinstimmend gemeldet wird, dem Kongreß seine Abdankung notifizirt. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Minister des Aeußern Carbajal gewählt. Bekanntlich hätten die Vereinigten Staaten den Führer der Aufständischen General Carranza am liebsten als Nachfolger Huerta's begrüßt. Ob das Verschwinden Huerta's von der politischen Oberfläche von den Amerikanern vorerst genügen und Präsident Wilson mit dem neuen Präsidenten Carbajal eine Grundlage zur Verständigung finden wird, scheint dennoch nicht ausgeschlossen zu sein, denn im Weißen Hause wirkte die starke und intransigente Persönlichkeit Huerta's wie ein rothes Tuch. Es scheinen immerhin Aussichten dafür vorhanden zu sein, daß sich mit Carbajal wird reden lassen und daß die Interessen des amerikanischen Rohöl-Trusts, die ja bekanntlich die eigentliche Grundlage der Fehde mit Mexiko gebildet haben, Aussichten haben, gegen die englischen Konkurrenzinflüsterungen wieder sieghaft in den Vordergrund zu treten und wieder wie einst auf die Richtung der mexikanischen Politik entscheidend einzugreifen.

Nachstehend die heutigen telegraphischen Meldungen:

Huerta's Rücktritt.

Berlin, 16. Juli. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Mexiko: Amlich wird gemeldet, daß Huerta dem Kongreß heute um 4 Uhr Nachmittag seine Abdankung unterbreitet hat.

Mexiko, 16. Juli. Nachdem Huerta gestern den Abgeordneten seine Abdankung unterbreitet hatte, beauftragte das Ministerium des Aeußern eine Kommission mit der Erstattung eines Berichtes, nach dem entschieden werden soll, ob die Abdankung anzunehmen sei. Die Abgeordneten und die Besucher der Tribünen brachten, als die Abdankungsakte vorgelesen wurden, Hochrufe auf Huerta aus.

Mexiko, 16. Juli. Huerta und Mianquet haben Mexiko gestern Nacht verlassen. Sie bestiegen den Zug einige Meilen außerhalb der Stadt. Man nimmt an, daß sie sich nach Puerto Mexiko begeben.

Mexiko, 16. Juli. Der Regierungswechsel ist von der Bevölkerung ruhig aufgenommen worden. Bevor Huerta die Stadt verließ, stattete er dem neuen Präsidenten im Palast einen Besuch ab und sprach ihm seine Glückwünsche aus. Die Bildung des neuen Kabinetts wird für heute erwartet. Präsident Carbajal hatte eine Besprechung mit den Unterstaatssekretären der verschiedenen Ministerien. Für Freitag ist ein offizieller Empfang des diplomatischen Korps angesetzt.

Mexiko, 15. Juli. Die Abdankung Huerta's wurde vom Kongreß mit 121 gegen 17 Stimmen angenommen.

In einer Botschaft über seinen Rücktritt betont Huerta seine Bemühungen, den Frieden herbeizuführen, sowie die Schwierigkeiten, denen er dabei begegnet sei, da die nöthigen Fonds fehlten und die große Macht des amerikanischen Kontinents offenkundig die Rebellen schützte. Dieser Schuß habe seinen Höhepunkt erreicht in dem empörenden Vorgehen der amerikanischen Flotte vor Veracruz, gerade in dem Augenblick, als die Revolution niedergeschlagen worden ist. Huerta weist die Behauptung zurück, daß bei ihm persönliche Interessen vorherrschend gewesen seien.

Seine Abdankung sei ein Beweis dafür, daß das Interesse des Staates sein erster Gedanke gewesen sei.

Später erschien Huerta in seinem Lieblingskaffeehaus, gefolgt von einer ungeheuren Menschenmenge, die Hochrufe auf ihn ausbrachte. Viele schüttelten ihm die Hand, andere umarmten und küßten ihn. Von Nührung überwältigt, erhob Huerta sein Glas und sagte:

— Dies soll hier mein letzter Toast sein. Ich trinke auf den neuen Präsidenten Mexikos!

Die Straßen waren bis in die späten Abendstunden voll mit Menschen, doch kam es zu keinen Aufrührungen. Der einzige Zwischenfall ereignete sich, als der neue Präsident Carbajal die Kammer verließ. Es ertönten Rufe des Unwillens gegen jene Abgeordneten, die sich geweigert hatten, ihre Stimmen für die Annahme der Abdankung Huerta's abzugeben. Truppen zerstreuten die Demonstranten.

Carbahal — Präsident von Mexiko.

Mexiko, 16. Juli. Der Minister des Aeußern Carbajal hat gestern Abend den Eid als Präsident von Mexiko vor den versammelten Abgeordneten und Senatoren abgelegt. Hierbei begab er sich, von den Gardes Huerta's begleitet, unter den begeisterten Zurufen der Menge zum Nationalpalast.

Rücktritt des Kabinetts.

Mexiko, 16. Juli. Alle Mitglieder des Kabinetts sind zurückgetreten.

Mexiko, 16. Juli. Fast alle Mitglieder des bisherigen Kabinetts, sowie mehrere Generale und hohe Beamte haben gestern Nachmittag noch vor Huerta die Hauptstadt verlassen. Eine aus drei früheren Abgeordneten bestehende Sonderkommission begab sich nach Zelaja, um mit den Führern der Konstitutionalisten Abmachungen für einen friedlichen Einzug in die Hauptstadt zu treffen.

Die Auffassung in den Vereinigten Staaten.

Washington, 16. Juli. Die Abdankung Huerta's wird in den amtlichen Kreisen als der erste wirkliche Schritt zur baldigen Lösung der mexikanischen Frage betrachtet, obwohl die Konstitutionalisten erklärten, sie würden Carbajal nicht anerkennen und obwohl auch die Vereinigten Staaten ihn nicht anerkennen wollen. Wie es heißt, wird die neue Regierung nur solange am Ruder bleiben, bis hinreichende Abmachungen für den Einzug Carranza's in die Hauptstadt getroffen sein werden.

Anerkennung des neuen Präsidenten.

Washington, 16. Juli. Nach einer Konferenz des Präsidenten Wilson und des Staatssekretärs Bryan mit den Vermittlern der südamerikanischen Staaten haben die Vereinigten Staaten den Konsul Sillman in Saltillo angewiesen, General Carranza davon zu unterrichten, daß falls ein Uebereinkommen mit dem neuen Präsidenten Carbajal wegen Uebertragung der Gewalt in Mexiko-City zustande komme, die Anerkennung auch auf die sich ergebende neue Regierung ausgedehnt werden würde. Es geschah dies in Uebereinstimmung mit dem in Niagara-Falls zwischen den Vereinigten Staaten und den Vermittlern abgeschlossenen Protokoll.

Abichten des Generals Villa.

El Paso, 16. Juli. General Villa ist in Juarez eingetroffen, um dort Munition zu kaufen. Er hofft, binnen 8 Tagen mit seiner ganzen Armee den Marsch gegen die Hauptstadt anzutreten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Juli.

* Der St. Stephanstag. Der Magistrat hat bekanntlich eine Bewegung eingeleitet, um die alte Pracht des St. Stephanstages wieder herzustellen. Diese Bewegung erstreckt sich auch auf das Ausland, und mit Rücksicht darauf, daß ein großer Zustuß der Fremden zu erwarten steht, hat der Magistrat sich an die zuständigen Behörden mit der Bitte gewendet, die Museen, Bildergalerien, ferner das Parlament, die königliche Burg und sonstige öffentliche Anstalten am Stephanstage offen zu halten und deren Besuch unentgeltlich zu gestatten. Der Magistrat sorgt auch durch Veranftaltung von Festlichkeiten für die Zerstreuung der Fremden.

* Die Kommunalsparkassen. Die Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalaus-

schusses hat bekanntlich auf Antrag Dr. Wilhelm Bázsonyi's beschlossen, die Bestätigung der dem Minister des Innern schon vor Jahren unterbreiteten Statuten der kommunalen Sparkasse zu urgieren. Der Magistrat hat nun die bezügliche Eingabe dem Minister des Innern unterbreitet.

*** Mangelhafte Listen bei der Konfektion der Wähler.** Der hauptstädtische Centralauschuss hat konstatiert, daß einzelne zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtete Unternehmungen und Anstalten in den eingereichten Listen der Wahlberechtigten bloß ihre Beamten anführen, ihre Arbeiter, Tagelöhner und anderen Angestellten aber nicht. Da laut dem Gesetz solche Unternehmungen alle wahlberechtigten Angestellten unter sonstiger Strafe anmelden müssen, ermahnt sie der Ausschuss, diese gesetzliche Bestimmung streng einzuhalten.

*** Regelung der Umgebung der Stephanskirche.** Es ist eine alte Klage, daß die Hauptfassade der St. Stephanskirche nicht genügend zur Geltung kommt. Vor einigen Jahren ist es durch die Abtragung zweier Häuser möglich gewesen, zwischen der Kirche und der Sasgasse einen kleinen Platz zu schaffen. Um diesen Platz zu verdoppeln und die Kirchenfront ganz freizulegen, hatten zwei Häuser zwischen der Nagylorona- und der Sasgasse demoliert werden müssen. Eines davon, der dreistöckige Bau Ecke der Nagylorona- und der Tringigasse, ist von der Hauptstadt im Hinblick auf die notwendige Regulierung des Platzes schon vor einiger Zeit erworben worden, allein der Eigentümer des anderen Hauses, des einstöckigen Hauses Sasgasse 13, wehrte sich gegen den Verkauf, so daß der Magistrat im Begriffe stand, den Expropriationsweg zu betreten. Nun hat der Hauseigentümer nachgegeben und die Hauptstadt konnte sich endlich in den Besitz der Realität setzen. Demgemäß soll die Abtragung der zwei Häuser verfügt, sodann der Platz reguliert und parkiert werden.

*** Erleichterungen beim Häuserbau.** Im Sinne des neuen Baustatutes werden die Baulizenzen vom Tage der Zustellung des Magistratsbescheides erst in 23 Tagen rechtskräftig, sofern gegen die Baulizenz von keiner Seite appelliert wird. Der Magistrat hat nun auf Vorschlag der hauptstädtischen Bauktion beschlossen, bezüglich des Beginnes des Baues einige Erleichterungen ins Leben treten zu lassen, vermöge deren die Bauherren rascher in den Besitz der genehmigten Baupläne gelangen.

*** Unterstützung einer Ausstellung.** Der hauptstädtische Magistrat hat für die in Budapest vom 19. August bis 30. September l. J. zu veranstaltende internationale kinematographische Ausstellung eine Unterstützung von 5000 Kronen bewilligt; gleichzeitig hat er angeordnet, daß das Gebiet vor der Industriehalle im Stadtwaldchen, wo die Ausstellungslokale placiert werden sollen, sowie die Industriehalle dem genannten Zwecke überlassen werde.

*** Steuerbemessungen.** Die Steuerbemessungskommissionen werden in dieser Woche folgende Faturungen vornehmen:

Im VI. Bezirk: die III. Kommission: Freitag Schlußsitzung.

Im VII. Bezirk: die I. Kommission: Freitag die Ersitzliste und die Magazinsposten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 16. Juli.

*** Wetterbericht.** Das Wetter war heute anfangs heiter; später gab es bei großem Sturm ganz ungewöhnlich starken Gewitterregen, nach welchem drückende Schwüle vorherrschend blieb. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 21.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 25.8 Gr. C., Abends 7 Uhr + 26.0 Gr. C., Barometerstand 760.2. Es ist bei Gewitterregen Temperaturabnahme voraussichtlich.

*** Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: die Feuilleton-Zeitung (Ein Besuch der Erz-Kaiserin Eugenie in Fontainebleau, „Allerlei“ und die Fortsetzungen der Romane „Die sieben Schwaben“ und „Paulette und Renée“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und kleiner Anzeiger.

*** Erzherzog Karl Franz Joseph beim König.** Aus Wien wird gemeldet: Erzherzog Karl Franz Joseph trifft morgen um 9 Uhr in Jschl ein und wird vom König in Audienz empfangen werden. — Aus Jschl wird uns telegraphiert: Von besonderer Seite erfährt der Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblattes“: Der Audienz des Erzherzog-Thronfolgers beim König eine übergroße Bedeutung beizulegen, wäre nicht am Platze. Eine stattliche Anzahl wichtiger Dinge wird wohl der König mit dem Erzherzog zu besprechen

haben, doch dürfte die Annahme nicht unrichtig sein, daß es sich in der morgigen Audienz weniger um politische Dinge handeln wird, als eher den Erzherzog persönlich betreffende Angelegenheiten. Die Liste jener Persönlichkeiten, die den Erzherzog in die Staatsgeschäfte einzuführen berufen sein werden, soll einerseits bereits feststehen, andererseits soll eine anderweitige militärische Verwendung des Erzherzogs mit einer Mangelerhöhung in Bälde zu erwarten sein. Daß in der morgigen Unterredung auch die politische Situation besprochen werden wird, ist natürlich nicht von der Hand zu weisen, ohne daß aber eine Entschließung von großer politischer Tragweite von dem morgigen Tag zu erwarten wäre. Nach der Audienz wird sich der Thronfolger nach Reichenau zurückbegeben. Die Beförderung des Thronfolgers Erzherzog Karl Franz Joseph zum Obersten und Kommandanten eines Artillerie-Regiments dürfte am 17. August erfolgen.

*** Der König von Bayern in Sárovár.** Wie aus Szombathely gemeldet wird, hat König Ludwig von Bayern die Direktion seiner Sárovár-er Domäne verständigen lassen, daß er mit seiner Familie im Oktober wieder zu längerem Aufenthalte nach Sárovár kommen werde. Die königliche Familie, die bekanntlich erst vor Kurzem in Sárovár gewickelt hat, wird dort im Herbst Jagden veranstalten lassen.

*** Der König an den Grafen Harrach.** Aus Wien wird gemeldet: Se. Majestät hat an den Geheimrath Grafen Franz Harrach folgendes Handschreiben gerichtet: Lieber Graf Harrach! Sie haben in Sarajevo als Mitglied des freiwilligen Automobilkorps an der Fahrt Meines nun verewigten Neffen, des Erzherzogs Franz Ferdinand, theilgenommen, während er der Zielpunkt von Attentaten war, deren letztem der Erzherzog und seine Gemahlin zum Opfer gefallen sind. Im Verlaufe dieser erschütternden Vorgänge haben Sie sich in so fürsorglicher und aufopfernder Weise für das Leben des Erzherzogs und seiner Gemahlin eingesetzt, daß Ich Mich bestimmt finde, Ihnen für diese hingebungs-volle Haltung Meine besondere Anerkennung und Meinen Dank auszusprechen. — Bad Jschl, 14. Juli 1914. — Franz Joseph m. p.

*** Auszeichnung.** Der König hat dem Honoraroberphysikus des Komitats Bekés Dr. Albert Hajnal, in Anerkennung seiner auf sanitärem Gebiete erworbenen Verdienste, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

*** Der schwerkranke Herzog von Aosta.** Aus Neapel wird telegraphiert: Im Befinden des schwerkranken Herzogs von Aosta ist in der vergangenen Nacht eine derartige Verschlimmerung eingetreten, daß jede Hoffnung aufgegeben werden muß, ihn am Leben zu erhalten. Der Herzog von Aosta wurde gestern mit den Sterbesakramenten versehen. Fast alle Angehörigen des Kranken sind an dem Krankenlager versammelt.

*** Das Auto des Erzherzogs Franz Ferdinand.** Graf Harrach hat das Auto, in welchem Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin die letzte Fahrt in Sarajevo unternahmen und welches die Spuren des ersten Attentats zeigt, dem König zum Geschenke gemacht. Das Auto dürfte dem Heeresmuseum einverleibt werden.

*** Eine Erinnerung an Johann Orth.** Aus Temesvár wird telegraphiert: Weiland Johann Orth, der noch als Erzherzog Johann Salvator in Temesvár als Artillerieoberstlieutenant in Garnison stand, hatte in seinem Testament für die Armen Temesvárs 2000 Kronen hinterlassen. Da jedoch der Fonds, für welchen dieses Legat bestimmt war, inzwischen zu existieren aufhörte, wurde das Legat nicht flüssig gemacht. Jetzt hat ein Wiener Advokat die Stadt verständigt, daß die Prinzessin Jsenburg-Birnstein beschlossen hat, den genannten Betrag den Armen Temesvárs zu widmen.

*** Ehrenbürgerwahl.** Aus Szikszereba wird gemeldet: Die Repräsentanz der Gemeinde Szikszereba wählte heute den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza, den Minister des Innern Johann v. Sándor und den Obergespan Alexander Gyalokey einstimmig zu Ehrenbürgern.

*** Ein kurioses Verlobungsgerücht.** Aus Wien wird uns telegraphiert: Das „Neue Wiener Tagblatt“ erhält die nachstehende telegraphische Mittheilung des amtlichen serbischen Pressbureaus: Belgrad, 15. Juli. Ich bin beauftragt, die aus ungarischen Blättern übernommene Nachricht über angebliche Heirathsabsichten des Kronprinzen Alexander mit Pr. v. Hartwig, Tochter des verstorbenen Gesandten Hartwig, als völlig erdichtet

zu erklären. Im Auftrag des kön. Presschefs Stefanovics Wilomsky.

*** Hofrath Dr. Karl Telbisz.** Aus Börtschach am Wörthersee wird gemeldet: Unter großer Theilnahme fand heute das Leichenbegängniß des ehemaligen Bürgermeisters von Temesvár Hofraths Dr. Karl Telbisz statt. An dem Leichenbegängniß nahm eine Deputation der Stadt Temesvár unter der Führung des Bürgermeister-Stellvertreters Rudolf Baudl theil. Zur Zeit, als das Leichenbegängniß stattfand, wurden in allen Kirchen Temesvárs die Glocken geläutet. Die Leiche Telbisz' wurde jetzt nur provisorisch in Börtschach beigelegt, im Herbst wird sie nach Ungarn überführt und in Temesvár oder in Descsanád zur ewigen Ruhe bestattet werden.

*** Eine Auszeichnung, die ihn nicht erreichte.** Aus Szabadka wird der folgende Vorfall gemeldet: Dem Magyartanizsaer angefahrenen Großgrundbesitzer Joseph Lóth, der früher auch Reichstagsabgeordneter war und der auf seinem Gute eine schöne Kirche erbauen ließ, wurde im vergangenen Monat vom Papst die Würde eines Ritters vom Orden des heiligen Gregor verliehen. Daß auf diese Ernennung bezügliche Dokument, das vom Staatssekretär im Vatikan Merry del Val unterfertigt ist, langte dieser Tage in Kalocsa an und sollte Lóth heute eingehändigt werden. Als ein Beamter des Kalocsaer Erzkapitels das Zimmer Lóth's betrat, um ihm das Dokument zu überreichen, fand er ihn tot auf dem Boden liegen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Lóth einem Herzschlag erlegen ist.

*** Sommereleganz im g. Hause.** Die Auffassung darüber, daß ein Staatsmann oder Politiker stets im Redingot einherstolzieren müsse, um die Würde seines Wesens auch nach außen hin zu dokumentieren, ist fast so veraltet wie der Aberglaube, daß es der richtige Gelehrte seiner weltabgewandten, tiefgründigen Wissenschaft schuldig ist, auf Schritt und Tritt den Regenschirm zu vergessen. Ja, heute gibt es sogar schon Egyptologen, aus deren wissenschaftlicher Kufftammer dieses Instrument gänzlich fehlt, und im Westen irgendwo soll ein junger Anthropologe leben, der sich seinen Slips selbst knotet und nicht um ein Schloß wagrecht gestreifte Strümpfe anziehen würde. Um diesen Toilettenumschwung auch auf politischem Gebiete zu beweisen, brauchen wir jedoch nicht nach Egypten, der Wiege allen Wissens, oder in das westliche Europa zu pilgern: im Gegentheil, es genügt, einen Weg in das jetzt tagende Abgeordnetenhaus zu riskieren, wo wacker darauf los debattiert wird. Und da sehen wir, daß ein großer Theil unserer Landesstiefväter zu dem Redeturnier in ganz lichten Waschanzügen erscheint. Ja sogar Graf Tisza, der auf das Gewandliche des Menschen sonst gar nichts zu geben pflegt, und sich nichts daraus macht, wenn die Ellbogen seines Rockes mit der Lauterkeit seines Charakters um die Wette glänzen, hat sich diesmal in seiner Anzughäufigkeit zu Waschbarem bekannt. Auf Distanz sieht es wie Rohseide aus, doch fürchte ich, daß es sich als Szegeder Leinwand angreift, denn es knittert sich brillant und weist in der Kniegegend Ausbuchtungen auf, wie man sie sonst nur im Schnürsammt der italienischen Pfisterer antreffen kann. Zur Komplettierung der Sommereleganz des Grafen Tisza gesellen sich gewöhnlich noch ein Paar kräftige Zugschuhe, ein gänzlich geschlossener Priesterkragen, runde Manschetten und eine „fertige“ Krawatte, die rückwärts mit einer Borrichtung festgeschnallt wird, die lebhaft an ein Miniature der Westen- und Hosenschnalle erinnert. Es ist eine alte Thatsache, daß Graf Tisza auf Kleider nichts gibt. Eine Ausnahme bilden nur sein Frackanzug, seine ungarische Gala, seine Rittmeisteruniform und Breeches. Die sind aber wirklich tip-top. Graf Julius Andrássy ist von der diskreten dunkeln Tönung seines Gewandes nicht abgewichen und räumt in seiner Garderobe höchstens der Ton-in-Ton gestreiften Extrahose Sitzberechtigung ein. Doch der Sommerarbeit hat auch er eine Konzession gemacht. Sie bezieht sich nicht auf die Farbe, sondern auf die Ausschaltung eines Kleidungsstückes. Er erscheint ohne Gilet im Hause. Er ist von tadelloser Herreneleganz, die jedoch in seinem Schuhwerk den Kulminationspunkt erreicht. Seine „Knöpfler“ schmiegen sich wie Handschuhe an den edelschlechtigen Fuß, die Sohle ist papierdünn und gehorcht jeder Bewegung. Und da kann man zum ersten Male die verblüffende Wahrnehmung machen, daß sich gewisse Qualitäten nicht nur auf die Deszendenten vererben, sondern auch auf Schwiegeröhne, denn der Markgraf Pallacini ist von derselben Eleganz gekennzeichnet, wie sein Schwiegervater Julius Andrássy. Nur ist

hier seiner Jugend entsprechend Alles aufgeheilt. Die Schuhe sind weiß, das Beinkleid ebenfalls. Und warum sollte er sich nicht diesen Luxus gönnen, den sich auch der weniger schlanke und weißbärtige Ignaz Daranyi leistet? Nur sieht bei dem ehemaligen „Vater des Volkes“ die weiße Leinwandhose dem sommerlichen Beinkleide des ungarischen Bauern zum Verwechseln ähnlich. Das nennt man Stil. Stephan Rakosky hat sich für seinen heutigen Speech in blauen Hüfter und Segelleinwand gefüllt und zur Komplettierung seiner Sommerdreß kurz scheeren lassen. Einige junge Abgeordnete der Regierungspartei erlauben sich jedoch in ihrer Kleidung noch größere Saloppheiten, denn sie pflegen mit ausgesprochenen Sportjaden, die im Schluß mit den bereits aus der Mode gegangenen Taschen versehen sind, im Verachtungssaale zu erscheinen, und glauben sicherlich, der Ausbund der Schneidigkeit zu sein. Seit dem Tode des Bauernabgeordneten Sigmund Makkai ist die Ethnographie aus dem Hause verbannt, es sei denn, daß der Kleinwirth Szabo einen unternehmungslustigen Tag hat und seine Stiefelhosen mit den dazugehörigen Eszimen anlegt. (Es wäre ein wenig gewagt, das schwarze Seidenkappchen Saghys und den imposanten Vatermörder des Baron Viphay ebenfalls dem Kapitel Ethnographie einzuverleiben.) In dieser Sommerhige sind jedoch die geistlichen Herren des Hauses sicherlich am besten daran, denn es entzieht sich jeder wie immer gearteten Kontrolle, festzustellen, was sie eigentlich unter ihrer dünnen, enganliegenden Soutane anhaben. Im Uebrigen ist nichts Nennenswerthes zu berichten. Die waschbaren Sommeranzüge halten den gewöhnlichen Straßengewändern so ziemlich die Wage, der weiche Umlegekragen wird bevorzugt, die jüngeren Landesväter erfreuen sich an ihren Tennisjosen eines knicklosen Buges, den meisten Stoff brauchen der Länge nach Georg Szmeccsanyi und Julius Bekar, den wenigsten vermutlich Géza Papp und Elemér Szentos. Des alten Polonji Kavaliere wallt noch immer so schön wie Anno dazumal. Nur einen einzigen Herrn gibt es im ganzen Hause, der sich von der alten Politiker- und Professorentracht nicht lossagen kann: es ist der Justizminister Balogh. Er klammert sich noch immer an die Schöpschen des Salonrodes und hat einen Schirm... na, einen Schirm, so groß und unzusammenrollbar, daß man Obst unter ihm verkaufen könnte. An so einen Schirm muß Koloman Mikspáth ständig gedacht haben, als er seinen wunderthätigen schrieb. Hoffentlich vergift ihn der Herr Professor recht bald irgendwo.

*** Ein Todtgesagter.** Auf Grund einer Szegeder Meldung, des „Ung. Tel.-Korr.-Bur.“ berichteten wir vor Kurzem, daß der ungarische Stierkämpfer und Kellner Simon Schreyer, der sich vor längerer Zeit nach Durazzo begeben hat, um gegen die Aufständischen zu kämpfen, dort gefallen ist. Wie nun der erwähnten Korrespondenz heute aus Szeged berichtet wird, entspricht die Nachricht von dem Tode Schreyer's nicht den Thatsachen. Schreyer selbst ist es, der diese Meldung in einem an einen Freund gerichteten Schreiben demontirt und mittheilt, daß von den in Durazzo weilenden ungarischen Freiwilligen nur ein Bursche Namens Paul Molnar gefallen ist. Der Tod ihres Kameraden habe die ungarischen Freiwilligen so sehr erbittert, daß sie desertirten. Schreyer schreibt ferner, daß die ungarischen Freiwilligen sich auf dem Schlachtfelde durch ihre Tapferkeit ausgezeichnet haben und dem Fürsten Wilhelm aufgefallen sind. Als der Fürst hörte, daß sie Ungarn seien, gab er seiner Freude darüber Ausdruck und belobte sie. Schreyer ist vom Fürsten zum Lieutenant befördert worden, seine Gefährten wurden vom Fürsten belobt.

*** Unwetter.** In der Hauptstadt als auch in der Provinz gingen im Laufe des heutigen Tages Wolkenbrüche und Gewitter nieder, welche an verschiedenen Orten von heftigem Hagel begleitet waren. In Budapest zogen gegen 11 Uhr Vormittags mächtige, düstere Wolken auf und bald darauf fielen dicke, schwere Tropfen vom Himmel, die sich alsbald zu heftigem Regen verdichteten. Mit mächtigem Geprassel stürzten die Wassermassen zu Boden, Straßenkörper und Trottoirs überschwemmend und die sommerlich gekleideten Passanten in die Flucht jagend. Der wolkenbruchartige, zeitweise von starkem Sturme begleitete Regenguß war auch mit ziemlich großen Hagelschlossen gemengt und von Donner und Blitz begleitet. Nach Verlauf einer halben Stunde war der Himmel wieder klar und die Sonne brannte von neuem. — Aus Sopron wird uns telegraphirt: Am Nachmittage ging hier und in der Umgebung ein heftiger, von Gewitter begleiteter Wolkenbruch nieder. Auf der Soproner Landstraße wurde ein junges Ehepaar aus dem Nachbarorte Rákos vom Blitz erschlagen. — Aus Ajólendva wird gemeldet: Der süßliche

Theil des Komitats Zala war der Schauplatz eines großen Unwetters, welches mit einem heftigen Platzregen begann und von starkem Hagel abgelöst wurde. Der Hagelschlag verursachte riesigen Schaden an der Ernte und schlug in weitem Umkreise den Bäumen buchstäblich die Blätter ab, so daß diese kahl dastehen. Der Blitz schlug an mehreren Orten ein. So unter Anderem in den großen Saal des „Hotel Zala“ in Zalaentgrót, wo gerade eine Theatervorstellung stattfand. Sämmtliche elektrischen Lampen erloschen und unter dem Auditorium entstand eine arge Panik, die sich erst legte, als es sich herausstellte, daß Niemand ein Leid geschehen sei. — Aus Békéscsaba wird telegraphirt: Heute Nachmittags ist hier ein großer Wolkenbruch niedergegangen. Es fielen etwa 20 Minuten Hagelschlossen, die großen Schaden verursachten. Die mächtigen Wassermengen drangen in die Kellerräume der tiefer gelegenen Häuser ein; das Haus des Baumeisters Johann Gyökerez wurde buchstäblich demolirt. In einem anderen Hause stürzte eine Mauer ein und das Wasser drang in die Zimmer. Die Feuerwehr rückte aus und setzte die Pumpen in Aktion. Die Weingärten am Plattensee haben großen Schaden genommen. — Aus Berlin wird gemeldet: Aus verschiedenen Theilen des deutschen Reiches, namentlich aus dem Westen und Süden, werden Unwetter gemeldet. So ging gestern, wie aus Bad Homburg berichtet wird, über den Taunus ein schweres Gewitter nieder. Der orkanartige Sturm richtete in den Waldungen erheblichen Schaden an, ebenso die wolkenbruchartigen Regen auf den Feldern. Der Blitz schlug wiederholt ein und zündete, so in Oberstetten, wo ein Dekonomiegebäude eingäschert wurde. Auf offener Strecke der elektrischen Saalburgbahn schlug der Blitz in einen dicht besetzten Motowagen und setzte ihn in Brand. Mit knapper Noth konnten sich die Passagiere in Sicherheit bringen. — Aus Köln wird berichtet: Unaufhaltsam treffen Meldungen von großen Verheerungen ein, die das Unwetter besonders im oberen Moselgebiet, auf dem Hunsrück und in den angrenzenden Bezirken angerichtet hat. In Laufersweiler erschlug der Blitz den ganzen Viehbestand eines Landwirthes.

*** Eine Episode im Abgeordnetenhanse.** Viel bemerkt wurde heute in den Couloirs des Abgeordnetenhanse eine Episode, welche sich zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Abgeordneten Paul Farkas abspielte, dem Graf Tisza bekanntlich gestern eine etwas unsanfte Behandlung zutheil werden ließ. Heute hat nun die Versöhnung zwischen dem Parteichef mit dem treuen Regierungsanhänger stattgefunden. Das geschah auf folgende Weise: Paul Farkas apostrophirte den Ministerpräsidenten mit den Worten: Eigentlich müßte ich Dich fordern lassen, Erzellenz! Graf Tisza antwortete schlagfertig: Du scheinst die Regeln des Duellfoder nicht zu kennen. Wenn man mit Jemanden eine Affaire hat, darf man mit ihm nicht in direkten Verkehr treten. Du hast also jetzt eine unerledigte Affaire. Paul Farkas fand sich rasch in die Situation und meinte: Erzellenz, Du hast gegen dieselbe Regel verstoßen, und da wir auf solche Weise beide satisfaktionsunfähig sind, sind wir quitt. Tisza ging auf den Scherz ein und erledigte die Affaire mit Paul Farkas mit einem kräftigen Handschlag.

*** Todesfälle.** Nach langem schweren Leiden ist der geniale Erfinder des Sternit-Schiefers, kaiserlicher Rath Ludwig Hattschek, am 16. d. verschieden. Der Genannte, der zu den bedeutendsten und angesehensten Großindustriellen der Monarchie zählte, erfreute sich seiner hervorragenden Charaktereigenschaften wegen allgemeiner Verehrung und Beliebtheit. In dem Verstorbenen betrauern die ungarischen Sternit-Werke ihr Oberhaupt. — Der Privatier Jakob Herzfeld ist gestern in Eszerna im Alter von 74 Jahren gestorben.

*** Ein Brief der Madame Caillaux.** Aus Paris wird gemeldet: Der „Figaro“ veröffentlicht einen den Akten des Untersuchungsrichters entnommenen Brief, den Madame Caillaux am 16. Januar um 4 Uhr Nachmittage ihrem Gatten auf dem Schreibtisch hinterlassen hat, als sie im Begriffe war, in das Redaktionsgebäude des „Figaro“ zu fahren. Das Schreiben lautet:

„Mein vielgeliebter Mann! Als ich Dir heute Morgens über meine Unterredung mit dem Präsidenten Monier Bericht erstattete, der mir eröffnet hatte, daß wir in Frankreich kein Gesetz haben, um uns gegen Verleumdungen der Presse zu verteidigen, sagtest Du mir, daß Du an eben diesem Tage dem elenden Calmette den Schädel einschlagen würdest. Ich begriff, daß Deine Entscheidung unwiderrüflich sei. Da faßte ich den Entschluß, ich selbst würde Dir Recht verschaffen. Frankreich und die Republik bedürfen Deiner, ich selbst werde den Akt begehen. Wenn Du diesen Brief erhalten hast, werde ich Dir Recht verschafft und zumindest versucht haben, Dir Recht zu verschaffen. Verzeihe mir, aber

meine Geduld ist zu Ende. Ich liebe Dich und umarme Dich aus tiefstem Herzen.“

Der „Figaro“ erklärt, aus diesem Brief gehe mit unumstößlicher Sicherheit hervor, daß Madame Caillaux ihr Verbrechen mit ruhiger Ueberlegung begangen habe. Nach der Lektüre dieses Schreibens sei es nicht mehr nöthig, auf den Ankauf der Waffe, auf Schießversuche bei dem Waffenhändler usw. hinzuweisen, um den Staatsanwalt zu veranlassen, die Anklage auf Mord zu erheben.

*** Selbstmord eines Börsengeschäftsinhabers.** Aus Wien wird gemeldet: Der Börsengeschäftsinhaber Wilhelm Abelles, Geseßschafter einer hiesigen Börsenkommissionsfirma, hat sich in der vergangenen Nacht mit Leuchtgas vergiftet. Große finanzielle Verluste, die er durch Börsenspekulationen erlitten hat, waren die Ursache der That. Wilhelm Abelles, der sich auch Abellis nannte, war, wenn auch geschäftlich nicht von hervorragender Bedeutung, so doch in Wien sehr bekannt. Er war Sportsman und Mitglied verschiedener Klubs. Abelles, der verheirathet und Vater eines Kindes war, hat den Selbstmord während der vergangenen Nacht in seiner Wohnung verübt. Seine Frau weilte derzeit auf dem Lande. In seinem Schlafzimmer hat er sich mit Leuchtgas vergiftet. Abelles hat einen Brief zurückgelassen, in welchem er mittheilt, daß er wegen erlittener Börsenverluste seinem Leben ein Ende bereite.

*** Journalistenduelle.** Aus Nagybárad wird telegraphirt: Heute Früh focht der stellvertretende Redakteur des „Szabadság“ Karl Rónai zuerst mit dem verantwortlichen Redakteur des „Nagyvárad Napló“ Alexander Antal und dann mit dem Mitarbeiter des letzteren Blattes Béla Detvös je ein Pistolenduell und darauffolgend Säbelduelle aus. Beide Pistolenduelle verliefen unblutig, das Säbelduell mit Antal endete ohne Verletzung, während im Säbelduell mit Detvös dieser eine so schwere Verletzung im Gesichte erhielt, daß er ins Spital gebracht werden mußte.

*** Tragödie einer Familie.** Aus Krakau wird gemeldet: Vor einigen Jahren wanderte eine Bauernfamilie aus Suchachora bei Neufander nach Amerika aus, von wo aus dann der Bauer von Zeit zu Zeit Geld an Angehörige in Galizien mit der Bestimmung sandte, für ihn ein Grundstück zum Zwecke späterer Ansiedlung in der Heimat anzukaufen. Im Laufe der Zeit hatte der Bauer auf diese Weise an seine Angehörigen 10,000 Kronen gesendet. Vor einigen Tagen kehrte der Bauer mit seiner Frau und vier Kindern in die Heimath zurück und erfuhr zu seinem nicht geringen Schrecken, daß für ihn kein Grundstück gekauft werden konnte, weil angeblich kein Geld angelangt sei. Aus Verzweiflung hierüber beschloß die Bäuerin, sich und ihre Kinder umzubringen. Während ihr Mann in der Kirche weilte, durchschnitt sie drei Kindern die Kehle und entleibte sich hierauf auf dieselbe Weise. Das vierte Kind hatte sich der Mutter entzogen und war davongelaufen. Als der Bauer nach Hause zurückkehrte, wurde er aus Verzweiflung über die Schreckensthat seiner Frau wahnsinnig.

*** Fabrikbrand.** Heute um halb 1 Uhr Nachts gerieth der Dachstuhl der Ungarischen Metallwaaren- und Lampenfabrik Ede Gergely und Abfagasse in Brand. Die Feuerwehr rückte mit großem Apparat zur Brandstätte aus, und es gelang ihr nach halbstündiger Arbeit, den Brand, noch bevor er größere Dimensionen hätte annehmen können, zu unterdrücken.

*** Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

15,000 Kronen gewinnt: 96080; 2000 Kronen gewinnen: 21452 73053 95847; 1000 Kronen gewinnen: 208 6845 29818 51447; 500 Kronen gewinnen: 2172 7741 11050 13873 18622 20965 21676 24795 25091 27699 29780 31334 31881 33803 38341 44322 48521 50620 73024 76566 76644 78109 81225 88960 96174 109416. — Ferner wurden 966 Treffer mit je 130 Kronen gezogen. — Groß ist das Glück bei Rijs! Bei der heutigen Ziehung der kön. ung. priv. Klassenlotterie haben den Treffer von 15,000 Kronen die s/s Lose Nr. 96080, 5000 Kronen die s/s Lose Nr. 79315 und die 4/4 Lose Nr. 102726 die glücklichen Käufer der Bank-Aktiengesellschaft Karl Rifs u. Komp. (Budapest, Kossuth Lajos-utoza 13) gewonnen, denn groß ist das Glück bei Rijs!

*** Circus Beketow.** Im Rahmen des bekannten ausgezeichneten Programms ist heute im Circus Beketow die vorzügliche Kunstreiterin Gräfin de Mirmont aufgetreten. Die Dame, die mit Geschmac und vollendeter Kunst die hohe Schule reitet, hat zwei prächtige Thiere, einen russischen und einen deutschen Hengst vorgeführt und das Publikum mit ihren Leistungen entzückt. Die bekannten glänzenden Produktionen des Direktors Beketow mit seinen in Freiheit vorgeführten Arabern und einem Rudel schottischer Ponies und die ausgezeich-

neten Leistungen der zwei Menschenaffen May und Moriz vervollständigten die Darbietungen des Abends.

*Lebensmüde. Der Holzhändler Stephan Kálmán hat heute Nachmittag im „Case Edison“ einen Selbstmordversuch verübt, indem er sich eine Kugel in die Brust schoss. Kálmán wurde von der Rettungsgesellschaft in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus überführt.

Sport.

Badener Trabrennen.

Siebenter Tag.

Baden, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Rennen der Dreijährigen. 2000 Kronen, 2000 Meter. Körmender Gestüts Messenger Boy (Myerson) Erstes, Zeit: 1 Min. 41.1 Sek., Wispour B. (Tappan) Zweites, Nelson (Oberberger) Drittes. Unplacirt: Jeffries, April, Madonna, Montreux, Csalogány. Totalisateure 10: 100, Platzwetten 20: 38, 24, 28.

2. Preis von Siegenfeld. 2000 Kronen, 2120 Meter. Mr. Dollars Parla (Wachtler) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.4 Sek., Fecske (Rains) Zweites, Galamb (Rauch) Drittes. Unplacirt: Galette, Lola, Nachtwandlerin, Futonc, Justine, Wachtel, Wida, Lathan, Ganges. Totalisateure 10: 78, Platzwetten 20: 74, 82, 64.

3. Pavillon-Preis. 2400 Kronen, 2280 Meter. B. Helmer's Praterfee (Helmer) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.5 Sek., Moriz (Wedorn) Zweites, Raid (Rauch) Drittes. Unplacirt: Sängoló, Cook, Bous savez tout, Ayna, Mafrancos. Totalisateure 10: 60, Platzwetten 20: 48, 38, 44.

4. Remonte-Preis. Trabreiten I. Kategorie. 5000 Kronen, 2200 Meter. Weyerer Gestüts Adieu (B. Zangen) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.7 Sek., May (B. Zangen) Zweites, Furfangos (Capovilla) Drittes. Unplacirt: Granat, Narciso, Ma joie, Montalon. Totalisateure 10: 38, Platzwetten 20: 26, 22, 22.

5. Internationaler Preis. 5000 Kronen, 2400 Meter. Dr. Mansuetto's Garriá (Lamberi) Erstes, Zeit: 1 Min. 27 Sek., Concurrent (Capellari) Zweites, Major Nathens (Myerson) Drittes. Unplacirt: Peter Bellini. Totalisateure: 10: 16, Platzwetten: 20: 30, 48.

6. Preis von Hirtenberg. 2400 Kronen, 2020 Meter. Mr. Morgan's Jung Medardus (Mašár) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.4 Sek., Antonius (Albrecht) Zweites, Kis Betyár (Tappan) Drittes. Unplacirt: Csicsóné, Kittle Baron, Esmeralda. Totalisateure: 10: 128, Platzwetten: 20: 74, 48.

7. Verkaufrennen. 2600 Kronen, 2480 Meter. Gebr. Steibler's Janka (Lamberi) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.3 Sek., Hallunké (Hefenberger) Zweites, Esendör (Helmer) Drittes. Unplacirt: Star (als Zweites disqualifizirt), Mac Phee, Jámbor, Darabont, Garibaldi. Totalisateure: 10: 68, Platzwetten: 20: 36, 50, 50.

8. Trabersport-Klub-Rennen. 2000 K., 2380 Meter. U. Stala's St. Caradec (Stala) Erstes, Zeit: 1 Min. 37.3 Sek., Quintus (Starzinger) Zweites, Heimchen (Schwaringer) Drittes. Unplacirt: Maggolino, Lene S., Hajnal (als Zweites disqualifizirt), Unverhofft, Georg, King Wilburn, Geißha, Páva G. VI. J., Gringinger. Totalisateure: 10: 120, Platzwetten: 20: 86, 32, 34.

Budapester Trabrennen. Für das morgen stattfindende vierte Trabrennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. Geberjéner Preis. (2400 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 5 Unterschriften. — 2. Preis von Rom [Heatfahren]. (8000 Kronen, Distanz 1700 Meter.) 6 Unterschriften. — 3. Verkaufrennen. (2400 Kronen, Distanz 2220 Meter.) 11 Unterschriften. — 4. Preis von Rom [zweites Heatfahren]. (Distanz 1700 Meter.) 6 Unterschriften. — 5. Kábló P. Preis. (3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 10 Unterschriften. — 6. Preis von Rom [drittes Heatfahren]. (8000 Kronen, Distanz 1700 Meter.) 6 Unterschriften. — 7. Kaposvárer Preis. (2000 Kronen, Distanz 2100 Meter.) 17 Unterschriften. — 8. Preis von Rom [viertes Heatfahren]. (8000 Kronen, Distanz 1700 Meter.) 6 Unterschriften. — 9. Zweispänniges Herrenfahren. (Preis 3500 Kronen, Distanz 4500 Meter.) 7 Unterschriften.

Gerichtshalle.

Wien, 16. Juli. (Die künstlerische Ehre Lehar's.) Das Strafgericht Josephstadt befaßte sich heute mit den beiden Ehrenbeleidigungsklagen, welche der Komponist Lehar gegen den Privaten Romulus dell Fiori-Popescu und gegen den Advokaten Dr. Karl Samuely erhoben hat. In der ersten gegen Popescu gerichteten Klage wird ein Brief inkriminiert, den Dr. Samuely im Namen des Popescu an Lehar gerichtet hat. In diesem Briefe theilt Dr. Samuely Herrn Lehar mit, daß nach der Information, die ihm Herr Popescu erteilt habe, die Operette des Klägers „Endlich allein“ nicht dessen Werk sei, sondern zum großen Theile aus der von Popescu verfaßten Operette „Ihr Namenstag“ entnommen sei. In der zweiten Klage

wird rüchlich der Beschuldigung des Plagiates eine Stelle aus der Beschwerde inkriminiert, die Dr. Samuely im Namen seiner Klienten gegen den Einstellungsbeschluß des Landesgerichtes der Rathskammer in dem gegen Lehar wegen Vergehens gegen das Urheberrechtsgesetz eingeleiteten Verfahren erhoben hatte. Als Sachverständiger war der Verhandlung der Direktor der Akademie für Musik Professor Wilhelm Bobb beigezogen. Zur Verhandlung war der Angeklagte persönlich ohne Vertheidiger erschienen. Bei Annahme der Generalien gab der Angeklagte an, daß er mit seinem bürgerlichen Namen Romulus Popescu heiße, und daß dell Fiori sein Künstlername sei. Der Richter hielt nun dem Angeklagten die einzelnen Punkte der Anklage vor, zunächst den Punkt, in welchem Lehar des Plagiats beschuldigt wurde. Der Angeklagte erklärte, daß Dr. Samuely in seinem Auftrage am 23. Februar 1914 den die inkriminierte Beschuldigung des Plagiats enthaltenden Brief an Lehar geschrieben habe. Richter (zum Angeklagten): Geben Sie zu, daß Sie dem Dr. Samuely eine Information gegeben haben, wonach die Operette Lehar's „Endlich allein“ zum Theile aus Ihren Operetten „Ihr Namenstag“ und „Ultima ratio“ entlehnt sei? — Ang.: Nicht ich allein habe diese Information gegeben, sondern auch viele Sachverständige. Mit dem Redakteur Richard Bonhof bin ich zu Professor Hans Wagner gegangen, welcher nach Einsicht in die Partitur mir gesagt hat: „Ihre Operette und die Lehar's haben so große Ähnlichkeit, daß einer von beiden abgeschrieben haben muß.“ Ich habe mich auch, fuhr der Angeklagte fort, an Professor Grabener gewendet, der sagte mir ebenfalls, daß große Ähnlichkeiten vorkommen, erklärte mir jedoch, daß es sehr schwer sei, gegen Lehar einen Prozeß zu führen, weil er sehr berühmt sei und viel Geld habe. Der Angeklagte Popescu wurde im Sinne der Anklage wegen Ehrenbeleidigung zu einer Geldstrafe von sechshundert Kronen, eventuell zu dreißig Tagen Arrest verurtheilt, wobei der Richter annahm, daß weder der Wahrheitsbeweis noch der Beweis des guten Glaubens erbracht worden sei. Das Verfahren gegen den Mitbeschuldigten Dr. Karl Samuely wurde ausgeschrieben, da die Ladung an diesen Beschuldigten nicht ordnungsmäßig ausgewiesen war.

Offener Sprechsaal.*

MOLL'S FRANZBRANNTWEINSAZ

ein als soherzstillende Eibreibung bestbekanntes u. bewährtes Hausmittel gegen Gichtreissen und Erkältungskrankheiten aller Art, I Flasche K. 2.—. Centrale bei Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hof., Wien, Tauchlauben 9. — In den Provinzdepots verlange man MOLL's Präparat.

Sanatorium Dr. Vécsei, Semmering Stoffwechsel-, Nervenkrankheiten, Diät-, Mast-, Entfettungs-kuren. Herrlichste Waldlage. Kaufschalpreis.

SOMMERFRISCHLER leihen ein Pianino

von Sternberg k. u. k. Hofmusik-instrumenten-Fabrik Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. sz. (Eigene Palats.)

Klavier-Reparaturen und Klavier-Stimmungen werden von uns mit allbekannt verlässlicher Sachmässigkeit und Fabrik-pünktlichkeit billig durchgeführt.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Audienz des Grafen Czernin.

Wien, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Der österreichisch-ungarische Gesandte am rumänischen Hof Graf Czernin trifft am 18. d. hier ein und wird um 9 Uhr vom Monarchen in Audienz empfangen werden. Der Gesandte wird noch am selben Tage von Jßhl abreisen.

Besprechungen mit dem Grafen Berchtold.

Wien, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Der russische Botschafter Schebeko stattete heute Nachmittag dem Minister des Aeußern Grafen Berchtold einen Besuch ab und hatte mit ihm eine längere Besprechung.

Wien, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Belgrad wird berichtet, daß sich der Gesandte Baron Giesl in den nächsten Tagen zu kurzem Aufenthalt nach Wien begeben dürfte, um dem Grafen Berchtold über die letzten Ereignisse Bericht zu erstatten.

Poincaré in Rußland.

Sankt-Petersburg, 16. Juli. Präsident Poincaré und Ministerpräsident Viviani sind um 5 Uhr Früh hier eingetroffen und haben sich sogleich zur Reise nach Rußland eingeschifft.

Der Nachfolger Hartwig's.

Petersburg, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Als aussichtsreichster Kandidat für den Posten des russischen Gesandten in Belgrad gilt der Botschaftsrath Gultewitsch in Konstantinopel der lange Jahre als Sekretär in Rom thätig gewesen ist. Neben ihm werden der Kammerherr Schtschelowitow, der frühere Gesandte in Montenegro, und der Botschaftsrath v. Etter in London genannt.

Zum Attentat in Sarajevo.

Sarajevo, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Der serbische Metropolit und die serbischen Abgeordneten von Bosnien veröffentlichten eine Erklärung, in der sie ihre tiefe Abscheu über die Ermordung des Thronfolgers und seiner Gemahlin aussprechen und der Ansicht Ausdruck geben, daß die serbische Bevölkerung in Bosnien in der Gerechtigkeit Sr. Majestät Schutz finden werde. Sie fordern die Verwaltung auf, für den Ersatz des Schadens, der bei den Demonstrationen den unschuldigen Bürgern zugefügt wurde, die erforderlichen Mittel zu beschaffen. Ihre Haltung gegenüber der Staatsverwaltung werde davon abhängen, inwieweit die gerechten Wünsche der serbischen Bevölkerung erfüllt werden.

Die bulgarische Anleihe.

Sophia, 16. Juli. (B. L. A.) Der Ministerpräsident hatte Vormittag eine Besprechung mit den Führern der oppositionellen Parteien, die sich mit der durch die gestrige Abstimmung in der Sobranje über die Anleihe geschaffenen Lage beschäftigte.

Sophia, 16. Juli. Ministerpräsident Radofflawow erklärte den Parteiführern, daß die Regierung die gestrige Abstimmung über die Anleihe als endgiltig betrachte. Ministerpräsident Radofflawow benachrichtigte ferner die Sprecher der Opposition, daß nach seinen Informationen gegen ihn und einige seiner Kollegen Attentate geplant seien, und fügte hinzu, daß er sie persönlich für eventuelle Verschwörungen verantwortlich mache. Die Parteiführer erwiderten, daß sie die gestrige Abstimmung nicht als rechtskräftig betrachten könnten, und protestirten energisch gegen die Beschuldigung, daß sie revolutionären Umrrieben dienen wollten, wobei sie versicherten, daß Niemand von ihnen, noch von ihren Freunden auch nur einen Moment lang daran denke, zu Attentaten als politischen Kampfmittel in Zukunft zu nehmen. Schließlich kündigte der Ministerpräsident an, daß er morgen in der Sobranje einen Gesetzentwurf betreffend die Einstellung des gegen einige ehemalige stambulowistische Minister eingeleiteten Prozeßverfahrens einbringen werde.

Abberufung Bassarow's.

Petersburg, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Novoje Wremja“ erfährt von zuständiger Seite, daß die Abberufung des russischen Militärattachés in Berlin, Obersten Bassarow beschlossene Thatsache ist. Die Abberufung erfolgt, weil der Oberst die Unvorsichtigkeit beging, mit gewissen Personen behufs Erwerbung geheimer Dokumente in Verbindung zu treten, trotzdem er von der russischen Regierung die Instruktion hatte, sich von solchen Dingen fernzuhalten.

Ein rumänisch-bulgarischer Grenz-zwischenfall.

Sophia, 16. Juli. Heute Mitternacht umzingelte eine ganze Kompagnie rumänischer Soldaten den bulgarischen Posten auf der Straße Barna-Dobritsch und begann, ohne irgendwie herausgefordert zu werden, zu schießen. Die bulgarischen Soldaten wollten dem Feuer ausweichen und verließen den Posten, um sich auf ein nahe gelegenes Feld zurückzuziehen. Die Rumänen betreten das Gebiet des Postens, nahmen ein Jagdgewehr mit und kehrten zurück. Als gegen 4 Uhr Früh die Bulgaren auf ihren Posten zurückkehrten, fanden sie dort Hülsen von den Patronen der rumänischen Gewehre. Bei dem Zwischenfall wurde Niemand verletzt.

Bukarest, 16. Juli. („N. T. R.“) Gestern und heute Nacht haben sich an der neuen rumänisch-bulgarischen Grenze zwei neue Zwischenfälle ereignet. Gestern schossen bulgarische Schildwachen auf eine rumänische Schildwache, die sich in einem Schilderhause bei Turukaja befand. Heute Nacht wurde eine rumänische Patrouille, welche bei Kujunczuk, dem Orte des jüngsten Grenzzwischenfalles, die Runde machte, von bulgarischen Schildwachen beschossen. Die rumänischen Grenzwachen erwiderten das Feuer. Die Bulgaren ergriffen die Flucht.

Reorganisation der türkischen Armee.

Konstantinopel, 16. Juli. Die Regierung unterbreitete der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend außerordentliche Kredite in der Höhe von fünf Millionen Pfund (rund 115 Millionen Kronen) für Bewaffnungszwecke, um für jede Eventualität gerüstet zu sein. Der Gesetzentwurf wurde an die Budgetkommission verwiesen.

Die Kammer begann sodann die Debatte über das Budget des Kriegsministeriums.

Kriegsminister Enver Pascha erinnerte in einer kurzen Rede an die Schicksalschläge, nach denen er die Leitung des Kriegsministeriums mit der Aufgabe übernommen habe, die Armee zu reorganisieren und sie in den Stand zu setzen, die erlittenen Unglücksfälle wieder gutzumachen. Ich mußte, fuhr der Kriegsminister fort, aus dem Armeeverband gegen meinen Willen einige Kameraden entlassen, die vor etwa 40 Jahren die Schule verlassen hatten und nicht mehr die modernen Systeme lernen konnten. Ich ersetzte sie durch junge, arbeitsfähige Offiziere. Der Stand der Armee, der früher so groß war, wurde herabgesetzt, die früher nicht gut ausgebildete Armee, die ihre Aufgabe nicht erfüllen konnte, wird reorganisiert und es ist zu hoffen, daß sie in Zukunft ihre Aufgabe wird erfüllen können. Die angeforderten ordentlichen und außerordentlichen Kredite werden für die geplanten Maßnahmen genügen. Die Kammer hätte sicherlich auch ein größeres Budget angenommen, aber das budgetäre Defizit wäre dann zu groß geworden. (Lebhafter Beifall.)

Das Kriegsbudget wurde sodann ohne Debatte angenommen.

Der sozialistische Nationalkongress.

Paris, 16. Juli. Der sozialistische Nationalkongress nahm mit allen 1690 Stimmen einen Antrag Jaurès-Baillants an, worin als besonders wirksames Mittel, um dem Krieg vorzubeugen und ihn zu verhindern, sowie um den Regierungen die schiedsrichterliche Entscheidung aufzuzwingen, der allgemeine, in allen in Betracht kommenden Ländern in gleicher Weise organisierte Arbeiterstreik und eine Volksagitation in stärkster Form bezeichnet werden. Ein Antrag der Guesdisten, der keinen Generalstreik vorsieht, erhielt 1174 Stimmen. Der Kongress nahm ferner einstimmig einen Antrag zu Gunsten der Autonomie Elsaß-Lothringens an, welche die für den Weltfrieden notwendige Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland erleichtern werde. Damit wurde der Kongress geschlossen.

Ein französisches Flugzeug im Elsaß.

Herzfelden (Ober-Elsaß), 16. Juli. Um 9 Uhr Vormittag ist ein französisches Flugzeug, geführt vom Leutnant Crare vom 171. Infanterieregiment in Belfort und mit Hauptmann Mogue als Beobachter an Bord, hier gelandet. Die beiden französischen Fliegeroffiziere erklärten, heute Früh von Belfort nach Montbelliard geflogen zu sein. Auf der Rückreise hätten sie sich verirrt. Sobald sie die Gewißheit über ihren Irrthum gehabt hätten, seien sie niedergegangen. Der Kreisdirektor, der Staatsanwalt und der Kommandant der Fliegerabteilung von Freiburg in Baden sind an Ort und Stelle abgegangen. Die französischen Fliegeroffiziere fanden eine höfliche Aufnahme und wurden vom Kreisdirektor zum Frühstück geladen. Das Generalkommando in Karlsruhe verfügte, daß nach Aufnahme eines Protokolles den Offizieren die Rückreise freizugeben sei.

Ausbau der spanischen Flotte.

Paris, 16. Juli. Nach Blättermeldungen aus Madrid hielt der Marineminister in Santander eine Rede, in der er unter Hinweis auf den geplanten Bau eines zweiten Geschwaders ankündigte, die Regierung beabsichtige den gesammten Schiffbau und alle Lieferungen für die Flotte in Staatsregie zu übernehmen. Zu diesen Zwecken sollen

für die Kriegs- und Handelsflotte neue Werften eingerichtet werden.

Paris, 16. Juli. (Fondsbörse.) Der Markt zeugte heute allgemeine Besserungen, die von der heimischen Rente ausgingen und sich bald auch den fremden Anleihewerthen mittheilten. Auch Industriewerthe, sowie Kupferaktien verkehrten fester. Die Abdankung Huerta's und feste Tendenzberichte von den auswärtigen Märkten erhöhten das Vertrauen der Spekulation in die Marktlage, Mienen verkehrten ruhiger. Schluß fest.

London, 16. Juli. (Fondsbörse.) Die Abdankung Huerta's schuf an der heutigen Börse eine freundlichere Stimmung, namentlich für Consoles und englische Bahnen, denen auch günstige Dividendenklärungen zuflaßen kamen. Amerikaner und Kanadawerthe unterlagen mehrfachen Schwankungen. Mienen waren ruhig. Schluß stetig.

Newyork, 16. Juli. (Fondsbörse, Kabelbericht.) In Folge der andauernden Unsicherheit wegen der schwebenden Entscheidung in der Rentenfrage verkehrte die Börse zu Beginn vorwiegend schwächer, wobei nur Canada Pacific dank der Versicherung des Präsidenten der Bahn, daß die Ausgabe neuer Aktien vorläufig nicht geplant sei, durch Kursbesserungen ausgenommen waren. Gerüchte über eine angebliche Unpäßlichkeit des Präsidenten Wilson verstärkten vorübergehend den Abgabendruck, doch stellte sich zu den billigeren Kursen später Deckungsbegehre ein. Der Schluß war auf erneute Deckungen allgemein erholt und fest. Aktienumsatz 298,000 Stück.

Newyork, 16. Juli. (Fondsbörse, Kabel-Telegramm.) (Schlußkurs.) Zeitgeld 2 1/2 (3 1/2), Taggeld 2 3/4 (2 3/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Wechsel auf Paris (60 Tage) 51 67/8 (51 67/8), Wechsel auf London (60 Tage) 485.20 (425.20), Cable Transfers 487.50 (487.45), Silber Bullion 55 1/8 (54 1/8), Northern Pacific 3 1/2 bond 67 (66 7/8), Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 97 1/2 (97 1/2), Baltimore & Ohio Com. 85 1/4 (87), Canada Pacific 186 3/8 (184 1/2), Chesapeake and Ohio 46 (47 1/8), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 98 3/8 (98 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 5 (6 1/2), Erie Common Shares 27 1/2 (27 3/8), Illinois Central 111 (111), Louisville & Nashville 137 1/2 (137), Missouri Kansas and Texas Common 13 3/4 (13 7/8), Missouri Pacific 107 1/8 (11 1/2), Newyork Central Railway 84 3/4 (85 1/8), Newyork Ontario and Western 20 (20 3/8), Norfolk and Western Common Shares 104 (103 3/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 110 3/8 (110 3/4), Philadelphia and Reading Com. 162 (162 1/4), Rock Island Company 7 1/8 (11 1/8), Southern Pacific 96 1/8 (96), Southern Railway Com. 22 1/4 (22 3/8), Union Pacific 156 (155 7/8), Wabash Preference 2 3/8 (2 3/8), Amalgamated Copper Com. 69 1/2 (69 3/8), American Sugar Ref. Com. 105 (106), Anaconda Mining Com. 30 7/8 (30 3/4), United States Steel Corp. 60 1/4 (60 1/2), United States Steel Pref. 109 1/2 (109 1/2). Aktienumsatz 298,000 Stück.

Die eingeklammerten Biffer sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Table with columns: Newyork, 16. Juli, 15. Juli, Differenz. Rows include Weizen loco, Juli, September, Dezember, Mais Juli, September, Chicago, 16. Juli, Weizen Juli, September, Dezember, Mais Juli, September.

Newyork, 16. Juli. Western Steam Schmalz 10.67; Schmalz Rohe & Brothens 11.—.

Chicago, 16. Juli. Schmalz per Juli 10.25, Schmalz per September 10.37; Speck Short Clear 11.92, Schweinefleisch per September 21.17.

Newyork, 16. Juli. Petroleum Stand white in Newyork 8.25; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.25; Petroleum Refined in Cafes 10.75; Petroleum Credit Balances at Oil City 1.75.

Newyork, 16. Juli. (Produktenbörse.) Schluß-Baumwolle in Newyork loco 13.25, Baumwolle per Juli 12.07, per Oktober 12.24, Baumwolle in New-Oleans loco 13 1/16.

Newyork, 16. Juli. Zinn 31.65 bis 31.85, Kupfer 13.25 bis 13.65.

Newyork, 16. Juli. Raffee Rio Fair Nr. 7 87 1/2, Raffee per Juli 8.56, Raffee per September 8.63; Mehl Spring Wheat Clears 3.95; Zucker Par Centrifugal 3.29; Zucker Raffinade Nr. 1 4.40.

Newyork, 16. Juli. Weizen. Tendenz: stramm. Nother Winterweizen loco 87 3/4 Cents (= R. 8.08),

Weizen per Juli 89 Cents (= R. 8.20), Weizen per September 87 1/8 Cents (= R. 8.03), Weizen per Dezember 89 1/4 Cents (= R. 8.26), Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2 P. (= R. —.90). — Mais, Tendenz: stetig, per Juli 79 1/2 Cents (= R. 7.88), Mais per September — Cents (= R. —.—).

Chicago, 16. Juli. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen: Tendenz: stramm. Weizen per Juli 79 3/8 Cents (= R. 7.33), Weizen per September 78 3/4 Cents (= R. 7.27), Weizen per Dezember 81 3/4 Cents (= R. 7.54). Mais. Tendenz: stetig. Mais per Juli 70 1/2 Cents (= R. 6.98), Mais per September 66 3/8 Cents (= R. 6.59), per Dezember 56 1/2 Cents (= R. 5.59).

Der Kapitalist.

Kursdevaluation oder Kursregulierung?

Von Eigmund Wolf.

Anlässlich des Kurssturzes an der Budapester und an der Wiener Börse hört und liest man jetzt wahre Jeremiaden über die Bosheit der Contremine, die unpatriotisch den Werth der Effekten devalvirt und über den Kleinmuth des Publikums, welches die Papiere sinnlos von sich wirft. Gleichzeitig wird den Kapitalisten vor Augen gehalten, daß ja die Aktien nicht ganz ihren Werth einbüßen können, indem Eisen, Kohle, Petroleum usw. trotz aller politischen Verhältnisse einen Abzug finden werden.

Wir glauben, daß damit wohl Niemandem etwas Neues gesagt wird. Artikel des täglichen Konsums werden stets gebraucht werden. Es fragt sich bloß, in welchem Maße. Und daß ein bedeutender Rückgang im Verbrauche eingetreten ist, das ist erwiesen. Siehe die Ausweise über den Eisenabsatz. Es ist daher ein Irrthum, wenn behauptet wird, daß der Preisrückgang der Effekten eine willkürliche, sinnlose Devaluation wäre. Es vollzieht sich vielmehr eine wohlmotivirte, durch die tatsächlichen Verhältnisse begründete Regulierung der Werthpreise.

Objektive Beurtheiler, die nicht direkt im Börsengetriebe stehen, daher auch etwas nüchterner sehen, haben längst konstatiert, daß in Oesterreich-Ungarn eine Ueberwerthung beliebt war. Während in Deutschland bei Bank- und namentlich bei Industrieaktien stets eine 6 bis 7prozentige Verzinsung des Kurswerthes zu Grunde gelegt wird, hat man bei uns solche Werthe, auf Basis von Ausnahmsdividenden in Rekordjahren, mit 5, ja sogar auch nur mit 4 Prozent kapitalisirt. Wenn die Alpine Montangesellschaft 52 Kronen Dividende bezahlte, so wurden die Aktien mit 1200 Kronen bewertet, in der sicheren Voraussetzung, daß die nächste Dividende mindestens 60 Kronen sein müsse. Deshalb macht sich der Rückschlag in Deutschland auch nicht so stark geltend, und deshalb erfolgt das Zurückschrauben der Kurse bei uns in so überstürzter, rapider Weise. Die Regulierung der Preise den Verhältnissen entsprechend mußte früher oder später, aber sicher eintreten.

Ist man bei uns wirklich schon bei einer Grenze angelangt, die eine Unterbewertung genannt werden kann? Diese Frage läßt sich kaum mit einem unbedingten „Ja“ beantworten, wenn man Gegenwart und die wahrscheinlichen nächsten Zukunftschancen objektiv abwägt. Hier einige Beispiele: Die allerhöchsten Schätzungen bei der Alpinen Montangesellschaft rechnen mit einer nächsten Dividende von 36 Kronen. Zu 6 Prozent kapitalisirt, würde dies einem Kurse von 600 entsprechen. Die Prager Eisenindustrie hat erklärt, daß sie kaum in der Lage sein werde, mehr als 100 Kronen auszuschütten. Bei einem Kurse von 2000 würde dieses Papier also erst 5 Prozent tragen. Von der Rimamuränner verlautet, daß das Erträgniß 30 Kronen per Aktie betragen werde. Das Effect würde bei einem Kurse von 500 Kronen 6 Prozent abwerfen.

Von unseren Banken weiß man schon jetzt, daß auf die vorjährigen Dividenden für das heurige Jahr kaum gerechnet werden kann. Sollten die eigenen Effekten der Institute zu den gegenwärtigen Tiefkursen bilanzirt werden müssen, so würden sich solche Abschreibungen nöthig erweisen und damit derartige Ausfälle im Gewinn ergeben, daß die Banken und Sparkassen kaum

5% vom gegenwärtigen Kurse gerechnet an Dividende zahlen könnten. Deshalb ist es unsere Ansicht, daß man die Kursrückgänge nicht als sinnlose Devaluation und Unterbewertung, sondern als notwendige Kursregulierung und Preisanpassung bezeichnen muß.

Geradezu lächerlich ist es, wenn man die Contremine verantwortlich machen, sie eindämmen und dekretieren will, daß nur Derjenige berechtigt sein soll Effekten zu verkaufen, der sie auch wirklich hat. Das hieße die Spekulation total ausschalten und nur das Effektivgeschäft einführen. Denn mit demselben Recht oder Unrecht könnte oder müßte auch ausgesprochen werden, daß nur Derjenige Effekten kaufen darf, der in der Lage ist, sie zu beziehen und haar auszuzahlen. Die Spekulation kann wohl die Preise beeinflussen und mag auch ihre Auswüchse haben. In letzter Linie wird für die Bewertung der Effekten doch nur stets das Erträgniß maßgebend sein.

Budapest, 16. Juli.

(Börse und Geldmarkt.) Die Rede des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza in der gestrigen Abend Sitzung des Abgeordnetenhauses verfehlte nicht, an der Börse den besten Eindruck hervorzurufen, ebenso wie man sich allgemein befriedigt zeigte durch die Thatsache, daß eine Anzahl leitender Männer unserer Armee auf Urlaubsreisen gegangen ist, was wohl unmöglich wäre, wenn ernstliche Komplikationen befürchtet werden müßten. Die Contremine sah sich veranlaßt, Deckungskäufe vorzunehmen, die Spekulation ging mit Meinungskäufen vor, und die schon gestern zum Durchbruch gelangte Befestigung der Tendenz machte heute weitere, und zwar in einzelnen Fällen ziemlich kräftige Fortschritte. Inmitten eines zeitweilig recht animierten Verkehrs erfuhr die Kurse sämtlicher Effekten ansehnliche Aufbesserung, voran die Kronenrente, die um 1/2 Prozent anstieg, die meisten Bankaktien, ferner beide Straßenbahnen und die Kohlenwerthe. Die bedeutendste Erhöhung erfuhr die Rima Murányer Eisenaktien, welchen die Nachricht zugute kam, die Gesellschaft hätte angeblich mit der bulgarischen Regierung ein Uebereinkommen wegen Ausbeute der bulgarischen Eisengruben abgeschlossen. Die nachstehende Tabelle zeigt die vorgekommenen Kurserhöhungen:

	Schlußkurs		
	gestriger	heutiger	Differenz
Kronenrente	78.15	78.55	+ 0.40
Ungar. Kredit	747.50	754.—	+ 6.50
Ungar. Kredit	582.50	586.50	+ 4.—
Staatsbahn	646.—	659.—	+ 13.—
Straßenbahn	545.—	554.50	+ 9.50
Rima	549.50	570.—	+ 20.50
Salgó	630.—	654.—	+ 24.—
Ungar. Bank	456.50	461.—	+ 4.50
Ungar. Kohlen	932.—	973.—	+ 41.—
Hypothekbank	381.—	385.—	+ 4.—
Estimptebank	444.—	451.50	+ 7.50
Adria	535.—	540.—	+ 5.—
Stadtbahn	294.50	301.50	+ 7.—

Auf dem Geldmarkt hat sich keine bemerkenswerthe Veränderung vollzogen; aus Wien lagen wohl geringfügige Offerten vor, doch mußten unvermindert hohe Sätze bewilligt werden. Der Devisenmarkt zeigt eine kleine Erleichterung.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute fand die Erholung der Kurse, und zwar im starken Maße, eine Fortsetzung, obzwar die Rede Tisza's im Allgemeinen nicht sehr günstig interpretiert wurde. Während vor einigen Tagen im Schranken keine Nachfrage, sondern nur Angebot vorhanden war, gab es heute nur Nachfrage und kein Angebot. Die Kursavancen waren daher ebenso groß wie vor einigen Tagen die Preisrückgänge.

Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die hiesige Fondsbörse stand vornehmlich unter Wiener Einfluß. Deckungen und zum Theil auch Meinungskäufe für österreichische und ungarische Rechnung führten zu einer schnellen Aufwärtsbewegung. Doch an anderer Stelle unserer Hochfinanz scheint man den plötzlichen Optimismus nicht zu theilen. Man betrachtet die wirtschaftlichen Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn nicht ohne Besorgniß. In Deutschland hat der Kursrückgang der letzten Woche auch große Verluste verursacht, so daß man sich freuen könnte, falls die nächste Zukunft keine weiteren unliebsamen Ueberraschungen bringen würde. Die Kursbesserung hielt bei ziemlich regen Umsätzen bis Schluß des Verkehrs an. Der Kassenmarkt war zum ersten Male wieder fest. Einiges Aufsehen erregten die Valutenverkäufe der Dresdener Bank. Das Institut gab

einen Posten österreichischer Valuten ab, was den Markt indessen wenig beeinflusste. Kurs Wien verlief 2 1/2 Pfennig bis 84.70. Große Bedeutung maß man den Rubelverkäufen der Dresdener Bank bei, die einen Kursrückgang für telegraphische Auszahlung Petersburg auf 213.87 1/2 zur Folge hatte und von Mendelssohn und Co. aufgenommen wurde. Der Geldmarkt blieb unverändert.

(Südbahn.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute fand die letzte Verwaltungsrathssitzung der Südbahn vor den Sommerferien statt. Dieselbe wurde seitens des Präsidenten Hofraths Dr. Ritter v. Eger mit einer Trauerkundgebung für den ermordeten Thronfolger Franz Ferdinand eingeleitet. Im Uebrigen standen nur Gegenstände der laufenden Geschäftsabwicklung auf der Tagesordnung. Generaldirektor v. Weber erstattete einen kurzen Bericht über die Entwicklung des Verkehrs und theilte mit, daß unter Berücksichtigung der Konjunktur, die sich aus der definitiven Ermittlung der Betriebseinnahmen bis Ende Mai ergeben werden, sich voraussichtlich das Gesamtergebnat in den ersten fünf Jahresmonaten höher als im Vorjahre stellen werde. Das Plus erreichte jedoch nicht die Steigerung, welche die Ausgaben erfahren haben. Seit dem Monat Mai ist eine mäßige Abschwächung des Verkehrs wahrzunehmen.

(Die bulgarische Anleihe.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Ueber die neue bulgarische Anleihe berichtet das „Berliner Tageblatt“, daß auf die deutschen Konforten 66 2/3% entfallen. Die österreichische Gruppe übernimmt 25%, die bulgarische und die holländische je 3% und die Schweizer Bank 1%.

(Schaffung eines deutschen Stabeisenverbandes.) Aus Düsseldorf wird uns telegraphirt: Die Verhandlungen wegen eines deutschen Stabeisenverbandes wurden heute in Düsseldorf in einer Vollversammlung der Stabeisenwerke wieder aufgenommen. Die Verhandlungen haben heute noch zu keinem Resultat geführt. Indessen hielten die Werke daran fest, daß bis zum 1. August über das Schicksal des Verbandes Klarheit geschaffen werden dürfte. Die Differenzen erstrecken sich neben der Quotenfrage in der Hauptsache auf die Frachtfreie und die Festsetzung der Verrechnungspreise. Für den 28. d. wird eine Vollversammlung der Stabeisenwerke einberufen, die bis 1. August in Permanenz tagen soll.

(Rückgang des Eisenbahnverkehrs in Amerika.) Die amerikanischen Eisenbahnen haben seit einiger Zeit einen sehr beträchtlichen Rückgang ihres Verkehrs zu verzeichnen, der Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen wegen der wirtschaftlichen Lage geben muß. Die Pennsylvania-Eisenbahn hat seit dem 1. Dezember v. J. nicht weniger als 15,000 Angestellte mit der Begründung entlassen, daß die Abnahme der Einnahmen sie zu einer Beschränkung der Ausgaben zwingt. Von den 125,000 Mann, die sie nun noch beschäftigt, sind für nahezu ein Drittel verkürzte Arbeitszeiten eingeführt worden. Die Verminderung der Einnahmen in den vier Monaten November 1913 bis Februar 1914 hat über 6 1/2 Millionen Dollars betragen. Seit einigen Wochen ist auch nach und nach der Verkehr einer Anzahl von Personenzügen eingestellt worden; die Zahl der aufgelassenen Personenzüge betrug bis zum 1. April 118. Bei der Newyorker Central-Eisenbahn sind seit dem 1. Dezember 1913 25,000 Angestellte theils entlassen, theils einstreifen vom Dienste entlassen worden. Bei der Erie-Eisenbahn beträgt die entsprechende Zahl 6000.

(Der Eisenabfaß.) Der Eisenabfaß der österreichischen Eisenwerke hat im Monat Juni eine weitere Besserung erfahren; er belief sich bei Stabs- und Fassoneisen auf 341,257 Mtr. (+ 52,892 Mtr. gegen Juni 1913), bei Trägern auf 144,631 Mtr. (+ 17,087 Mtr.), bei Grobblechen auf 35,149 Mtr. (- 7395 Mtr.), bei Schienen auf 57,750 Mtr. (- 6787 Mtr.). Die Steigerung des Abfaßes bezieht sich im Monat Juni sonach auf 55,797 Mtr. Seit dem 1. Januar ist der Abfaß jedoch noch um 162,132 Mtr. gegen den vorjährigen zurückgeblieben.

(Die amerikanische Ernte.) Aus Washington wird telegraphirt: Das Fachblatt „Cincinnati Price Current“ schreibt: Die Druschresultate von Weizen in den südöstlichen Gebieten entsprechen im Allgemeinen den Erwartungen. In einigen Gebieten beabsichtigen die Farmer den Weizen lieber einzulagern, als ihn zu den gegenwärtigen Preisen zu verkaufen. Auch ziehen sie es zum Theile vor, den Weizen anstatt Mais zu Fütterungszwecken zu verwenden, als ihn auf Lager

zu geben. In Kansas schreiten die Marktzufuhren weiter in erheblichem Tempo fort, da es den Farmern an Lagerräumen mangelt und da die finanzielle Situation der Marktbewegung günstig ist. Die Ausfichten für die Maisernte sind ausgezeichnet, obwohl in den südlichen Gebieten Mangel an Feuchtigkeit zu einigen Befürchtungen Veranlassung gab.

(Die Marillenernte.) Die Kesselmeter Marillenernte ist heuer überaus günstig und dürfte deren Werth etwa zwölft Millionen Kronen betragen. Der Markt ist überaus lebhaft und sind sehr viele ausländische Käufer anwesend. Seit dem 9. d. werden täglich 40 bis 50 Waggons, seit dieser Woche bereits täglich bis zu 150 Waggons versendet. Die meisten Sendungen gehen nach Wien, Berlin, Rom, Mailand, große Mengen nach Petersburg, Moskau, Warschau, Odessa, Lemberg, in die großen Weltkurorte, ferner nach Konstantinopel, Saloniki und Egypten.

(Konkurse.) Gegen Bela Speckár in Pancsova. Konkurskommissär Gerichtsrath Georg Szalontai, Masseverwalter Dr. Joseph Szabadkai, Stellvertreter Dr. Stephan Pasca. Anmeldestermin 10. August, Liquidationsverhandlung 29. August. (Pancsovaer Gerichtshof.) — Gegen den Nachlaß der Frau Dr. Michael Szunyog geb. Stelka Burger in Budapest. Konkurskommissär Gerichtsnotar Dr. Eugen Kelenyi, Masseverwalter Dr. Eugen Berebely, Stellvertreter Dr. Michael Juhász. Anmeldestermin 11. September, Liquidationsverhandlung 7. Oktober. (Budapester Gerichtshof.)

(Konkursaufhebungen.) Des Johann Emerich Dimbó in Budapest; des Andreas Ditelján in Kumbaja.

(Bankausweise.) Aus Paris wird telegraphirt: Die Bank von Frankreich veröffentlicht folgenden Ausweis: Baarvorrath in Gold 4,092,683,000 (+ 77,000), in Silber 635,159,000 (- 2,289,000), Portefeuille 1,615,795,000 (- 1,463,485,000), Notenumlauf 6,044,673,000 (+ 4,728,000), Privatkonti 929,037,000 (- 1,760,242,000), Guthaben des Staatschazes 289,893,000 (- 37,102,000), gesammte Vorshüsse 751,830,000 (- 202,377,000), Zins- und Diskontokträge 7,177,000 (+ 1,398,000). — Aus London wird telegraphirt: Der heute publizierte Ausweis der Bank von England enthält die folgenden Ziffern: Totalreserve 29,189,000 (+ 670,000), Banknotenumlauf 29,315,000 (- 217,000), Bankvorrath 40,055,000 (+ 455,000), Portefeuille 33,623,000 (- 1,209,000), Guthaben der Privaten 42,486,000 (- 1,302,000), Guthaben des Staatschazes 13,319,000 (+ 739,000), Banknoten-Reserve 27,593,000 (+ 770,000).

(Export nach Rußland und der Balkanhalbinsel.) Der Moskauer Korrespondent des kön. ungar. Handelsmuseums, Emil Andreas Jodor, weilt in Budapest und wird im königlich ungarischen Handelsmuseum am 17. und 18. Mittags den Interessenten über russische Geschäftsverhältnisse Aufschlüsse erteilen. An denselben Tagen und zur gleichen Stunde wird Joseph Grass, der im Auftrage des Ungarischen Landesvereins der Reisenden Kaufleute mit Unterstützung des ungarischen Handelsministers Serbien, Griechenland, Albanien und Montenegro bereist hat, im Handelsmuseum den Interessenten seine auf dieser Tour gemachten Erfahrungen mittheilen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Anton Lantner, Kaufmann in Drohobycz; Marie Biedermann, Damen-Konfektionsgeschäft in Wien, VII., Neubaugasse 38; Anton Novosele, Bau- und Kunstschlerei in Wien, XVII., Ruffsteingasse 17-19; Marie Ferster, Modewaarenhändlerin in Jägerndorf; Richard Ableff, prot. Kaufmann in Székelykeresztúr; R. Weinstein u. Komp. prot. Firma in Salzburg; Philipp Bilian, Kaufmann in Villach; Ballhar u. Novak, G. Altdorfs Nachf., prot. Kaufleute in Mähr.-Osttrau; Karl Sager, Kaufmann in St. Veit a. Glan; Joseph Frankl, Modewaarenhändler in Wien, I., Schottenring 10.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 16. Juli. An der Börse wurden die Deckungskäufe der Contremine fortgesetzt und es erfolgten in Verbindung mit den Rückkäufen bei anhaltend recht lebhaftem Verkehr wesentliche Kurserhöhungen, welche sich zwischen 3 R. und 29 R. bewegten. Kronenrente besserte sich um ein halbes Prozent. Auch die Mittagsbörse blieb anhaltend lebhaft und freundlich und in Folge der fortgesetzten Rückkäufe und Deckungen waren weitere sehr ansehnliche Kurserhöhungen zu verzeichnen. Besonders bevorzugt waren Ungarische Kredit, Ungarische Bank, Rima, Kohlenwerthe, beide Straßenbahnen und Kronenrente.

Au der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbank 745.50 bis 751.50, vierprozentige Kronen-

rente 78.50 bis 78.60, Hypothekbank 383 bis 386, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 453.25 bis 458.50, Eskomptebank 445 bis 448, Kommerzbank 3495, Merkur 240, Rimamurányer 553.75 bis 568, Straßenbahn 543 bis 552, Stadtbahn 296.50 bis 297.50, Staatsbahn 650.50 bis 658, Draßehe 805 bis 815, Allgemeine Kohlen 933 bis 962, Salgótarján Kohlen 635 bis 650, Temešvárer Spiritusindustrie 453 bis 457.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente 78.65, Agrarbank 466.50 bis 468.50, Kommerzbank 3495, Erste Ungarische Affekuranz 14.000, Kohlenbergbau und Ziegelei 803 bis 802, Neuförder Ziegelei 200 bis 202, Salgótarján Kohlenbergbau 648 bis 654, Ungarische Allgemeine Kohlenbergbau 960 bis 975, Urifány-Zilitbaler 303, Ganz u. Co.-Danubius 2400, Felten u. Guilleaume 850, Neuschloß-Nasicer 580, subskribierte Hypothekenscheine 123, Vaterländische Sparasscheine 105.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente 78.55 bis 78.62 1/2, Vaterländische Bank 263.75 bis 264, Ungarische Allgemeine Kreditbank 750 bis 754, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 458 bis 461.50, Ungarische Hypothekbank 386.75 bis 384, Ungarische Eskomptebank 448 bis 452, Rimamurányer 570 bis 572.50, Budapest Straßenbahn 553.50 bis 550, Elektrische Stadtbahn 300 bis 302, Staatsbahn 658 bis 658.50.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kredit 586.50.

An der Nachbörse entwickelte sich kein Verkehr. Im Nachmittags-Privatverkehr blieben Ungarische Kreditbank 754, Ungarische Bank 462, Rima 570, Straßenbahn 554.50.

Wiener Effektenbörse. 16. Juli. Die Rede des Grafen Tisza hat die Auffassung des Marktes an der heutigen Börse vollkommen beherrscht und ist in ihrer Bedeutung andauernd lebhaft besprochen worden. Hierbei begegneten die Erklärungen des ungarischen Ministerpräsidenten, wenn auch die Betonung, daß die Beziehungen zu Serbien jedenfalls zu klären sind, neuerdings als Beweis des Ernstes der Lage angesehen wurde, einer allgemein ruhigen Beurteilung seitens der Marktteilnehmer, die sich hauptsächlich auf die Worte, daß die Klärung nicht notwendigerweise zu kriegerischen Verwicklungen führen muß, sowie auf den Hinweis, daß Graf Tisza jedes Wort vermieden habe, das dem Frieden den Weg verengen könnte, stützte. Da die Erklärungen auch auf dem Budapest Platz, wie von dort gemeldet wurde, eine ruhige Auffassung fanden, und überdies die aufstrebende Kursentwicklung durch die Besserung in der inneren Marktlage, welche sich in Folge der umfassenden Positionslösungen und Contremineabgaben der letzten Zeit vollzogen hat, eine weitere Förderung erhielt, hat sich der Erholungsprozess, der bereits gestern eingeleitet hatte, bei zeitweiliger regerer Geschäftstätigkeit allgemein fortgesetzt. Der Verkehr eröffnete wohl noch in reservierter Haltung, doch blieb das gebesserte Kursniveau des gestrigen Tages gut behauptet. Im weiteren Verlaufe trat die festere Tendenz auch durchwegs entschiedener hervor, da wieder mehrfache Käufe seitens des Publikums, die von einzelnen Bankinstituten und Kommissionsfirmen vorgekommen wurden, zur Durchführung gelangten und hiedurch auch neuerliche, größere Deckungskäufe veranlaßt wurden. Die Kursbesserungen erstreckten sich hierbei auf fast alle Gebiete, sowohl der Coullisse wie des Schranken, und nahmen, da der Nachfrage bei den geänderten Positionsverhältnissen nur verhältnismäßig geringes Ausgebot gegenüberstand, in mehreren Papieren einen namhaften Umfang an. In der Coullisse stiegen Alpine Montanaktien um 10 K., Stoda-Aktien um 15 K., Rimamurányer Aktien um 18 K., die Aktien der Länderbank um 10 K. und Staatsbahnaktien um 4 K. Noch umfassender waren die Erholungen im Schranken, in welchem die Aktien der Orientbahnen um 5 K., Lloydaktien um 7 K., Prager Eisenindustriaktien um 39 K., die Aktien der Berg- und Hüttenwerke um 23 K., Waffentaktien um 36 K., Salgó-Tarján Kohlenaktien um 20 K., Ungarische allgemeine Kohlenaktien um 28 K., Westböhmische Kohlenaktien um 18 K., Weichser Magnesitaktien um 10 Kronen, Karpathenpetroleum-Aktien um 35 K. und Tabaktaktien um 7 K. höher gehalten waren. Die Besserung griff auch wieder auf einzelne Anlagewerthe über und speziell ungarische Kronenrente, in der Budapest Käufe vorgenommen wurden und die sich um 25 H. erhobte, sowie 3perzentige Südbahnprioritäten bildeten den Gegenstand etwas regerer Nachfrage. Die allgemein feste Tendenz erhielt sich, wenn auch schließlich der Verkehr in engerer Grenzen zurückkehrte, ungehindert bis zum Ende der Vorbörse. — Die Schlußkurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 4p. Ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, Wechsel, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 1880er Rente, Ferdinand-Nordbahn, Zement-Gernowitzer, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 586.75, Ungarische Kreditaktien 752.—, Anglo-Bankaktien 324.—, Bankverein 502.—, Unionbank 556.75, Länderbank 469.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 657.25, Lombarden 79.—, Tabaktaktien 374.—, Salgókohlen —, Rimamurányer 569.50, Alpine-Aktien 741.—, Stoda —, Maiernte 80.25, Ungarische Kronenrente 78.35, Russen —, Marknoten 117.90 per Kasse, 117.91 per Ultimo, Türkenloose 207.50, Napoleon'or (20 Francs-Stücke) 19.20.

Auswärtige Effektenbörsen.

Berlin, 16. Juli. Die Börse befandete heute im Gegensatz zu der starken Verstimmung der letzten Tage eine recht feste Haltung, da die Rede des ungarischen Ministerpräsidenten, sowie verschiedene Erörterungen politischer Natur gute Anregung boten. Zu einer besonderen geschäftlichen Thätigkeit kam es aber nicht, da die Wiener Meldung vom Selbstmorde des Inhabers einer mittleren Wiener Bankfirma verstimmend wirkte. Oesterreichische Werthe setzten unter Bevorzugung von Lombarden und Staatsbahnaktien zu höheren Kursen ein, wie auch türkische Tabaktaktien gut beachtet wurden. Schiffahrtswerthe litten dagegen unter Nachrichten vom Frachtmarkt. Canada Pacific zeigten keine besondere Veränderung, da das Dementi der bevorstehenden Kapitalvermehrung, sowie die Ankündigung einer in einem späteren Zeitpunkt stattfindenden Kapitalerhöhung eindrucklos blieben. Bei Uebergang in die zweite Stunde trat auf höhere Wiener Kurse und verschiedene Gerüchte bezüglich des Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien eine Befestigung ein, die sich fast auf alle Gebiete erstreckte. Die Festigkeit erhielt sich auch an der Nachbörse, welche in fester Haltung schloß. Tägliches Geld 2 Prozent und darunter, Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Berlin, 16. Juli. (Schluß.) 4 1/2perzentige Papierrente —, 4 1/2perzentige Silberrente 79.90, 4perzentige Oesterreichische Goldrente 85.—, 4perzentige ungarische Goldrente 80.40, Oesterreichische Kreditaktien 186.20, ungarische Kronenrente 78.10, Südbahn 16.30, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 142.80, russ. Banknoten 213.80, Wiener Wechselkurs 84.70, vierperzentige neue russische Anleihe 90.70, italienische Rente —, Diskontokommandit 181.20, Allgemeine Elektr. Edison 239.20, Dynamit-Trust 162.20, Gelsenkirchener 178.60, Harpener 173.50, Laurahütte 142.20, unifizirte Türken 82.— — Fest.

Berlin, 16. Juli. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 186.20, Südbahn 16.30, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 142.75. — Fest.

Frankfurt, 16. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 185.60, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 142.—, Südbahn 16.50, Deutsche Bank 232.75, Diskontokommandit 181.50, Dresdener Bank 175.75, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 179.25, Harpener 174.50, Phönix 229.75, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Oesterreichische Goldrente —, Oesterreichische Silberrente —, Oesterreichische Papierrente —.— — Fest.

Hamburg, 16. Juli. (Schluß.) 4perzentige konv. österr. Silberrente 82.50, vierperzentige Oesterreichische Goldrente 84.65, vierperzentige ungarische Goldrente 80.60, Oesterreichische Kreditaktien 185.30, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 16.—, „Rosmos“ deutsche Dampfschiffahrts-A.-G. 183.—, Sapaq 125.37, Nordd. Lloyd 107.25, Wechsel auf Wien 84.85, Silber Geld —.— — Fest.

Paris, 16. Juli. (Schluß.) 4perzentige österr. Goldrente 84.95, 4perzentige ung. Goldrente 80.35, 3perzent. Bomb. Eisenbahn-Prioritäten 245.—, Oester. Bodenkreditanstalt 1185, Oester. Länderbank 504.—, Ung. Hypothekbank —, Ung. Agrar- und Rentenbank —, 3perzentige franz. Rente 82.95, 3 1/2perzentige, ital. Rente 94.70, 3perzentige 1891er Russen 72.80, 5perzentige 1906er Russen 102.50, 4perzentige span. Exterieurs 87.70, 4perz. unifizirte Türken 80.90, Türkenloose —, Banque Ottomane 578.—, Türkische Tabaktaktien 410.—, Banque de Paris 1368.—, Rio Tinto 1725.—, Oester.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn —, Hartmann-Maschinen 469.—, Tula 1019.—, Urifányer Kohlen —, Chartered —, De Beers 214.50, East Rand 46.—, Spasky Copper 69.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.56, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.81, Wechsel auf Wien (kurz) 104.18, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, Ital. Goldwechsel (kurz) 3/8, Wechsel auf die Schweiz (kurz) pari Check auf London 25.17 1/2, Privatdiskont 2 1/4. — Stetig.

London, 16. Juli. (Schluß.) Englische Consols 75 1/16, 4perzentige ungarische Goldrente 79 1/2, 5perzent. Japanische Rente 99 1/4, 5perzent. Chinesische 1905 —.—, Südbahn 3, Canada Pacific 190 3/4, Union Pacific 159 3/8, Steels 61 3/4, Rio Tinto 68 3/4, Silber 25 3/8, Blagdiskont 2 3/16, Wiener Wechselkurs 24.42, Chartered 84, East Rand 171, Goldfields 221, Randmines 603 De Beers 16 3/8. — Stetig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 16. Juli. Effektivweizen (alt) war hauptsächlich in fremder Waare offerirt. Der Umsatz beträgt circa 10,000 Meterzentner, darunter auch hier befindliche russische Waare. Die Preise zogen 5—10 H. an. In Neumeizen ist das Offerter weiter gering, die Aufzahlungen sind unverändert, per Juli-Aufgabe wurden 45 H., per Mitte August anlangend 35 H., per Ende 25 Heller Aufzahlung bewilligt. Verkauf wurden circa 2500 Mztr. — Tageszufuhr in Weizen 5494 Mztr. — Roggen (alt) ist geschäftslos. Bahnparität Budapest notiren wir 9 K. 25 H. per Kasse. Neuroggen tendirt fester und erreicht per prompt 9 K. 30 H. bis 9 K. 35 H. ganz Juli circa 9 K. 25 H. bis 9 K. 30 H. Parität Budapest. Per Augustlieferung notiren wir circa 9 K. 20 H. per Kasse. — Gerste (alt) ist geschäftslos. Parität hier ist nominell circa 7 K. 50 H. per Kasse machbar. Neue Usancegerste per August-September erreicht circa 7 K. 40 H. Parität hier. — Hafer ist bei geringer Frage matt. Feine Waare fehlt. Man bezahlt 7 K. 40 H bis 7 K. 70 H., für Primasorten bis 7 K. 90 H. Budapest. Dampfige Waare vernachlässigt, erreicht circa 6 K. 40 H. bis 7 K. 20 H. ab hier. — Mais war bei geringem Verkehr unverändert und notirt circa 7 K. 35 H. bis 7 K. 40 H. waggonfrei hier.

Auf dem Terminmarkt fand die feste Tendenz heute Fortsetzung. Die amerikanischen Notirungen wiesen eine Erhöhung auf, die bezüglich der Weizenerte einlangenden Berichte sind ungünstig und dies veranlaßte fortgesetzte Deckungs- und Meinungskäufe, wobei die Kurse rascher avancirten. Dem heute erfolgten Verkauf eines Posten russische n Weizens ist keine Bedeutung zuzumessen, da es sich um eine hier befindliche Ladung in Braila umgeladenen Altweizens handelt. Gegen den gestrigen Schluß stellt sich Weizen um 8 H. bis 10 H., Roggen um 8 H. höher, während Mais und Hafer sich ziemlich unverändert erhielten.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Magazin: 2000 Mztr. 75.7 zu 13.25. — Rumänischer: 3000 Mztr. 77 zu 13.15. — Russischer 5700 Mztr. 78 zu 13.65.

Neumeizen: Pester Boden 1000 Mztr. 78 zu 13.57 1/2 (prompt). Oberungarischer 1000 Mztr. 76 zu 13.53.

Neuroggen: 100 Mztr. zu 9.32 1/2 (Kasse Juli), 150 Mztr. zu 9.35 (Kasse prompt), 200 Mztr. zu 9.30 (Kasse Juli), 250 Mztr. zu 9.37 1/2 (Kasse prompt), 100 Mztr. zu 9.25 (Kasse 15. August), 300 Mztr. zu 9.35 (Kasse prompt), 100 Mztr. zu 9.50 (Kasse).

Neugerste: 100 Mztr. zu 7.45 (Kasse). Hafer: 300 Mztr. zu 7.20, (dampfig), 300 Mztr. zu 7.75 (Kasse), 250 Mztr. zu 7.20, (dampfig, Kasse).

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 12.98, 12.97, 13.06, 13.01, 13.05; Weizen per April zu 13.10, 13.09, 13.15, 13.10; Roggen per Oktober zu 9.41, 9.42, 9.39, 9.47; Hafer per Oktober zu 7.78, 7.80, 7.70, 7.74; Mais per Juli zu 7.30, 7.29; Mais per August zu 7.41, 7.40, 7.44, 7.38; Mais per Mai zu 7.11, 7.13, 7.09.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 13.03 Geld, 13.40 Waare; Weizen per April 1915 zu 13.10 Geld, 13.11 Waare; Roggen per Oktober zu 9.44 Geld, 9.45 Waare; Hafer per Oktober zu 7.73 Geld, 7.74 Waare; Mais per Juli zu 7.28 Geld, 7.29 Waare; Mais per August 7.38 Geld, 7.39 Waare; Mais per Mai 1915 7.10 Geld, 7.11 Waare; Weizen per August zu 15.80 Geld, 15.90 Waare.

Gekündigt wurden zur Uebernahme per 19. Juli 2000 Meterzentner Mais.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Klg. Weizen:

Table with 2 columns: Weizenburger and Pester Boden. Lists prices for various grades of wheat.

Table with 2 columns: Theiß and Bácskaer. Lists prices for wheat from these regions.

Table with 2 columns: Banater. Lists prices for wheat from Banat.

Roggen, Ia K. 19.35—19.60 Roggen, mittel K. 18.95—19.15 Roggen, prima, neu K. 18.80—19.20

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Hafer, prima) and Price (K. 15.90-16.50).

Termine.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen per Oktober) and Price (K. 26.06-26.08).

Schiffsfahrt auf Grund der vom 6. Juli bis 11. Juli 1914 vorgefallenen Schiffe. Die Frachtfäße verstehen sich per hundert Kilogramm inklusive Affekuranz.

Wiener Fruchtbörse vom 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Mit Rücksicht auf höheres Amerika und Budapest ist hier die Tendenz infester, als Weizen um 10 Heller, Roggen um 5 Heller theurer gehalten und im Bedarfsfalle auch bezahlt wird.

Berlin, 16. Juli. (Getreidebörse.) [Schluß.] Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm per Liter per Juli M. 205.75 (= R. 12.14), per September M. 194.25 (= R. 11.47); Roggen per Tonne, Lieferungsqualität 712 Gramm per Liter, per Juli M. 169.25 (= R. 10.02), per September M. 161.50 (= R. 9.50); Hafer per Tonne, per Juli M. 168.— (= 9.94 R.), per September M. 162.— (= R. 9.52), Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Juli M. — (= R. —), per September M. — (= R. —). Alles fest.

Breslau, 16. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 19.80 (= R. 11.69), gelber Weizen loco M. — (= R. —), Roggen loco M. 15.80 (Kronen 9.29), Hafer loco M. 15.60 (= R. 9.07), Reps loco M. — (= R. —), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= R. —). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs M. 100 (= R. 117.60) vista.

Hamburg, 16. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen Holsteiner M. 205.— bis M. 208.— (= R. 12.10 bis R. 12.28), Roggen, Mecklenburger M. 170.— bis M. — (= R. 10.06 bis R. —), russischer M. 124.— bis M. — (= R. 7.30 bis R. —). Weizen ruhig.

Paris, 16. Juli. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat Francs 26.95 (= R. 12.86), per August Francs 26.30 (= R. 12.55), per September-Dezember Francs 26.25 (= R. 12.53), per November-Februar Francs 26.30 (= R. 12.55), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 19.— (= R. 9.06), per August Francs 19.— (= R. 9.06), per September-Dezember Francs 18.75 (= R. 8.94), per November-Februar Francs 19.— (= R. 9.06), Preis per 100 Kilogramm. — Mehl Fine fleur de Paris per laufenden Monat Francs 34.— (= R. 16.22), per August Francs 34.30 (= R. 16.37), per September-Dezember Francs 34.20 (= R. 16.32), per November-Februar Francs 34.15 (= R. 16.30). Preis per 100 Kilogramm. — Ruhig.

London, 16. Juli. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: ruhig; Mais schwimmend: stetig; Gerste schwimmend: ruhig; Hafer schwimmend: fest. — Wetter: bewölkt.

Liverpool, 16. Juli. Getreidebörse. (Anfana.) Weizen ruhig, per Juli Sh. 6 P. 8 3/8, per Oktober Sh. 6 P. 9 3/8; Mais bunter (amerikanischer) ruhig, per Juli Sh. 5 P. 7/8, per September La Plata Sh. 4 P. 11 1/8.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königliche ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 14. Juli Abends 6 Uhr, bis 15. Juli Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 main columns: Ankommen (Eisenbahn, Schiffe, Transp.) and Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Transp.). Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Mehl, Kleie, and Totale.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett R. 65.50 Geld, R. 66.50 Waare, dreistückiger Speck R. 59.50 Geld, R. 60.— Waare, vierstückiger Speck R. 54.— Geld, R. 54.50 Waare. — Amtlich notierten per 100 Kilogramm: Schweinefett, Budapest Stadtware R. 131.— Geld, R. 132.— Waare. — Speck: Budapest Stadtware, dreistückiger R. 119.— Geld, R. 120.— Waare, Budapest Stadtware, vierstückiger R. 108.— Geld R. 109.— Waare.

Gier. (Preisnotierungen der Budapest Gierbörse.) Theisthalwaare, original, 78—80 R.; Korbmwaare (16 1/2—16 3/4 Stück 1 R.) umgerechnet 86—87 R. 28 H. Serbische 72 R. — Tendenz: flau. Witterung: warm.

Rüßöl und Spiritus.

Budapest, 16. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt R. 57.— Geld, R. 58.— Waare.

Wien, 16. Juli. Prompter kontingentierter Spiritus zu 59 R. bis 60 R. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. — Unverändert.

Berlin, 16. Juli. Rüßöl per Meterzentner per Oktober M. — (= R. —), per Dezember M. — (= R. —), Spiritus, loco, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literperzent nach Tralles M. — (= R. —). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. = R. 117.63 vista. — Wetter: trübe.

Köln, 16. Juli. Rüßöl, loco (mit Faß) 72.— M. (= R. 42.33).

Hamburg, 16. Juli. Rüßöl, loco Markt 67.50 (= Kronen 39.68), Spiritus per Juli Markt 30.— (= Kronen 17.64), per Juli-August Markt 30.— (= Kronen 17.64), per August-September Markt 30.— (= R. 17.64). Umrechnungskurs: 100 Markt = R. 117.60 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Ruhig.

Paris, 16. Juli. Rüßöl per laufenden Monat Francs 73.— (= R. 34.47), per August Francs 73.50 (= R. 34.71), per September-Dezember Francs 74.25 (= R. 34.59), per Januar-April 74.75 (= R. 35.30). Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 40.75 (= R. 21.55), per August Francs 41.25 (= R. 21.81), per September-Dezember Francs 41.75 (= R. 22.08), per Januar-April Francs 41.75 (= R. 22.08), Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Eskompte. — Del ruhig, Spirit matt.

Zucker und Kaffee.

Wien, 16. Juli. Zuckermarkt. Rohzucker ruhig, Frachtbasis Aufsig 21.35 G., 21.45 W., per Oktober-Dezember 21.50 G., 21.60 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 77.75 Geld, 78.25 W., Würfelzucker prima in Kisten Brutto 81.25 G., 81.75 W., Pils Centrifugal prima, prompt ab Wien — G., — W.

Prag, 16. Juli. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Aufsig ruhig, prompt 21 R. 40 H. bis — R. — H., per Oktober-Dezember 21 R. 50 H. bis — R. — H. — Wetter: bewölkt.

Triest, 16. Juli. Zuckerbörse. Centrifugal Pils luftlos, prompt R. 27 bis R. 27.75, per November-März R. 28 bis R. 28 7/8.

Magdeburg, 16. Juli. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzuckerexklusiv 88gradig Markt — bis —, 75gradig M. — bis —. Gemahlene Raffinade mit Faß M. ruhig, 19.25 bis M. —. Gemahlene Melis Prima M. 18.75 bis M. —. — Terminmarkt Basis 88gradig K. u. V. Hamburg. — Tendenz: ruhig, per Juli M. 9.30, per August M. 9.40, per September M. 9.47, per Oktober-Dezember M. 9.50, per Januar-März M. 9.65, per Mai M. 9.80.

Hamburg, 16. Juli. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. — Tendenz: ruhig, per Juli M. 9.32, per August M. 9.42, per September M. 9.50, per Oktober M. 9.47, per November M. 9.47, per Dezember M. 9.52, per Januar M. 9.57, per Februar M. 9.65, per März M. 9.70, per April M. 9.75, per Mai M. 9.82, per Juni M. 9.90. — Wetter: veränderlich.

Paris, 16. Juli. Rohzucker (88° neue Usancen) Francs 30 3/4 bis 31 (= R. 14.63 bis R. 14.74), Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 33 1/4 (= R. 16.06), per August Francs 33 1/8 (= R. 16.12), per Oktober-Januar Francs 31 7/8 (= R. 15.16), per Januar-April Francs 32 3/8 (= R. 15.40), Raffinade Francs 66 1/2 bis 67.— (= R. 31.63 bis 31.87), per 100 Kilogramm, abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 Francs (= R. 95.40). — Willig.

London, 16. Juli. Zuckermarkt. Mühlzucker Sh. 9 1/4, Javazucker Sh. 10 P. 3, Granulirter österreichisch-ungarischer Sh. 12 P. 3 3/4, Tate Cubes Nr. 1 Sh. 18 P. —. — Tendenz: ruhig.

Hamburg, 16. Juli. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per September M. 48.50, per Dezember M. 49.25, per März M. 50.—, per Mai M. 50.25. — Tendenz: stetig.

Haver, 16. Juli. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per September Francs 59.—, per Dezember Francs 59.50, per März Francs 61.—, per Mai Francs 61.50.

Petroleum.

Antwerpen, 16. Juli. Raff. Petroleum per 100 Francs 24.75 per 50 Kilogramm. — Tendenz: ruhig.

Metalle.

Glasgow, 16. Juli. Roh Eisen. Mixed Number Warrant netto Kaffe 51 Sh. 3 3/8 P., per drei Monate 51 Sh. 5 1/2 P. — Tendenz: ruhig.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 16. Juli 1914, 8 Uhr Morgens.

In den westlichen Gebieten Europas ist die Temperatur gesunken. Gewitterregen gab es überall, besonders in den Alpengebieten. In Ungarn gab es im Norden und Osten Niederschläge. Die Temperatur, zumeist über dem Normale, hat sich nur unwesentlich verändert. Das Maximum von + 32 Gr. C. war in Malaczka, das Minimum von + 8 Gr. C. in Hajecs-fürdő. — Prognose: Es ist Gewitterregen, Temperaturabnahme voraussichtlich.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 30 Gr. C., das Minimum hingegen + 16 Gr. C.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Station, Centimeter °C, and another Centimeter °C. Lists water levels at various stations like Inn, Schönbühl, Donau, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gesunken um; > gefallen um; °C Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for Klaviere (Pianos) by Keresztély. Text: 'der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon'. Includes an image of a piano.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Hafer, prima) and Price range (e.g., R. 15.90-16.50).

Termine.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen per Oktober) and Price range (e.g., R. 26.06-26.08).

Schiffsfahrt auf Grund der vom 6. Juli bis 11. Juli 1914 vorgefallenen Schiffe. Die Frachtfäße verstehen sich per hundert Kilogramm inklusive Versicherung.

Wiener Fruchtbörse vom 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Mit Rücksicht auf höheres Amerika und Budapest ist hier die Tendenz insoweit fester, als Weizen um 10 Heller, Roggen um 5 Heller theurer gehalten und im Bedarfsfalle auch bezahlt wird.

Berlin, 16. Juli. (Getreidebörse.) (Schluß.) Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm per Liter per Juli M. 205.75 (= R. 12.14), per September M. 194.25 (= R. 11.47); Roggen per Tonne, Lieferungsqualität 712 Gramm per Liter, per Juli M. 169.25 (= R. 10.02), per September M. 161.50 (= R. 9.50); Hafer per Tonne, per Juli M. 168. (= R. 9.94 R.), per September M. 162. (= R. 9.52), Mais amerikanischer Mispel, per Tonne, per Juli M. (= R. =), per September M. (= R. =).

Breslau, 16. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 19.80 (= R. 11.69), gelber Weizen loco M. (= R. =), Roggen loco M. 15.80 (Kronen 9.29), Hafer loco M. 15.60 (= R. 9.07), Reps loco M. (= R. =), Mais M. (= R. =), neuer Mais M. (= R. =). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs M. 100 (= R. 117.60) vista.

Hamburg, 16. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen Hofsteiner M. 205. bis M. 208. (= R. 12.10 bis R. 12.28), Roggen, Mecklenburger M. 170. bis M. (= R. 10.06 bis R. =), russischer M. 124. bis M. (= R. 7.30 bis R. =). Weizen ruhig.

Paris, 16. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat Francs 26.95 (= R. 12.86), per August Francs 26.30 (= R. 12.55), per September-Dezember Francs 26.25 (= R. 12.53), per November-Februar Francs 26.30 (= R. 12.55), Preis per 100 Kilogramm. Roggen per laufenden Monat Francs 19. (= R. 9.06), per August Francs 19. (= R. 9.06), per September-Dezember Francs 18.75 (= R. 8.94), per November-Februar Francs 19. (= R. 9.06), Preis per 100 Kilogramm. Mehl Fine fleur de Paris per laufenden Monat Francs 34. (= R. 16.22), per August Francs 34.30 (= R. 16.37), per September-Dezember Francs 34.20 (= R. 16.32), per November-Februar Francs 34.15 (= R. 16.30). Preis per 100 Kilogramm. Ruhig.

London, 16. Juli. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: ruhig; Mais schwimmend: stetig; Gerste schwimmend: ruhig; Hafer schwimmend: fest. Wetter: bewölkt.

Liverpool, 16. Juli. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen ruhig, per Juli Sh. 6 P. 3/8, per Oktober Sh. 6 P. 9/8; Mais bunter (amerikanischer) ruhig, per Juli Sh. 5 P. 7/8, per September La Plata Sh. 4 P. 11/8.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 14. Juli Abends 6 Uhr, bis 15. Juli Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 main columns: Commodity, Quantity (Ingekommen, Versendet), and Price (Total). Sub-columns for Eisenbahn and Schiffe.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett R. 65.50 Geld, R. 66.50 Waare, dreistückiger Speck R. 59.50 Geld, R. 60. Waare, vierstückiger Speck R. 54. Geld, R. 54.50 Waare. Amtlich notirten per 100 Kilogramm: Schweinefett, Budapest Stadtware R. 131. Geld, R. 132. Waare. Speck: Budapest Stadtware, dreistückiger R. 119. Geld, R. 120. Waare, Budapest Stadtware, vierstückiger R. 108. Geld R. 109. Waare.

Gier. (Preisnotirungen der Budapestier Tierbörse.) Theisthalwaare, original, 78-80 R.; Korbmääre (16 1/2-16 3/4 Stück 1 R.) umgerechnet 86-87 R. 28 H. Serbische 72 R. Tendenz: flau. Witterung: warm.

Rüböl und Spiritus.

Budapest, 16. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt R. 57. Geld, R. 58. Waare.

Wien, 16. Juli. Prompter kontingentirter Spiritus zu 59 R. bis 60 R. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. Unerändert.

Berlin, 16. Juli. Rüböl per Meterzentner per Oktober M. (= R. =), per Dezember M. (= R. =). Spiritus, loco, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literperzent nach Tralles M. (= R. =). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. = R. 117.63 vista. Wetter: trübe.

Köln, 16. Juli. Rüböl, loco (mit Faß) 72. M. (= R. 42.33).

Hamburg, 16. Juli. Rüböl, loco Mark 67.50 (= Kronen 39.68), Spiritus per Juli Mark 30. (= Kronen 17.64), per Juli-August Mark 30. (= Kronen 17.64), per August-September Mark 30. (= R. 17.64). Umrechnungskurs: 100 Mark = R. 117.60 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Ruhig.

Paris, 16. Juli. Rüböl per laufenden Monat Francs 73. (= R. 34.47), per August Francs 73.50 (= R. 34.71), per September-Dezember Francs 74.25 (= R. 34.59), per Januar-April 74.75 (= R. 35.30). Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. Spiritus per laufenden Monat Francs 40.75 (= R. 21.55), per August Francs 41.25 (= R. 21.81), per September-Dezember Francs 41.75 (= R. 22.08), per Januar-April Francs 41.75 (= R. 22.08), Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Eskompte. Del ruhig, Spirit matt.

Zucker und Kaffee.

Wien, 16. Juli. Zuckermarkt. Rohzucker ruhig, Frachtbasis Ausfig 21.35 G., 21.45 W., per Oktober-Dezember 21.50 G., 21.60 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 77.75 Geld, 78.25 W., Würfelzucker prima in Kisten Brutto 81.25 G., 81.75 W., Pilsener Centrifugal prima, prompt ab Wien G., W.

Prag, 16. Juli. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Ausfig ruhig, prompt 21 R. 40 S. bis R. = S., per Oktober-Dezember 21 R. 50 S. bis R. = S. Wetter: bewölkt.

Triest, 16. Juli. Zuckerbörse. Centrifugal Pils lustlos, prompt R. 27 bis R. 27.75, per November-März R. 28 bis R. 28.75.

Magdeburg, 16. Juli. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzuckerexklusiv 88gradig Mark = bis =, 75gradig M. = bis =. Gemahlene Raffinade mit Faß M. ruhig, 19.25 bis M. =. Gemahlene Melis Prima M. 18.75 bis M. =. Terminmarkt Basis 88gradig R. u. B. Hamburg. Tendenz: ruhig, per Juli M. 9.30, per August M. 9.40, per September M. 9.47, per Oktober-Dezember M. 9.50, per Januar-März M. 9.65, per Mai M. 9.80.

Hamburg, 16. Juli. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. Tendenz: ruhig, per Juli M. 9.32, per August M. 9.42, per September M. 9.50, per Oktober M. 9.47, per November M. 9.47, per Dezember M. 9.52, per Januar M. 9.57, per Februar M. 9.65, per März M. 9.70, per April M. 9.75, per Mai M. 9.82, per Juni M. 9.90. Wetter: veränderlich.

Paris, 16. Juli. Rohzucker (38° neue Marken) Francs 30 3/4 bis 31 (= R. 14.63 bis R. 14.74), Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 33 1/4 (= R. 16.06), per August Francs 33 3/8 (= R. 16.12), per Oktober-Januar Francs 31 7/8 (= R. 15.16), per Januar-April Francs 32 3/8 (= R. 15.40), Raffinade Francs 66 1/2 bis 67. (= R. 31.63 bis 31.87), per 100 Kilogramm, abzüglich 1/4 Perzent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 Francs (= R. 95.40). Willig.

London, 16. Juli. Zuckermarkt. Rübenzucker Sh. 9 1/4, Javazucker Sh. 10 B. 3, Granulirter österreichisch-ungarischer Sh. 12 B. 3/4, Late Canees Nr. 1 Sh. 18 P. Tendenz: ruhig.

Hamburg, 16. Juli. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per September M. 48.50, per Dezember M. 49.25, per März M. 50. =, per Mai M. 50.25. Tendenz: stetig.

Paris, 16. Juli. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per September Francs 59. =, per Dezember Francs 59.50, per März Francs 61. =, per Mai Francs 61.50.

Petroleum. Antwerpen, 16. Juli. Raff. Petroleum per 100 Francs 24.75 per 50 Kilogramm. Tendenz: ruhig.

Metalle. Glasgow, 16. Juli. Roh Eisen. Mispel Number Warrant netto Kaffe 51 Sh. 3 1/2 P., per drei Monate 51 Sh. 5 1/2 P. Tendenz: ruhig.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 16. Juli 1914, 8 Uhr Morgens.

In den westlichen Gebieten Europas ist die Temperatur gesunken. Gewitterregen gab es überall, besonders in den Alpengebieten. In Ungarn gab es im Norden und Osten Niederschläge. Die Temperatur, zumeist über dem Normale, hat sich nur unwesentlich verändert. Das Maximum von + 32 Gr. C. war in Malaczka, das Minimum von + 8 Gr. C. in Rajecskürdö. Prognose: Es ist Gewitterregen, Temperaturabnahme voraussichtlich.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 30 Gr. C., das Minimum hingegen + 16 Gr. C.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Station, Centimeter, and Direction. Lists water levels at various stations like Danau, Theiß, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for Klaviere (Pianos) by Keresztély. Text: 'der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon'. Includes an image of a piano.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtwiehmatt vom 16. Juli. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 237 Stück Stiere, 958 Stück Ochsen, 793 Stück Kühe, 124 Stück Büffel, 17 Stück bosnisches Vieh, zusammen 2129 Stück. Preisnotirungen: Ungarische Mastochsen bester Qualität von 78 K. bis 82 K., ausnahmsweise 86 K., ungarische Mastochsen mittlerer Qualität von 66 K. bis 76 K., ungarische Mastochsen minderer Qualität von 60 K. bis 64 K., farbige Ochsen bester Qualität von 86 K. bis 90 K., ausnahmsweise 96 K., farbige Ochsen mittlerer Qualität von 70 K. bis 84 K., Stiere besserer Qualität von 70 K. bis 84 K., Stiere minderer Qualität von 56 K. bis 68 K., ungarische Kühe von 56 K. bis 70 K., farbige Kühe und Kalbinnen von 58 K. bis 78 K., Büffel von 40 K. bis 58 K., Viehvieh und minderes Vieh von 36 K. bis 54 K., Jungvieh von 60 K. bis 68 K., ausnahmsweise 72 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht. Der Auftrieb war um 81 Stück kleiner als in der Vorwoche. Tendenz flau, Preise blieben unverändert.

Budapest, 16. Juli. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 608 Stück Schweine, 35 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1099 Stück Schweine, 49 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen

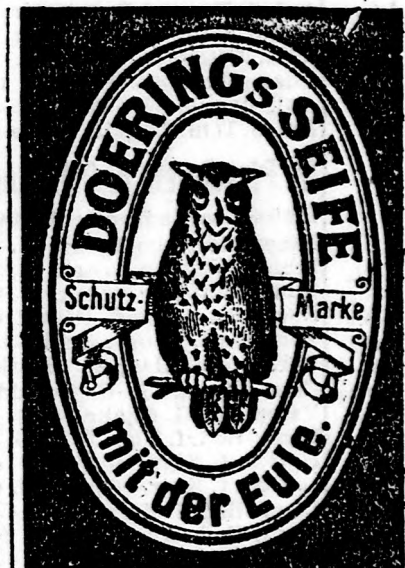
1707 Stück Schweine, 84 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1354 Stück Schweine, 84 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 353 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fettschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 22 H. bis 1 K. 26 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 14 H. bis 1 K. 20 H., Ausschuss von — K. — H. bis — K. — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 26 H. bis 1 K. 30 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 K. 32 H. bis 1 K. 39 H., leichte bis 220 Kilogr. von 1 K. 36 H. bis 1 K. 49 H., Frischlinge von — K. — H., bis — K. — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge, inländische, von — K. — H. bis — K. — H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war ruhig, die Preise unverändert.

Köbánya, 16. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Viehwirtschaftler in Köbánya. Vorrath am 14. Juli blieben 36,478 Stück. Am 15. Juli wurden angetrieben 110, abgetrieben 135 Stück, demnach verblieb am 16. Juli ein Stand von 36,403 Stück. — Wir notiren: Maifschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von — K. — H. (4% Abzug), mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 28 H. bis 1 K. 30 H., mittlere von 1 K. 28 H. bis 1 K. 30 H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H.

mittlere von 1 K. 42 H. bis 1 K. 44 H., leichte von — K. — H. bis — K. — H. — Tendenz: angenehmer.

Wiener Stechviehmarkt vom 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4778 Kälber, 1291 lebende Schweine, 1456 Weidnerschweine, 106 Weidnerschafe, 67 Lämmer. Ungeachtet der gegen die Vorwoche um 100 Stück reduzierten Zufuhren verkehrte der Kälbermarkt in Folge des schwachen Bedarfes in matter Haltung und die Preise sind in zahlreichen Fällen um 4 H. per Kilogramm zurückgegangen. Lebende Fleischschweine notirten unverändert wie Dienstag, Weidnerfleischschweine unverändert wie in der Vorwoche, Weidnerfettschweine sind um 2 H. bis 4 H. gestiegen. In Weidnerschafen und Lämmern war das Geschäft belanglos. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 80 H. bis 1 K. 10 H., Prima von 1 K. 18 H. bis 1 K. 40 H., Hochprima von 1 K. 44 H. bis 1 K. 56 H., lebende Kälber von 80 H. bis 1 K. 18 H., Hochprima von 1 K. 20 H. bis 1 K. 32 H., lebende Fleischschweine von 1 K. 10 H. bis 1 K. 32 H., Weidner-Fleischschweine von 1 K. 20 H. bis 1 K. 50 H., untergewichtige von 1 K. 52 H. bis 1 K. 56 H., Weidner-Fettschweine von 1 K. 30 H. bis 1 K. 34 H., Weidner-Schafe von 1 K. 10 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm, Lämmer von 36 K. bis 50 K. per Paar. Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Pikanter Bücherkatalog
gratis von L. Häbsch,
Wien, X., Stendelgasse 4.



— Preis 60 Heller. —
Beste Toiletteseife zur Er-
langung eines schönen
Leints.
Auch in Rosa, Veilchen
und Zlieber erhältlich.

Sirolin "Roche"

hat sich tausendfach bewährt bei

Lungenkatarrh,

frischen und verschleppten.

**Husten, Keuchhusten, nach
Lungenentzündungen.**

Frei von Betäubungsmitteln.



Der neue

BERSON

Gummiabsatz



unverwüstlich!

Letzter Fund am Nordpol.

Bersonwerke, Budapest VII.

Amtliche Notirungen der Budapester Effektenbörse vom 16. Juli.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld, II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmihl-Aktien, IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelf., X. Eisenw. u. Maschinenfabr., XI. Buchdruckerel-Aktien, XII. Diverse Aktien, XIII. Verkehrs-Aktien, XIV. Lose, XV. Valuten, XVI. Wechselkurse (Vista), and Liquidationskurse vom 14. Juli.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk.
Ludwig Toldi Buchhandlung Hauptgasse 2. + Volgy, Margarethenring 3, Trafik.

IV. Bezirk.
Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szántó Trafik, Kecskemétermgasse 14. + Frau Josef Tusak, Parisergasse 7. + Frau Emench Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Annin Gansl, Kigyó-tér 5. Trafik. Wwe. Josef Groszmann Trafik, Museum-körút 17.

V. Bezirk.
Juhus Schödl Trafik, Leopoldring 3. + Wilh. Weil Trafik, Dortheagasse 13. + Janka Kiss, Furdó-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 13. Wwe. J. Ebeczky, Trafik, Gizella-tér 1.

VI. Bezirk.
Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhause Raichle, Andrassystrasse 38. Sarolla Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 54. Karl Lindner, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 35 (Hotel London). Frau Róz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Weitz, Trafik, Szondi-g. 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80. Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. Frau Arnold Dux, Trafik, Tere-körút 17.

VII. Bezirk.
Otto Schwed, Papierhandlung, Arépasstrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-utca 36. + Frau Johann Nagy, István-utca 36. + Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. + Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-utca 34. + J. Popper Trafik, Königsg. 1. + Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-utca 38. Margit Decker, Thököly-ut 3. Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-utca 4.

VIII. Bezirk.
Frau Wwe Louis Glatz Museum-umr. 18. + Frau Mátyás Gottlieb Trafik, Josephsring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-utca 57. + Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. Margit Molnár, Trafik, József-körút 10. Frau Imre Kálmán, Trafik, József-körút 58.

IX. Bezirk.
Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53/a.

X. Bezirk.
Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2.

Neupest.
Wwe Therese Deucht, Zeitungsversteiger, Árpádstrasse 10. L. Radnai, Árpád-ut 80. Sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

Ich suche
für das Schuljahr 1914-15 einen Erzieher, streng religiös, zu 4-5 Kindern, von I. Normalklasse bis IV. gründlich zu unterrichten, wie auch Deutsch u. **Wissen** muß selber unterrichten können, an einer öffentlichen Schule die Kinder zur Prüfung stellen. Gehalt **500 Kronen** (fünfhundert) und ganze Verpflegung. Bewerber wollen Offerte bis Mitte August einreichen, da der Posten am 1. September zu besetzen ist. Bocher wird bevorzugt.
Vág-Hosszufalu, 12/VII. 1914.
Weiß Samu.

Izr. kisasszony,
ki első polgári iskolai leányomat tanította, magyar és német nyelvet perfektil bírja, zongorázni tud, felvétetik Bien Jakab és Fianál, Budapest, VI., Váci-körút 45. 58529

Tanérök
részeik betöltendő összes általános iskolai pályázati közlönyben. Üllői-ut 55. Ingveny mutatóványzám. 31996

Deutsche
Bonne, néht, joeben angekommen, Französin, ungarisch-deutsche Erzieherin IV. Element. unterz., empfindl. Franziska Szatagó, Budapest, Nagykörön-utca 3. 14294

Jeune
frangaise donne de conversation. Ecrite á „Parisienne“ au bureau de publicité Joseph Schwarz, Andrassy-ut 7. Weber, Trafik, Andrassystr. 54. Karl Lindner, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 35 (Hotel London). Frau Róz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Weitz, Trafik, Szondi-g. 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsgasse 80. Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. Frau Arnold Dux, Trafik, Tere-körút 17.

Suche
für erwachsene Mädchen als Gesellschafterin 26-27jährige geprüfte ungarische Stenographin. Marsovszky, Marsalfalva-Peredmér. 58600

Deutsche
Bonne zu einem Kind auf's Land per sofort gesucht. Verstellung: Vermittlung 8-10, Nachmittags 2-4. Közraktár-utca 12/B, I. 2. 14295

Gépiróiskola
Andrassy-ut 67. (Vörösmarty-utca 35.) Telefon 141-36. Fenntartja a **Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesülete**. Barmilyen rendszerű írógépen 6 hét alatt teljes képzés nyerhető. **Tandij 5 korona.** Beirási díj nincsen. Jelentkezni lehet bármikor. 32115

Kisasszony
4 éves leányka mellé azonnal felvétetik, de csakis hosszabb bizonyítvánnyal rendelkezők jelentkezzenek. Glasner, Király-utca 56. 32117

Wohnungen

Zu vermieten
zwei größere Gassenwohnungen im ersten Stock, eine per August 1. S., bestehend aus vier großen Zimmern und Nebenräumen, die andere per November 1. S., bestehend aus fünf großen Zimmern und Nebenräumen. Näheres: VI., Vörösmarty-utca 69-71, beim Hausbesorger. 38571

Ujonnán épült
bérpalotában: I., Bercsényi-ut 10, minden kényelemmel berendezett 3-4 szobás **modern utcai lakások**, továbbá **üzlethelyiségek**, műhelyhelyiségek és nagy **vendéglőhelyiségek** augusztusra kiadók. Villamos megálló egy percnyire. Bővebbet házkézelségnél: I., Bercsényi-ut. 9. 36772

Suchen
Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeiger. Zu haben in jeder Adaltrafik oder Gizella-tér 6. 34341

Brachtvolle
zwei, drei- und vierzimmerige moderne Wohnungen zu vermieten. Sip-ut. 6. 14254

Zimmernge
moderne Gassenwohnung, möglichst mit Garten, in Ofen gelegen, nahe der Elektrischen, per August gesucht. Ausführl. Briefe mit Preisangabe unter „Dauernd“ an die Exp. 38600

Zweizimmerige
Wohnung, Alles renoviert, mit Gartenbenützung, sofort zu vermieten. Giszellastr. 40. 36828

Ujonnán
épült modern házban két háromszobás lakások, üzletek, garconlakás, nagy pinceszélység, aug. 1-ére kiadók. Almásy-tér 3. 14275

Augusztus 1-re
kétszobás lakások kiadók. VII., Ovoda-utca 19. 58607

Möblirte Zimmer
Zimmer, elegant, 2 Kronen aufwärts. Hotel „Selet“, Thököly-ut 18. 14252

Miethung u. Vermietung

Bureauofol.
ein kleines Zimmer Parterre, sehr zu vermieten. Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. Dorthebit per 1. August eine zweizimmerige Wohnung am I. Stock und eine einzimmerige. Beide Wohnungen mit Wohnzimmer, Küche, Speis und Nebenraum. 38570

Kis üzlethelyiség
Bank-utca és Vadász-utca sarkházban kiadó. Bővebbet Bank-utca 7. 58446

Geschäfte
Lebhafter, alter Poften, im Neubau Baross-utca 75, mit prunkvollem Portal, Waarenhausauslagen, für Konfektion. **Schuhgeschäft** etc. geeignet, da im alten Hause solche Geschäfte waren. 14155

Pótimaházak
földszintes nagy termek külön udvarral kiadók. Megtudható Fűredi, Nefelejts-ut. 38. Telefon. 58609

Üzlethelyiség
fémportállal, világos, nagy, lakással együtt kiadó. Tisza Kálmán-tér 11. 14300

Kompagnon

Kompagnon.
Ein Budapester Kaufmann, befiht 26 Jahre, en gros und en detail gut eingeführt, angenehme Branche, Kalkulation 30%, Konsum 250,000 Kronen, sucht Kompagnon mit 40-50,000 Kronen. Anträge: „B. E. 602“ an die Exp. 38602

Geld

Verkaufschaine.
 Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchstem Preis. Verkauft Uhren, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Museum-körút 21. 37966

Verkaufszettel
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höheren Preis wie Jeder. Székely Emil, Wesselényi-utca 1. Bitte auf Adresse achten. 37832

Verpfändete
Rose und Aftien von Provinzsparkassen löse ich für die Parteien aus, kaufe dieselben gegen Tageskurs und zahle den Differenzbetrag aus. **Diese Rose mit denselben Nummern können gegen beliebige Monatsraten zurückgekauft werden.** (Eopostiges Spielrecht.) Kövály Armin, Bank- und Wechselergesellschaft, Budapest, Kossuth Lajos-utca 20. Ge gründet 1870. 31979

Kleine Kundenrimeffen
3-4000 Kronen möchte ich placiren. Zezahle 10% Eskompt. Gefällige Anträge unter „B. E. 601“ an die Exp. 38601

Obst

Kajszinbaracknak,
rétes csemegéalmanak, zödringlótának, vajhabnak mászását 20.-, postakosaranként bármelyikből 2.-. Szabó Csongrádról. 58351

Größbeerge.
ausgewählte, schönste Marillen, Aprikosen, Pfirsiche, Äpfel, Birnen, Pfäumen, allelei Frischgemüse 2 Kronen. Marillen für Marmelade, kleinere, 1/2 Kronen Süßfilo-Postkorb. Künstler, Kiskunhalas, Népsziget. 14240

Kajszinbarackot
métermázsánként 32 koronáért, 5 kilonkint 2 kor. 50 fillér utánvétellel szállit Takács József, Kecskemétről. 33571

Kajszinbarack
mázsáját 32 korona, 6 kg.-os postacsomagot 2.50 kor., üvegmegyet 4.80 kor. utánvétellel szállit öz. Kellner Károlyné, Kecskemét. 33593

Kecskemétről
kajszinbarackot válogatva 5 kilogrammként három, befőzésre avagy lekvárnak métermázsánként harminc koronáért szállitunk utánvétellel. Halmos és Daniberg. 36329

Marillen,
Aprikosen, Pfirsiche, ausgewählte, schönste, auch zum Einpfieren, 5 Kilo 2 Kronen, Äpfel, Birnen, Pfäumen, Ringlotten 2 Kronen liefert S. Müller, Weingartenbesitzer, Kiskunhalas. 58247

Marillen,
Aprikosen, ausgewählte schönste Exemplare, 5-Kilo Postkorb 2/2, kleinere für Marmelade 2, japanische Weichsel 2 Kr. liefert Szilágyi, Obstexporteur, Kiskőrös. 58311

Kecskeméti
gylmölcsökivitel, hatósági engedélyvel. Nagyban és Kleinen bei Einkauf von 40.- Kronen. **Fenyves Maradók Árnháza,** Budapest, Károly-körút 9, in Hofe. 37657

Lebensmittel

1914er
Zunggefügel, garantiert lebende Lufkist franko jeder Station: 20 St. große fette Brathühner Kr. 20, 12 St. gr. fette Hähnchen Kr. 21, 6 St. gr. fette Hähnchen Kr. 22 franko per Nachnahme liefert Gehler József, Tarnopol. 58598

Gesundheitspflege

Damen
finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomirter Hebammen unter Discretion, **Wollner Emma,** VII. ker., Bethlen-utca 8. II. 14. Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 57720

Masseufe
und Maniküre empfehlen sich. Hajós-utca 26, I. S. 58507

Masseufe.
Maniküre empfiehlt sich. Tuzoltó-ut. 3, II. 1. Ede Franzenberg. 14271

Wiener
Masseufe, Maniküre empfiehlt sich. Gróf Zichy-ut, II. 1. 14292

Damen.
Diplomirte Masseufe. Nemet-ut. 6, I. 9. 14299

Dame
massirt, manittit Damen. IV., Molnár-utca 19, I. 11. 14297

Möbel

Möbelauverkau.
Mahagoni-Schlafzimmer 270 Kronen, Balijander-Speisezimmer 360 Kronen, echte Leder garnitur 100 Kronen, Perrenzimmer, Chaiselongue halber Preis. Csengergergasse 23. 37831

Metzing
und Eisenmöbelfabrik **Benoth Károly,** Budapest, Lázár-utca 15 (neben der Oper). Telephon 165-90. Original Fabrikpreise. Provinzaufträge werden prompt effertiert. Illustriertes Preiscurant gratis. 58605

Speise, Schlaf-, Perrenzimmer, Salon, Bilder, Luster, Metzingbeiten und Eisfästen billig zu verkaufen. Andrassy-ut 15. 36830

Möbelkredit
neuen Systems, Möbel in bester Ausführung erhältlich Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Váci-körút 43 (Eigene Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreis, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 58604

Möbel.
Mahagoni-, Nischholz-, Eichenholz-Schlafzimmer-Einrichtungen von 280 Kronen; Balijander-, Eichenroman-Speisezimmer, komplett, von 300 Kronen; in allen besseren Möbeln große Auswahl. Vortheilhafte Zahlungsbedingungen. Wittmayer, Andrassy-ut 60. 37961

Nagyon előnyös
fizetési feltételekkel is kaphatók **butorok,** kizárólag asztalos termelő szövetkezetek készítményei, **szőnyegek smyrna és perza** mintázattal, irásbeli jótállás mellett. Vidékre biztosított szállitás. Lakásberendezési osztály, Budapest, V., Váci-körút 26, Arany János-utca sarkán. 34091

Großes Gelegenheits-Möbelwaarenhaus. Speisezimmer, Schlaf- und Perrenzimmer, Saloneinrichtungen, Luster, Teppiche. Ganze Wohnungseinrichtungen zu jedem Preis. Baross-utca 9. 37835

Bekleidung

Umjouit
gebe ich **3.50 Meter** feinste doppelbreite englische Spongesaunen bei Einkauf von 40.- Kronen. **Fenyves Maradók Árnháza,** Budapest, Károly-körút 9, in Hofe. 37657

Wenn Sie Herrenkleider kaufen wollen, Anzüge, Ueberzieher, oder sonstige Kleidungsstücke, besichtigen Sie unser modernes Lager von **Herrenkleidern abgelegter Kleider.** **Pollacsek & Comp.,** Ankerküz 1, Halbhof, Stad- und Smoling-Verhanjalt. 58606

Geschäfte

Vendéglő,
jóforgalmu, VI. kerületben, visszavonulás miatt eladó. Czím a kiadóban. 58608

Young
gentleman wanted the honorable acquaintance of young english Lady. Apply under „Young“ to Blockner's office, Semmelweis-utca. 32114

Diverse

Poloskairtást
jótállással, **padlóbeeresztést,** lakásakaritást, **Pax** vállalatilag végeztesen. Váci-körút 15. Telefon 61-06. 37830

Poloskairtást
jótállással, **tapetatisztitást,** sikálást **acélforgácsossal,** valamint teljes takarítást vállal **legmegbízhatóbb** vállalat Strasser, Argtelek-utca 5. Telefon 107-43. 14255

Patente
erwirkt und verwerttet Patentanwalt Molnár Béla, Budapest, Baross-tér 14/J. Erfindermegweiser, sowie schatzverhandlung zseblexikon gratis. 32007

Heirathsanträge

Bin Witwer
in angeheuer Stellung, alleiniger Inhaber einer Großindustrie, vermögend, mit jährlichem Einkommen von 40,000 K., suche **behuft Ghe feiche, schöne, lebenswürdige, kinderlose, vermögende Witwe** mit hoher Intelligenz, nicht über 40 Jahre. Nur ausführliche, ernstgemeinte, nicht anonyme Anträge werden berücksichtigt. Unter „Edel 511“ an die Exp. 58511

Sógorom
izr., 40 éves, főkönyvelő, házaságot kötne, ha ezáltal önállóvá lehetne. Diszkreciót becsületesül biztositok. Levelet „Igazgatónak 298“ kiadóhivatálba kérek. 14298

Ich suche
mich mit hübschem braven Mädchen, womöglich Verkäuferin oder Selbsterstochter, zu verheirathen. Unter „Solid 862“ an die Exp. 94862

Fräulein
in den besten Jahren, lebhaft, fecht, vorzügl. Wirthin, 10,000 Kronen, sucht älteren gutsituirten Ehegährteten. Unter „Zukunft 587“ an die Exp. 98587

Seirath.
Witwer, Israelit, in einer Provinzstadt, 30 Jahre alt, kinderlos, 180,000 Kronen Vermögen, gesund, wünscht kinderlose Witwe. Anträge „Mit Vermögen 859“ an die Exp. 98559

Ein hübsches,
feisches, istr. häuslich gut erzogener Mädchen möchte sich wegen Mangels an Bekanntschaft mit einem anständigen jungen Mann, eventuell mit einem Witwer verheirathen. Chiffre „Weserer Handwerker 650“ an die Exp. 98650

Seirath.
Ich suche für meine 35jährige, hübsche Schweizer, kinderlose Witwe, mit 15,000 Kr. Wärgit, intelligenten, circa 40-45jährigen istr. Mann mit entsprechendem Einkommen. Briefe erbeten unter „Streng diskret 595“ an die Exp. 98595

Ismeretség
hiányában ezuton keresek csinos, házias, 28 éves leányom részére 15,000 korona hozománnyal megfelelő izr. férjet. Nyugdíjas vagy biztos állásu hivatalnok előnyben. Leveleket „Budapesti 436“ jeligére a kiadóba. 98436

Ich suche
mich mit hübschem braven Mädchen, womöglich Verkäuferin od. Selbsterstochter, zu verheirathen. Unter „Solid 862“ an die Exp. 80852

Streng
religiöser Israelit, 25 Jahre alt, Handelslehre, tadellofen Vorlebens, militärfrei, mit einigen 1000 Kronen Ersparnissen, wünscht in ein gutgeleitendes Geschäft einzubeirathen. Anträge erbeten „Anständiger Mensch 515“ an die Exp. 80515

Ismeretség
hiányában ezuton keresünk csinos, házias, jölelküetü huzgom részére 10,000 korona hozománnyal, izr., 30 éven felüli férjet biztos existenciával. Leveleket „Sympatia 611“ jeligére a kiadóba. 98611

Férjhez
adnám 24 éves, szép, intelligens leányomat 12,000 korona hozomány, szép kelenyével intelligens izraelita kereskedő vagy hivatalnokhoz. Leveleket „Jó háziasélet 799“ jeligére a kiadóba. 98799

Korrespondenz

Zwei intelligente
junge Leute suchen die ehrtbare Bekanntschaft zwei hübscher Mädchen behufs gemeinsamer Ausflüge und sonstiger Sommerzertretungen. Antworten „Kreuzfeld“ Hauptpostlagernd erbeten. 38589

Futó!
Jaj de messze futól tölünk! Merre is van, nem is tudjuk?! Jó magának hüsölni a kárpátok aljában, mi meg izradunk itt a poros városban. 80340

Kant.
In Erinnerung an St. G. jende h. P. 31d! Dittor! 58602

Dezső.
Ugy-e szép a turista-élet? Azok ugyancsak csodaszép helyek. Közönöm a legújabb küldeményeket, határlatánul örülök nekik. Jözi elküide az értesítőt, négy keltes, a többi egyes. Azt írja, hogy a R. fiának egy régi rossz óraja van és így küldhetné a tervezett ajándékot, mert bizony sokat fáradt vele. En már készülek az utazásra és nagyon kérek, küldd el a nagy kofert, mert a kosár nem felel meg. Legközelebb levelet írok. 80730

Drága Üdvösem!
Nyugtalán várom kimerítő soraidat budapesti névre, vagy ajánlva nevemre. Hasonlóan írok azután Neked. Örökké Velel érez forrón szerető lelke mellőval. 58603

Unterricht

Gyorsirás
(magyar, német), gépirási, kereskedelmi nyári tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában.

IX., Ferenc-körút 39.
Telefon József 35-86. **Allasközvetítés** díjtalan. Másolós és sokszorosító munkák vállaltatnak. 58377

Lehrerin
für 7jähriges Mädchen, deutsche Unterrichtsprache, 1 Stunde täglich Unterricht, auf die Ferienzeit für Ofen gesucht. Briefe unter „Matia 601“ an die Exp. 58601

Rosa Hatschek geborene **Würzburger** gibt im eigenen, wie im Namen ihres Sohnes **Hans**, ihrer Töchter **Grete Bolza**, **Dora** und **Marianne**, sowie ihres Schwiegersohnes **Dr. Hans Bolza** und aller übrigen Verwandten tief erschüttert die traurige Nachricht von dem Dahinscheiden ihres unvergesslichen theuren Gatten, beziehungsweise Vaters, Herrn

Ludwig Hatschek

kaiserlicher Rath,

Alleininhaber der Eternitwerke Ludwig Hatschek, Budapest, Nyergesujfalu, Vöcklabruck, Wien, Ehrenbürger der Landeshauptstadt Linz, der Stadt Vöcklabruck u. der Gemeinde Regau,

welcher Mittwoch, den 15. Juli, um 1/2 12 Uhr Nachts im 58. Lebensjahre nach langem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Hülle des theueren Verblichenen wird Samstag, den 18. Juli, 4 Uhr Nachmittag von der Leichenhalle des Allgemeinen Krankenhauses in Linz nach erfolgter feierlicher Einsegnung zur letzten Ruhe bestattet.

Das heilige Requiem und die Seelenmessen werden in der **Budapester St.-Stephans-Bazilika**, sowie in der Nyergesujfaluer Pfarrkirche Mittwoch, den 22. Juli, um 10 Uhr Vormittag, in der Kapuziner-Kirche zu Linz, sowie in der Stadtpfarrkirche zu Vöcklabruck und Maria-Schöndorf Montag, den 20. Juli, Vormittag um 10 Uhr abgehalten, beziehungsweise gelesen werden.

Budapest—Linz, 16. Juli 1914.

Tief erschüttert erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, von dem am 16. Juli 1914 erfolgten Ableben unseres hochgeschätzten Chefs, des

Herrn kaiserlichen Rathes

Ludwig Hatschek

Begründer und Alleininhaber der Firma Eternit-Werke Ludwig Hatschek

geziemend Kenntniss zu geben. Wir betrauern im Verblichenen ein leuchtendes Vorbild biedersten Charakters, unermüdlichen Fleisses, seltener Thatkraft, besonderen Pflichteifers und verlieren in ihm einen höchst gerechten, stets wohlwollenden Chef, dem wir in innigster Dankbarkeit stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Budapest, Nyergesujfalu, Vöcklabruck, Gmunden, Wien, 16. Juli 1914.

Die Beamtenschaft der
Eternit-Werke Ludwig Hatschek.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 17. Juli 1914.

Neues Pester Journal

Seite 17

Budapesti Színház.

Earkadi A., Molnár A., Lonzal A. és Lenkffy I. fellépésével

Szervusz Pest!

Látványos operett 6 képb. Iria Föld Mátya és Farsagó J.

I. kép: A mandarin. II. kép: Madame Pygmalion. III. kép: Csak járkálj meztelenül. IV. kép: Hálókupé, hálókupé... V. kép: Szervusz Pest. VI. kép: A csókpálota.

Li (Lindenwurm) Sarkady Sing-Sing Molnár A. Hang-Hang Sebeszta Kucz-Kucz Korányi Ti-Pi Kiss Pi-Ti Zolnay Lu-Lu Mátral Tu-Tu Karváry Gigi Lonzay Éva Lenkffy Ádám G. Fekete Párducz Ákos Pethő Tengorészkapitány Hajdutska Kezdeté 8 órakor.

Föv. Nyári Színház.

Éva.

Operette 3 fejeletben. Szövegírók: Willner és Bodansky. Fordította: Gábor Andor. Zeneje szerzője: Lehár F.

Octave Flaubert Bálint B. Dagobert Cseh I. Pipsy Paquerette Bartók E. Prunelles Csakay Voisin Tábori E. Larousse Kövesly L. Éva Babits V. Kezdeté fél 8 órakor.

THE „ROYAL VIO“.

Stadtwäidchen, nächst dem Thiergarten.

Bis 1 Uhr Nacht geöffnet.

Der gefangene König. Phantastisch. Drama in 4 Akten.

Der anderen eine Grube gräbt. Franz. Lustspiel in 2 Akten.

Das Gewissen. Drama.

Nationaltheater, Königl. ung. Oper, Lustspieltheater, Volkoper, Königstheater und Ungarisches Theater halten Ferien.

Repertoire des Budapesti Theaters. Samstag, 18. Juli, und Sonntag, 19. Juli, Nachm. und Abends „Szervusz Pest“.

Repertoire des Hauptstädtischen Theaters. Samstag, 18. Juli, „Aranyeső“. Sonntag, 19. Juli, Nachm. „A cigányprímás“, Abends „Aranyeső“.

CASINO de PARIS

Nyári helyiség. Hermina-ut 65. Az Angol-Park mellett

Telefon: 116-84. Igazgató: Keleti Hermann.

Előadás kezdete 1/2 all órakor. Előadás kezdete 1/2 all órakor.

Kiváló műsor július 1-től:

The Columbia Comedy Trio az 5 világhírű jelenetükben. Közvetlenül újból szerződött. Kelly & Reows amer. excentrique tánczeketők. Nelson Trio kórikus görkoresélyzők. Lea Seidl előadó művész. Ismay Girl's angol tánczosport. Bła Boda előadó művész. Marta Haase nemzetközi tánczos. Mlle Sybill átváltozó táncművész.

A mozziszlámas Operette egy felvonásban. Iria Dybró.

Ezenkívül 10 kiváló variété- és táncszám fellépte. Előadás után „mondain“ táncok a parketten. Jegyek válthatók a Casino de Paris nyári helyiségében délelőtt 9 órástól és este a pénztárnál.

Jardin de Paris

Erzsébet királyné-ut 1. Telefon 167-25.

Anfang 9 Uhr. Das neue Juli-programm.

Rózsi Pallai u. Aladár Sarkadi

aus dem Lustspieltheater.

Tilly Halpern, Hilda Reimann, deutsche Disensen. Hans Elliot, Komiker. Solti Rózsi, Nagy Madga, Marosffy. Der Herr Detektiv, ung. Operette. Die Sammlung des Grafen Karolyi, Max und Moritz, aktuelle Bluetten und noch 10 neue Attraktionen. In Tabarin: Evelyne and George, The 5 Futurist girls, The 4 Frebenoffs, Mlle. Malno, Mignon duo Olivia & Jascha, Mimi Fürth, Hertha Chaste, Baronin Thea von Walborg und noch 42 Tanznummern.

Öffentliche staatl. subv.

Knaben-Bürgerschule in Verbó

(Nyitramegye.)

Anerkannt erstrangiges Institut. Moderne Internate mit fremden Sprachen und Musik. Streng militärische Disziplin. Liebevolle, aufmerksame Erziehung. Religiösen Eltern besonders empfehlenswert.

Reich förabbi

polg. isk. gondnok.

JUNIPERUS (edler Wachholderbranntwein) 4 1/2 Liter Behälter Kronen 12.20

Preiselbeeren mit Zucker, 5 Kgr. Postkübel K 9.34

Himbersaft 5-Kilo-Korbflaschen K 9.14

Marillenmarmelade 5-Kilo-Postkübel K 9.84. — Alles franko. Preisourante über Fleisch-, Pilze-, Paradeiskonserven, Obstsyrupe, Obstmarmeladen gratis.

FELKAER KONSERVEN-FABRIK, JOSEF BARTA,

FELKA (Komitat Szepes).

Sommer-Etablissement

Arenastrasse 84. Telephon 14-22

FOLIES CAPRICE

Direktion: Gebrüder Keleti. Oberregisseur: Alexander Rott.

1/2 10 Uhr Novität: 1/2 10 Uhr

13 NAPRA.

Militärischer Schwank in 1 Akt mit Vorspiel von Michael Novák. Regie: Alexander Rott.

11 Uhr! und um 11 Uhr!

IM FREMDEN BETT.

Eine Faschingsgeschichte von Otto Harding. Bearbeitet von Alexander Rott. Regie: Armin Springer. Mit Alexander Rott in den Hauptrollen.

Vollständig neues Solo-Repertoire.

Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.

GRÖSSTES KLAVIER-ETABLISSEMENT!!

MUSICA

Tel. 4-81. Aktiengesellschaft Tel. 4-81.

Budapest, VII. Erzsébet-körut 51.

Filiale: Wien, I., Graben 17.

Volleingezahltes Aktienkapital 600,000 Kronen

WELTBERÜHMTE KLAVIERE

Ehrbar, Grotr. Steinweg Nf., Römhildt

k. u. k. Hof- und Kammer-Klavierfabriken.

„TRIUMPHOLA“

amerikanischer Klavierapparat. Jeder sofort Künstler am Klavier.

Die besten Wiener Klaviere

in reichster Auswahl zu soliden Preisen.

Verkauf gegen Baarzahlung sowie bequemste Monatsraten.

Miethklaviere.

„VIRTUOLA“

das natürliche Spiel der hervorragendsten Künstler reproduzierendes elektr. Kunstspielklavier.

Fachgemässe Reparaturen und Stimmungen.



Gühneraugen, Hautverhartungen, Haut- und Gesichtsschwarzen

werden in 1 Tag, nach Gebrauch von „Camuabin“ 1 Flasche 1 Krone, mit Heilpflanzen 1 Kr. 40, 3 Flaschen 3 Kronen franko. Budapest-Depot: Apotheke Fürst, Király-utca 12 und beim Erzeuger: Dr. Fleisch G., „Krone-Apotheke“, Gbör 44.

Mit edlen Wein- und Delikatessenträumen bepflanzt 200-300 Ar

Grundstücke sind in Felsögöd zu verkaufen

Die Erzeugnisse der „Weingarten“, welche an der Bahn liegen, sind K. 5.- aufwärts zu haben. Auch mit Akezienbäumen besetzte Gründe verkäuflich. Auskünfte erteilen:

Grundverkaufsbureau: V. Váci-körut 72. (Telephon 152-39) und am Grund der Verwalter.

Billige Preise! Eigenes Fabrikat!

Reisekoffer aus echt russischem Fournierholz, mit einer mit Oelfarbe durchstrichenen Segelleinwand überzogen und mit gebogenen Hartholzreifen, Leinwandfutter, 2 Wertheimsschlösser u. einem Sicherheitschloss.

Für Damen mit 2 Einlagen

Cm. 80 90 100 110

K 42.- 44.- 45.- 48.-

Für Herren mit 1 Einlage K 35.- 38.- 40.- 42.-

Schiffskoffer K 30.- 32.- 35.- 38.-

Amerikanische Schiffskoffer. Eingerichtete Taschen, Koffer jeder Art. Hutschachteln, Reise-Necessaire zu Fabrikspreisen bei

„Hungaria“ bőröndös,

Károly-körut Nr. 3.

Im Palais der „Hungaria“ Asssekuranz-Gesellschaft.

In der Sommerfrische ist unentbehrlich der

Petroleum-Gaskocher „Primus“



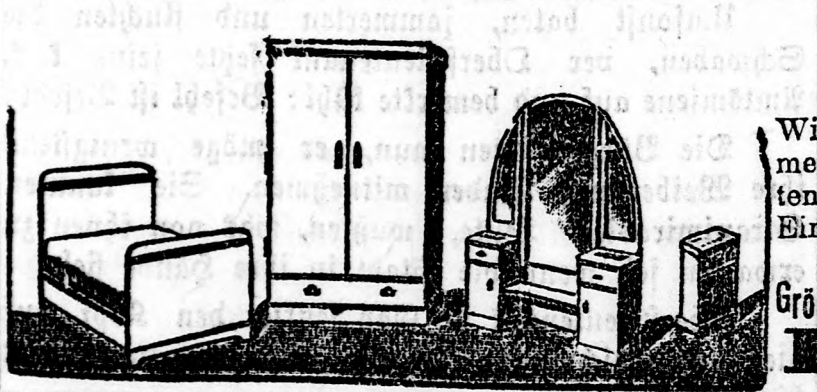
brennt ohne Docht mit gewöhnlichem Petroleum und erzeugt eine blaue rauchfreie Flamme, welche dreimal so starke Hitze wie eine gewöhnliche Petroleumflamme gibt. Kochgeschirre werden beim Kochen nicht angerusht, Petroleumverbrauch ist minimal. Diese

PETROLEUM-GASKOCHER

eignen sich besonders in der

Sommerfrische

Zu haben in allen Eisenhandlungen oder bei



Möbelkredit neuesten Systems

Wir sind in der angenehmen Lage, dem geschätzten Publikum bei Möbel-Einkäufen die grössten Vortheile zu bieten.

Auf Kredit berechnen wir dieselben Preise wie gegen baar, es werden blos 6% ohne allen Nebenspesen berechnet.

Die Zinsen sind 1/4jährlich stets nur nach der rückständigen allmählich abnehmenden Schuld zahlbar.

Die Rückzahlung ist nach 100 Kronen monatlich 3 Kronen oder nach je 100 K 1/4jährlich 9 Kronen

Kein Bankdarlehen. Die Rückzahlungen sind unmittelbar bei uns zu leisten

Grösste Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- und Messingmöbeln, ferner in Teppichen, Vorhängen, Bett- und Tischdecken

Balázs és Társa Möbel-Waarenhaus, Budapest, VI., Váci-körut 43 (eigenes Haus)

Ein Besuch der Ex-Kaiserin Eugenie in Fontainebleau.

Das Schloß in Fontainebleau erhielt Freitag (10. Juli) unerwarteten Besuch: die greise Kaiserin Eugenie erschien, ganz in Trauer gekleidet, mit ihrer jungen Nichte und den Grafen Walewski und Primoli am Schloßgitter und ließ durch den Gendarm, der am Gitterthor Wache hielt, den Konservator des Palastes, Herrn d'Esparbes, fragen, ob sie das Schloß besichtigen dürfe. Herr d'Esparbes, der Dichter der „Légende de l'Alsace“, stellte sich der „tragischen Witwe“, die in demselben Schloße einst als Herrscherin gethront hatte, sofort persönlich zur Verfügung und geleitete sie durch die prachtvollen Räume. In dem Zimmer Heinrich's IV. sagte die Kaiserin, auf ein Schmuckkästchen von Elfenbein zeigend: „Sieh da! mein Kästchen!“ — „Hier im Schloße“, warf Herr d'Esparbes ein, „gilt es als Kästchen Anna's von Oesterreich.“ — „Das ist auch richtig“, bemerkte die Kaiserin, „aber an meinem Hochzeitstage schenkte mir der Kaiser in diesem Kästchen Handschuhe und Fächer.“

Nach einigen Schritten lenkte der Schloßverwalter die Aufmerksamkeit der Kaiserin auf die Halle des Gardebataillons: „Majestät“, sagte er, „möchten Sie wohl Ihr Speisezimmer wiedersehen?“ — „Das war der Raum

für die intimen Mahlzeiten“, entgegnete die Kaiserin, während für die großen Essen in der Heinrich II.-Galerie gedeckt wurde. Man gelangte zu dieser Galerie durch einen schmalen und sehr dunklen gewölbten Gang und war dann durch den großen, in Gold prangenden Saal umsomehr überrascht. „Aber sagen Sie, was ist eigentlich aus der prächtigen Diana von Venenuta geworden?“ — „Sie befindet sich jetzt im Louvre, Majestät.“ — „Die sollte man Ihnen eigentlich wiedergeben, Herr Konservator.“ Man ging weiter und durchschritt die Gemächer der Frau von Maintenon. Durch ein offenes Fenster fiel der Blick auf den Karpenteich, in dem noch immer das Lustzelt des Kaisers hineinschaut. „Meine Gondel ist nicht mehr da, und die Dame mit den Hundchen sehe ich auch nicht mehr“, sagte die Kaiserin mit einem melancholischen Lächeln. Die Dame mit den Hundchen war ein holländisches Bild aus dem XVI. Jahrhundert.

Herr d'Esparbes führte die Kaiserin auch in das chinesische Museum, das seine Entstehung einst einer ihrer Launen zu verdanken hatte. Mit erstaunlicher Sachkenntnis verbreitete sich Eugenie über Einzelheiten einiger der Kuriositäten, die sie wiedererkannte. „Der Kaiser“, sagte sie, „pflegte mir jedes Jahr ein paar chinesische Bibelots zu schenken, und ich schenkte ihm dafür alte Rüstungen.“ Der Weg zu den sogenannten „kleinen Gemächern“ führte durch den Schloßgarten. An dem

Karpenteich nahm die Kaiserin für einige Augenblicke Platz, „um ein bisschen in Erinnerungen zu schwelgen“. Zu ihrer Freude traf sie hier zwei Damen, die sie kannte: die junge Gräfin Benedetti, eine Enkelin des im Jahre 1870 so viel genannten französischen Diplomaten, und Frau Gillois, eine Gräfin, die einst am Hofe in Fontainebleau eine große Rolle spielte. Drei Stunden dauerte die Besichtigung des Schloßes; nach einem letzten Blick auf den schönen Palast kehrte die Kaiserin zu ihrem Automobil zurück, auf den Parkwegen respektvoll begrüßt von zahlreichen Frauen und Kindern, die auf die Nachricht von diesem Besuch herbeigeilt waren.

Allerlei.

(Das Dienstbotenbuch der Gaby Deslys.) Die Lebensgeschichte der Geliebten des Königs Manuel, Gaby Deslys, ist, wie sich jetzt bekanntlich herausstellt, abwechslungsreich und interessant. Sie hat mit der braven Laufbahn eines Dienstmädchens begonnen. Der Name Gaby Nawratil ist schon etwas modernisiert, aus Hedwiga Nawratil. In der Ortsgemeinde Horni Mostenice im Bezirk Brerau in Mähren erblickte sie im Jahre 1884 das Licht der Welt. Dieser Umstand wird durch das Dienstbotenbuch der Gemeindevorsteherin in Horni Mostenice und deren Starosten (Bürger-

18)

Die sieben Schwaben.

Roman von Franz Percze.

— Im grünen Zimmer, sagte seine Mutter über ihren Strickstumpf weg.

Da ihm Niemand den Weg verstellte, eilte Jani ins grüne Zimmer.

Vollständig angekleidet, kauerte Zorka auf einem Schemel, das schneeweiße Gesicht der Wand zugewandt, ihr schlanker Körper pendelte in einseitiger Bewegung vor- und rückwärts, während sie im müden und schleppenden Tone der orientalischen Klageweiber immer nur ein Wort wiederholte: Vater — ach, Vater!

Entsetzt und bekümmert blickte Jani auf das Mädchen.

Er sprach sie an, in flehendem, unterthänigem Tone, doch Zorka nahm keine Kenntnis davon. Als er aber ihre Hand berührte, begann das Mädchen am ganzen Körper zu schauern, plötzlich erhob es sich, ging — mit den eigensinnigen, unsteten Schritten der Nachtwandler — in den Hof hinaus, auf die Gasse und wendete sich dem großen Plage zu. Dabei ließ sie immer wieder ihr entsetzliches Wimmern hören: „Vater, o Vater!“ Jani lief neben ihr her, sprach zu ihr, flehte sie an, doch traf ihn kein Blick ihrer steinernen Augen.

Am Ende des Platzes steht ein großes, rostrothes Haus. Zorka trat in das Thor. Keinen Blick warf sie auf Jani, der an der Schwelle stehen blieb. Das Haus gehörte Manuel, dem zweiten Führer der Serben.

8.

Wenn Baron Blomberg auf die Straße trat, wurde er von strahlenden Gesichtern umringt. Die kühlen Schwaben brannten nun lichterloh und die Flammen beleuchteten den Weg des „Siegere von Berseck“.

Der alte Hoffer hatte sich eine kuriose Bemerkung erlaubt:

— Der Herr Baron hat nicht nur die Alibunarer Kaiserin, sondern auch die Bersecker Schwaben besiegt.

— Wie denn die Schwaben? wunderte sich der Oberst.

— Die Alibunarer morden und plündern im Namen des Kaisers. . . Das macht unsern Leuten das Herz schwer, denn der Schwabe sieht in seinem Kaiser vor Allem den Verteidiger seiner Kinder und seines Gutes. Jetzt aber schwören sie wieder auf den Kaiser.

Der Oberst zog seine Stirne in Falten.

— Ich kenne keine bedingungsweise Kaiserstreue.

Hoffer nickte ruhig mit seinem silberweißen Kopfe.

— Freilich, freilich. Doch kann man die Leute nicht zwingen, daß sie ihre menschliche Natur ablegen.

Zugänglich kamen Bauerndeputationen nach Berseck, aus fernen Grenzernestern, welche zuweilen gefesselte Volksverführer vor den Oberst schleppten.

Die brachten die Nachricht, daß das Alibunarer Heer vom Erdboden verschwunden sei, auf seinen Lagerplätzen halgten sich herrenlose Hunde. Auch von Weißkirchen hat sich eines Nachts der Feind weggetrollt.

Mit dem großartigen Aufkommen des slavischen Blutes war es wieder einmal zu Ende. Nach der Bersecker Schlacht blieb von all dem Glanz und all der Bluth bloß die kalte Asche des Hasses in den Herzen zurück. Von Nah und Fern rief, bat, drängte man das Bersecker Kommando, die Militärgrenze zu befestigen und die letzten Funken des Aufsturus zu zertreten.

Schließlich mußte Oberst Blomberg denn doch in den Sattel steigen. Er nahm nur böhmische Mannen und walachische Infanterie mit sich, den ungarischen und schwäbischen Truppen verbot er, die Garnison zu verlassen.

Die Nachrichten, welche vom Zuge der Strafexpedition einlangten, brachten das Blut der Bersecker zum Kochen. Oesterreichischer Jop! schrien die erbitterten Stammgäste der Konfordia, die seit einer Woche alle große Strategen geworden waren.

Die guten Schwaben erwarteten, daß der Kommandant gleich einem donnernden Gottesgerichte über die aufrührerischen Bezirke dahinstürmen werde. Baron Blomberg dagegen — die Nase in die Landkarten steckend — die Zeit mit überflüssigen Truppenbewegungen und übertriebenen Vorsichtsmaßregeln verträdelnd, zog bedächtig zur Donau hinunter. Wo immer der Feind stecken mochte, konnte er sich gemächlich davon machen. Die jauchzende Huldigung der ungarisch Gesinnten lehnte er kalt und trocken ab.

Die ganze Expedition machte einen so kuriosen Eindruck, als ob nicht Militär, sondern die berittene Bürokratie ihren Umzug hielte. Diese Maschinenmenschen sprechen und bewegen sich nach den Regeln irgend eines unverständlichen Ritus und kümmern sich um nichts, was ringsumher vor sich geht.

Oberst Blomberg's Ritt hatte den merkwürdigen Erfolg, daß die ewig in Extremen schwankende Phantastie der Serben durch neue Hoffnungen beseuert wurde.

— Der Kaiser hält doch zu uns! jubelten sie. Er hält zu uns und duldet nicht, daß das Militär getreuen Grenzern etwas zuleid thue.

Jetzt wußte man es; es war ein Fehler, Blomberg anzugreifen. Der Soldat ist eben ein Soldat und hat die Pflicht, seine Fahne zu verteidigen. Jedoch die verräterischen Ungarn und renitenten Schwaben zu verteidigen ist er nicht verpflichtet.

Patriarch Rajacics erschien unerwartet in Pancsova. Mit donnerndem Zorn und beißendem Spott züchtigte der großartige Demagog die Schwankenden und Kleinmütigen, die es wagen, an dem Sieg der heiligen serbischen Fahne zu zweifeln. Draußen in den Dörfern predigten seine Bopen mit dem Kreuz in der Hand wieder das Evangelium des Hasses.

Die ganze Wuth der gedemüthigten Aufstürzler wendete sich gegen das verlassene Weißkirchen. Gegen Ende Juli ertönten dort unten wieder die Sturmglöcker, und in den Weingärten und Maisfeldern trachten menschliche Schüsse.

Die Schwelle Baron Blomberg's war von früh bis spät von hilfsehenden Weißkirchnern belagert. Manchem Schwaben, den man gar zu lange warten ließ, stieg das Blut zu Kopf; unterm Thor der Zwei Pistolen ließ sich zorniges Geschrei hören, daß sei eine Gottlosigkeit, der Baron sitze in der Badewanne, seine Offiziere spielen im Kaffeehaus Schach, vierfünf Meilen von hier aber ermorden die Serbianer Frauen und verbrennen Verwundete.

Am ersten August ließ Oberst Blomberg einige Truppen gegen Weißkirchen marschieren, damit sie „die Positionen des Feindes ausspähen“. Denn die Serben waren damals noch offizielle Feinde. Oberstlieutenant Le Gay, der die Expedition kommandierte, fand in der Grenzstadt ein bewaffnetes Lager vor. Die Schwaben hatten um ihre Stadt Erdwälle aufgeworfen und ihre Schützen, die berühmten Weißkirchner Scheibenschützen, die in friedlichen Zeiten alle Silberpotale der Banater „Schützentage“ einzuheimsen pflegten, schossen sich nun auf rothe Serbianer-Feje ein.

Der Löwenmuth und die suggestive Kraft eines einzigen Mannes hatte aus den Winzern und Krämer Solbaten gemacht. Dieser Mann war Franz von Maderspach.

Maderspach machte den Kaiserlichen den Vorschlag, mit vereinten Kräften das feindliche Lager in den Lokvabergen anzugreifen. Oberstlieutenant Le Gay fand die Sache bedenklich, — er war nicht im Besitze der nöthigen Befehle, doch seine ungarischen und schwäbischen Offiziere bestanden mit wüthender Ungeduld auf dem Angriff und so mußte der Oberstlieutenant in den sauren Apfel beißen. Im Dunkel der Nacht schlich sich die Truppe in die Berge und fiel bei thauiger Morgendämmerung über das feindliche Lager her. Die Serben hatten irgend einen Feiertag, eben hielten sie Feldmesse auf der großen Lichtung des Waldes — die goldstrotzenden Pfaffen schlangen dicke Räucherfässer gegen die knieende Menge — als aus dem Buschwerk die erste Salve krachte. Die festliche Andacht wurde wie irgend eine besagte Galeere vom donnernden Orkan des Haffers zerschmettert und extränkt. Und Mittags konnten die Weißkirchner, zu Tode ermüdet und blutbesudelt als Sieger in ihre Stadt einziehen.

In Weißkirchen erklärte Oberstlieutenant Le Gay kaltblütig, daß er jetzt nur noch füttern lasse, dann aber schleunigst nach Berseck abmarschire. Von Entsetzen bleiche Gesichter wandten sich ihm zu. Die Stadt soll jetzt ohne Militär bleiben, nachdem man durch das Lokvaer Blutbad die Serben bis zur Nase gereizt hat? Kaum zwei Meilen von Weißkirchen, in Bracssegaj, stehen sechstausend Serben! Umsonst baten, jammerten und fluchten die Schwaben, der Oberstlieutenant setzte seine k. k. Amtsmiene auf und bemerkte kühl: Befehl ist Befehl!

Die Bürger baten nun, er möge wenigstens ihre Weiber und Kinder mitnehmen. Sie kannten Stranimirovic's Leute, wußten, was von ihnen zu erwarten sei, wenn die Stadt in ihre Hände fiel.

Oberstlieutenant Le Gay senkte den Kopf auf die ordengeschmückte Brust, als er zur Stadt hinausritt.

(Fortsetzung folgt.)

meister, Vorsteher) Frantisek Javadi unterm 5. August 1903 amtlich bestätigt. Das Dienstbotenbuch der Hedwiga Nawratil trägt die Nummer 10/19103 und ist im Vormerkregister unter Nr. 24 eingetragen. Schon die amtliche trockene Personalbeschreibung im Buche läßt eine niedliche Erscheinung vermuthen. Sie lautet wie folgt: Religion römisch-katholisch, Größe mittel, Gesicht rund, Augen blau, Augenbrauen licht, Nase spitz, Mund regelmäßig, Haare hell, Zähne gesund. Besondere Kennzeichen keine. Im Buche bestätigt die Prager Polizeidirektion, daß die Hedwiga bis 10. Oktober 1903 bei Marie Löbl und dann bei Karl Bodicka bedienstet gewesen ist. Es wäre ganz hübsch, wenn die beiden Dienstgeber sich noch an diese wirkliche „Perle“ erinnern könnten. Leider ist es bei dem raschen Wechsel in den Küchen kaum wahrscheinlich.

(Das Räthsel des Freibillets.) Eines Morgens fliegt bei Fairburns, einem jungverheiratheten englischen Ehepaar, ein Brief ins Haus. Inhalt zwei Parketbillets für die Oper und ein Zettel mit der lakonischen Bemerkung: „Rathet, von wem!“ Die Handschrift ist beiden fremd. Vergebens rathen sie hin und her. Endlich entscheidet der junge Gemann: „Auf alle Fälle gehen wir hin, mein Schatz!“ Die Opernvorstellung ist wunderschön, und Fairburns leeren nach dem Theater ein Glas Sekt auf das Wohl des unbekanntes Billetspenders. In fröhlichster Laune geht's nach Hause. Im Auto natürlich. Der Wagen hält. Man steigt aus, und das junge Fräulein hüpfelt selig die Stufen hinauf, schließt die Thüre auf und — schreit: „Diebe! Einbrecher! Rasch, Liebbling, rasch!“ „Liebling“ nimmt fünf Stufen auf einmal und sieht die Bescheerung. Und bald sitzen beide

heulend und zähneklappernd „auf den Trümmern von Karthago“. Da springt er mit einem Satz zu dem Tischchen, wo am Morgen noch die „Venus von Milo“ thronte. Sein Auge hat eine Karte erpäht. „Nun wißt Ihr's“ steht darauf. Nichts weiter. Und — sie wußten es!

(Das Porostop des Selbstmordkandidaten.) Unter eigenartigen Umständen hat gestern Mitternachts der 62jährige Vincent Havaug in Brüssel Selbstmord begangen. Aus einer Reihe von Briefen und leztwilligen Verfügungen, die er Abends an die Redaktion eines Brüsseler Blattes sandte, geht hervor, daß er genau vor einem Jahre sich entschlossen hatte, sich gestern um Mitternacht das Leben zu nehmen. Diesen Plan hat er gewissenhaft ausgeführt. Der Unglückliche war als religiöser Schwärmer bekannt, der seine mystisch-wissenschaftlichen Schriften häufig den Redaktionen zuschickte und durch eine tabbalistische Zahlenspielerei zu dem gestrigen Datum als Tag seines Todes gelangt war.

(Sprechhandschuhe für Taubstumme.) Auf einen originellen Gedanken ist man in England gekommen, um den der Sprache und des Gehörs beraubten Menschen ein Mittel zur Verständigung zu bieten. Ein Herr Leslie Callhard in St. Albans schlägt nämlich vor, sogenannte Sprechhandschuhe herzustellen, auf deren Handrücken und Fingern die einzelnen Buchstaben geschrieben stehen. Etwa in der Gegend des Handgelenkes stehen die beiden Worte „Ja“ und „Nein“. Die Unterhaltung wird nun so geführt, daß der Taubstumme mit den Fingern auf die einzelnen Buchstaben zeigt, so Worte und Sätze bildet. Das Verständigungsmittel ist schon mit gutem Erfolge ausprobt worden.

(Mensch bezahle Deine Schulden!) Aus New York wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Das kleine Städtchen Carmen in Oklahoma hat es fertig gebracht, durch eine soeben erprobte originelle Einrichtung „auf die Landkarte zu kommen“, wie der Amerikaner es nennt, wenn ein bisher unbekannter Ort aus seiner Verborgenheit tritt. Es soll dort jetzt alljährlich ein „Take it back day“ eingerichtet werden, an welchem jeder Mensch, der Geld oder Geldeswerth entliehen hat, vor dem Darleiher erscheint und sich seiner Verpflichtungen entledigt. Dieser allgemeine Schuldenzahltag, eine Art Gegenstück zu dem alttestamentarischen Halljahr, hat schon vor einer Woche die Probe bestanden, sogar, wie eine Depesche von dort meldet, mit recht gutem Erfolge. Es seien selbst von Auswärtigen Schulden, die sie in Carmen hatten, beglichen worden.

(Der thätige Bürger.) In der München-Augsburger Abendzeitung erzählt ein Leser folgendes hübsche Geschichtchen: In dem Dorfe Sinnig a. D. war unlängst Taufe. Der „Gevattermann“ will uns im Vorübergehen voller Stolz den „Jüngsten“ zeigen. Das verhüllende Tauf Tuch geht in die Höhe. Ein Rindskopf wird sichtbar, und um ihn herum stehen in großen Lettern die Worte: „Der Landesvater dem thätigen Bürger“. Der Herr Papa hat das Tuch von der Fahne, die er bei der letzten Jöhlen-Prämierung in Neuburg gewann, als Tauf Tuch verwendet.

(Rathen Sie...) Entschuldigen Sie, Herr Kohn, wie geht der Weg zum Bahnhof? — Woher wissen Sie, daß ich Kohn heiße? — Das habe ich gerathen: — Dann rathen Sie auch, wie der Weg zum Bahnhof geht!

93] **Paulette und Renée.**

Roman von G. Monteleone. Autorisirte Bearbeitung.

Frau Chappart ahnte sofort, daß es kein Anderer, als Lieutenant Lombard sein könne.

Ohne die Unhaltbarkeit ihrer Vermuthungen in Betracht zu ziehen, glaubte Therese, Lombard sei von der Herzogin eingeladen, sowie Wilhelm es ihr versichert hatte, und es kam ihr nicht unwahrscheinlich vor, daß der junge Mann sie in Abwesenheit ihres Mannes zu sprechen wünsche.

— Es ist gut, sagte sie, ich komme. Und nachdem sie noch einen zärtlichen Blick auf die Schlafende geworfen, begab sie sich in den Salon.

Bei ihrem Eintritt wandte sich ein junger Offizier, der, die Mütze in der Hand, am Fenster stand, ihr zu und begrüßte sie ehrerbietig.

Ein ersticker Aufschrei entrang sich ihrer Brust, als sie den jungen Mann erblickte. Bläß, mit weit geöffneten Augen trat sie ganz nahe an ihn heran und konnte ihren entsetzten Blick nicht von ihm losreißen.

Wo hatte sie diese dunklen Augen, diese edlen Züge schon gesehen?

Erinnerungen an ferne, traurige und doch so süße Stunden dämmerten in ihrem Herzen auf und machten es so heftig schlagen, daß sie zu ersticken glaubte.

— Es ist unglaublich, unmöglich, ich bin wahnsinnig, stammelte sie in ihrer großen Verwirrung, es ist nur eine Ähnlichkeit, es kann ja nicht sein!

Jean, denn er war es, der vor ihr stand, sah die Aufregung der unglücklichen Frau mit aufrichtiger Theilnahme.

— Sie glaubt, meinen Vater wiederzusehen — und vielleicht erinnert sie sich auch meiner als kleinen Jungen. Arme Frau, wie schwer werden meine Worte sie treffen! dachte Jean im Stillen.

Mit einer zweiten Verbeugung begann er:

— Verzeihen Sie, gnädige Frau, daß ich als Fremder mir erlaube, Sie hier zu stören, aber ich habe einen wichtigen, äußerst peinlichen Auftrag, und wenn ich es übernommen habe, denselben auszuführen, so geschah es hauptsächlich, um Sie möglichst zu schonen und Ihnen die Situation zu erleichtern, so weit es in meiner Macht liegt.

— Sie nennen sich selbst einen Fremden und — welche Mission kann Sie zu mir zu führen? Ich bitte, erklären Sie es mir rasch, ich —

— O, gnädige Frau, unterbrach Jean sie mit unendlicher Milde, ich habe soeben gesehen, in welche Verwirrung mein Anblick Sie versetzte! Sollte ich mich geirrt haben, wenn ich voraussetze, daß Sie in mir Ihren Schützling von einst erkannten? Ja, ich bin Jean, der kleine Bagabund, den Sie einstmals aufgenommen haben!

— Jean! rief Therese außer sich. Sie sind der kleine Jean! Und mit einem Blick auf seine Uniform, fuhr sie fort:

— Und so finde ich Sie wieder?

— Nun ja, antwortete der Offizier mit einem schwachen Versuch, zu lächeln, ich habe mich in diesen zwölf Jahren sehr verändert. Meine Lage

hat sich sehr gebessert — und vor Allem besitze ich jetzt das, was mir damals fehlte, ich habe einen Namen.

— Einen Namen? wiederholte Frau Chappart fast unbewußt; sie konnte sich wirklich nicht erklären, was das Alles zu bedeuten habe.

— Ja — und Jean beobachtete, welchen Eindruck seine Worte auf Therese ausübten, ich heiße Jean Graf Valicourt!

Er konnte mit der Wirkung zufrieden sein, denn in dem Augenblick, da er den Namen „Valicourt“ aussprach, vollzog sich eine völlige Umwandlung in den Zügen Therese's; dabei lief ein Beben durch ihre Glieder, als wäre sie von einem tödlichen Hauch berührt worden, ihre Zähne preßten sich aufeinander, sie wankte so heftig, daß sie sich an einem Stuhl festhalten mußte, um nicht umzufallen.

— Valicourt! O, mein Gott! wiederholte die Unglückliche, Valicourt!

Selbst ganz erschüttert, verharrte Jean einen Augenblick in tiefem Schweigen und blickte Therese mitleidig an. Wie viel Thränen, wie bitteres Leid verriethen diese wehmüthig blickenden Augen, diese zuckenden Lippen und das frühzeitig ergraute Haar! Was mochte dieses unglückliche Geschöpf gelitten haben! Jean vergegenwärtigte sich ihr elendes Leben, erfüllt von Reue und Gewissensbissen, und fand Entschuldigungen für ihre Mithilfe an dem Verbrechen, durch welches Paulette bei ihrer Geburt Name und Vermögen geraubt worden war. Jetzt, da er die Verhältnisse genau kannte, begriff er Alles. Nur um zu verhindern, daß ihr Gatte eine noch viel größere Schuld auf sich lade, hatte die Unglückliche ihr Gewissen mit einer Schuld belastet — aber schließlich war es ihr zu danken, daß Isabella und Paulette noch am Leben waren, daß sie noch gerächt werden konnten. Dann dachte er an Renée, an das arme Kind, das, ganz unschuldig an Allem, nun zum Opfer ausersehen war. Er empfand das innigste Mitleid und wünschte von ganzem Herzen, daß sie von ihrer unseligen Leidenschaft geheilt werde. Vielleicht war die Mutterliebe im Herzen Therese's mächtig genug, um ihr armes Kind zu retten. Sobald Chappart nicht mehr seinen verderblichen Einfluß auf die Seinen ausüben konnte, würde Renée möglicherweise von ihrem traurigen Schicksal befreit sein und, genesen von ihren Leiden, ein neues Leben beginnen; er konnte sie dann „Schwester“ nennen, ohne die Wunde in ihrem Herzen damit schmerzlicher zu berühren.

Aber das lag in weiter Ferne. Die Zeit allein konnte diesem armen gequälten Herzen Ruhe bringen. Therese hatte ihre Fassung wiedergefunden, und den Blick ihrer schönen, ausdrucksvollen Augen zu Jean erhebend, begann sie:

— Sie haben einen Namen ausgesprochen, der in mir manche theure, aber auch schmerzliche Erinnerungen erweckt. Ich kannte einen Grafen Pierre Valicourt, Sohn des Kammerherrn unter Napoleon III. Sie sind wahrscheinlich ein Verwandter von ihm?

— Es ist mein Vater! antwortete Jean mit dem Ausdruck unbeschreiblicher Glückseligkeit.

— Ah! rief Therese aus. Ah, mein Gott, jetzt wird mir Alles klar! Ich begreife jetzt, weshalb ich

bei dem Anblick des armen Verlassenen eine unerklärliche Sympathie empfand, weshalb jetzt wieder —

— Ja, sagte Jean, man behauptet, daß ich ihn gleiche, nur, fuhr er seufzend fort, würden Sie ihn schwerlich erkennen! Mein armer Vater hat so vielummer und Entehrung erduldet; er ist deshalb früh gealtert und sehr verändert. Es ist ein trauriges Dasein in der Verbannung, umsomehr, wenn man für fremde Sünden büßen muß!

Wie ein trauriges Echo wiederholte Therese „fremde Sünden“. Dann trat ein beängstigendes Schweigen ein.

Wieder war es Jean, der dasselbe unterbrach:

— Meine Zeit ist gemessen, ebenso wie die Ihre, gnädige Frau, und ich kann Ihnen leider nicht mit der gewünschten Schonung das Nöthige mittheilen. Verzeihen Sie daher, wenn ich Ihnen rücksichtslos erscheine.

Den Blick noch immer fest auf den jungen Mann geheftet, ließ sich Therese in die Sophaecke sinken, während Jean fortfuhr:

— Mein Vater hat den Qualen der Verbannung glücklich widerstanden. Er wurde fünf Jahre vor Ablauf seiner Strafzeit begnadigt und ist nach Frankreich zurückgekehrt, um seine Unschuld zu beweisen und den Widerruf des Richtspruches zu erwirken, der ihn eines Mordes schuldig sprach, den er nicht begangen hat.

— Ah, seufzte Therese, die Hand aufs Herz drückend.

— Diesmal waren die Umstände günstig für meinen Vater, fuhr der Lieutenant fort. Er war so glücklich, den Schuldigen zu entdecken, und heute soll jener den Händen der Gerechtigkeit ausgeliefert werden. Wenn das Gesetz auch keine Macht über ihn hat, da das Verbrechen von Buteaux längst verjährt ist, wenn auch der elende Mörder für seine That nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden kann, so wird er doch nicht straflos ausgehen, nachdem er ein neues Verbrechen, einen entsetzlichen Doppelmord geplant hat, der zum Glück rechtzeitig entdeckt und verhindert wurde. Er wird der gerechten Strafe für diese Uebelthat nicht entgehen, und mein Vater ist gerechtfertigt.

Frau Chappart sah mit irren Blicken um sich, man hätte meinen können, es fehle ihr das Verständniß für die Worte, die an ihr Ohr drangen.

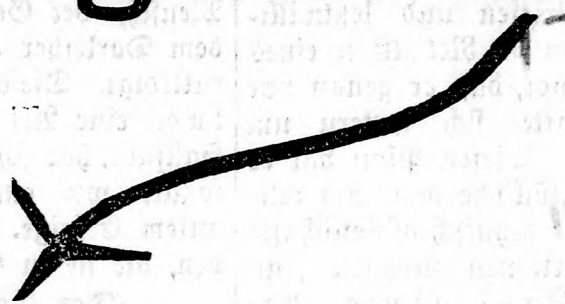
— Es bleibt mir nun nur noch übrig, Ihnen das Peinlichste mitzutheilen, und ich bitte Sie noch einmal um Verzeihung. Derjenige, an dessen statt mein Vater verurtheilt wurde, der Mörder Edmund Deraismes', jener Mann, welcher beschloß, Ihre Cousine Frau Deraismes und Fräulein Paulette ermorden zu lassen — ist —

Entsetzt war Therese aufgesprungen und die Hand an die Lippen des jungen Offiziers pressend, stammelte sie:

— Halten Sie ein! Sprechen Sie den Namen nicht aus! Sagen Sie nicht, daß dieser Mann mein Gatte ist! Sie wissen die volle, entsetzliche Wahrheit! O, dieses Schœufal, und ich — bin seine Frau! Seit zwanzig Jahren hält er mich in diesem Joch, das mich erdrückt, das mich bedroht.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag Früh



arbeiten Sie nicht, kümmern Sie sich dann ein wenig um Ihre Gesundheit, trachten Sie zu lernen, sich zu bilden und aufzuklären. Es diene als Beispiel:

Des Menschen grösste Feinde, die gefährlichsten Untergräber seines Glückes sind die mit freiem Auge unsichtbaren Bazillen, die Urheber der meisten ansteckenden Krankheiten! Gegen diese kämpfen wir durch die **Desinfektion!** Bekanntlich ist unter den unzähligen Desinfektionsmitteln das verlässlichste und gebräuchlichste das

Lysoform

welches auf der ganzen Welt verbreitet und in jeder Apotheke und Drogerie mit Gebrauchsanweisung um 80 Heller erhältlich ist. Ein sehr interessantes und ausserordentlich lehrreiches Buch unter dem Titel: **„Gesundheit und Desinfektion“** sendet auf Wunsch jedermann gratis: **Dr. Keleti & Murányi, chemische Fabrik, Ujpest.**

Sürgös megvételre keresünk:

Javitott sertéseket nagyobb falkákban. Gyapjút mosott és mosatlan állapotban. **Mustrajuhokat, hizomarlát.** Mindennemű gabona- és takarmányféléket kisebb és nagyobb tételekben. **Spezialitás:** Mindennemű árutözsdei megbízások lelkiismeretes keresztülvitele minimális tözsdei alkuszdíjért.

Eladásra kínálunk:

Erőtakarmányt, műtrágyatörlőket, olaj- és zsiradékárut kedvező fizetési feltételek mellett, kitűnő minőségben, a napiáraknál lényegesen olcsóbban. Számos birtok eladás és bérlet előjegyzésben. Jelzálógkölcson bármily összegben leggyorsabban és legkülansabban intézzük el.

Mezőgazdasági Forgalmi és Értékesítő Vállalat

Budapest, Üllői-ut 55. szám.

Faeladási hirdetmény.

A kolozsvári m. kir. telepítési felügyelőség a Krasznahidvég község határában fekvő és a kincstár tulajdonát képező 85 k. hold területen levő mintegy 8550 úrköbméter faanyagnak (tölgy, cser) tövön való eladása iránt **1914. évi szeptember hó 2-án délelőtt 11 órakor hivatalos helyiségben** (Kolozsvár, Bocskay-ter 19. sz., II. emelet) zárt írásbeli versenytárgyalást tart.

A versenytárgyaláson részt vehetnek mindazok, kik hazai törvényeink értelmében szerződés kötésre jogosultak.

Ajánlatot tevők ajánlataikat 1 koronás bélyeggel ellátva zárt borítékban kötelesek a m. kir. telepítési felügyelőséghez beküldeni és a borítékban jelezni („Ajánlat a krasznahidvégi fára“). Az ajánlatokhoz a megajánlott összeg 10% készpénzben vagy óvadékképes értékpapírban bánatpénzként mellékelendő, vagy egyidejűleg postán beküldendő.

Távirati úton leadott, vagy későn érkezett, ugyiszintén utóajánlatok figyelembe nem vétetnek.

Kitermelési határidő az erdőterület fele részére 1915. évi április hó 24., a másik fele részére 1916. évi április hó 24.

Az árverés részletes feltételeit, melyek ezuttal a kötéendő szerződés feltételeit is képezik, kívánatra a telepítési felügyelőség postán azonnal megküldi. A helyi viszonyokra nézve a személyesen megjelenőknek a Krasznahidvégben székeli kincstári birtokkezelő ad felvilágosítást. Ajánlatot beadók úgy tekintetnek, mint akik a részletes feltételeket ismerik.

Az ajánlatok feletti szabad választás joga a Nagyméltósági m. kir. földművelésügyi miniszter urnak van fenntartva, aki esetleg az összes ajánlatokat is visszautasíthatja. Ellenben az ajánlattevők a határozatig, de legkésőbb 14 napig obligóban maradnak.

A faanyag minőségéért és mennyiségéért, miután az csak tájékoztatásul van fent kitüntetve, eladó felelősséget nem vállal.

Kolozsvár, 1914. évi június hó 25-én.

A m. kir. telepítési felügyelőség.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einzeilung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Kauf u. Verkauf

Gebrachte und neue feuerfeste und einbruchfeste Kassen offerirt billigt **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Gütergasse 6.** Telephon 2-98. 38566

Kassen, Dokumentenschranke, feuerfeste neue und benützte, liefern allerbilligst Spitzer és Testvére, Budapest, Bálvány-utca 3/B. Telefon 174-71. 58579

Maschinenpapier, Zeitungs- und Maschinenpapier ist um 8 Kronen per Meterzentrner, bei größerer Abnahme á 6.50 Kr. und um ab Magazin zu haben. Näh. in der Exp. 37960

Waagen, Brunnen, Pumpen und Feuer-sprizen liefert am besten und billigsten, auch sendet Preis-courant bereitwillig die Ungarische Waagen- und Maschinen-fabrik-Attiengesellschaft, Budapest, VII., Erzsébet-körut 41. 37960

Sodawassermaschinen, Sodawasserflößen sind in bester Qualität und schönster Ausführung billigst zu beziehen bei der Sodawassermaschinenfabrik **Vajda Dezső,** Budapest, VIII., Rarpsenringgasse 24/G. 57991

Garten-schläuche besser Qualität, Schlauchreste, sowie **Garten-erätze** billigt erhältlich bei **Berficaner und Co. Nachfolger Richter,** Budapest, VI., Eötvös-utca 16. 34340

Browningssystem Repetitionsstolen mit Garantie Kronen 25.—. **Sternberg, Dob-utca 24.** Jagdgewehr in reifiger Auswahl. 58500

Rollbahnschienen, neu und gebraucht, Rollwagen für alle Zwecke, Drehscheiben, Weichen u. billigt erhältlich auch in Miethe bei **A. M. Robn,** Budapest, Váci-ut 89-41. 52118

Két

pár jó, hibátlan írás ló eladó olcsón. **Weber, fuvaros, Isten-hegy 9760, Budapest.** 14292

3400 pár Kobrak-czípő olcsón eladó, esetleg az egész mennyiséget egyszerre eladnám vagy 2000 pár választandó. **Bövebbet Blaska Józsefnél, Nagytapolcsány.** 58596

Offene Stellen

Állások, pályázatok. Az országban betöltendő összes állás olvasható a harmad-naponként megjelenő Pályázati Közlönyben. Üllői-ut 55. In-gyeng mutatószám. 31981

Junger Komptoirist, der der ungarischen und deutschen Sprache auch in Schrift mächtig ist, wird per 1. September, event. für früher bei einer größe-ren Aktiengesellschaft in der Nähe Budapest gesucht. **Offerte, welche die bishe-rige Thätigkeit, Gehalts-anprüche und Referenzen enthalten müssen, sind an die Exp. dieses Blattes unter Chiffre „1920“ zu richten.** 39649

Praktikant, deutsch-ungarischer, mit schöner Handschrift, für besseres Bureau pr. sofort gesucht. **Offerte unter „G. B. 551“ an die Exp.** 58551

Ügyos német-magyar gépirónó, szép kézírással, azonnal felvétetik a Párisi Nagy Áruház irodá-jában, **Andrássy-ut 39.** 36821

Füchtige nette Verkäuferin, die in besse-ren Galanteriegeschäften bereits thätig war, wird mit gutem Ge-halt per sofort angenommen. **Humänische Sprache nöthig. Anfängerinnen ausgeschlossen. W. Krizjány, Herkulesfürdő.** 58586

Komptoirist, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in der Buchhaltung versiert, wird zum eheinen Ein-tritte gesucht. **Derjenige, der auch froatisch spricht, wird bevorzugt. Offerte mit Referenzen und Gehaltsansprüche sind an die Exp. der Verkehrs-Lager-haus A. G., Ofize, zu richten.** 39648

Hivatalnokot keresünk nagy gazda-ságba. Pályázhatnak oly leg-feljebb 25 éves, nőllen leve-lezők, akik a magyar és német nyelvet szóban és írásban bírják, és mindkét nyelven perfektil steno-grafálnak. **Gazdasági iro-dai gyakorlatlall bírók előnyben részesülnek.** **Aján-latok Schwarz József hirtető-jébe, Andrássy-ut 7, „F. E. O. 46404“ alatt kéretnek.** 36824

Nagyforgalmu, szeszínomítóval összekötött szabadraktár részére agilis, meglelt, kis családú **raktár-nok** kerestetik, aki a szabad-raktári és egyébként szüksé-ges teendőkben kellő jártas-sággal bír és ily minőségben már működött. **A telepen két szoba, konyha és kamrából álló lakás, valamint fűtés és világítás nyujtatik.** **Magyar és tót nyelv bírása elenged-hetetlen.** **Minden megfellelő, fizetési igényekkel ellátott ajánlatok, lehetőleg bizonyít-ványmásokkal felszerelve a kiadóhivatalba „Megbízható 647“ jeligére nyujtandók be. Óvadékképesek előnyben ré-szesülnek.** 39647

Fräulein (Bureaukraft), der englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird sofort accep-tirt. **Gewünscht werden auch deutsche oder ungarische Kennt-nisse.** **Offerte nebit Gehaltsan-sprüche zu richten an Herr Mi-lán, Importeur, Szlanicza (Arva).** 58547

Bizalmi állás valamennyi olvasható a Pá-lyázati Közlönyben, Üllői-ut 55. Inyeng mutatószám. 31997

Zur Lohnberechnung wird ein bejahrter Mann, eventuell gewisser Rechnungsunter-offizier, gesucht. **Offerte mit An-gabe der Gehaltsansprüche und sonstiger Daten unter Chiffre „Lohnberechner 593“ an die Exp.** 58593

Pénztáros kisasszonyt keres váltakozó szolgálattal gyógyszerár az-onnali belépésre. **Ajánlat „K. G. 588“ jelige alatt a kiadóba.** 58588

Pék-és cukrászfiók részére meg-bízható ügyes elárusítóok kerestetnek, kik idővel saját főkök kapnak. **Glasner, Kir-ály-utca 56.** 32116

Junger Strazsist mit Anfangspraxis, fünfer Rech-ner, welcher der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird in einer hiesigen Engros-handlung accep-tirt. **Offerte unter Chiffre „Zei-lich 425“ an die Exp.** 80425

Német fordítók keresek, ki magyar-nól németre irodalmi színvo-nalon fordít. **Leveleket „Mel-kefoglalkozás 050“ jeligével a kiadóhivatal továbbít.** 8005n

Praktikant wird in die Centrale einer Gutswirtschaft gesucht. **Ungarische und deutsche Orthographie und ungarische Stenographie erfor-derlich.** **Offerte „Provinc 123“ an die Exp.** 80123

Töglagyári üzemvezető Budapesten az-onnal felvétetik. **Ajánlatok bizo-nyítvány másolattal és igé-nyek megjelölésével „Gvár 716“ alatt a kiadóba.** 80716

Fiatal kisasszony, kezdő, irodai munkálatokhoz felvétetik. **Le-veleket „Szorgalmas 049“ je-ligével a kiadóhivatal továb-bit.** 80049

Einfache Stammerjunger für den 15. d. gesucht. **Vorjeilung nur von solchen, die ge-lernt im Nähen und in allem häuslichen mitarbeiten.** **Zu-gehrten unter „Berlählich 408“ an die Exp.** 80408

Stellen-Gesuche

Deutscher, in sämtlichen Bureauarbeiten versiert, fünfer Stenograph und Maschinenschreiber, sucht Stel-lung. **A. F., Józset-körut 10, III. 1.** 14289

Gärtner, verheiratet, 30 Jahre alt, in Obst-, Gemüse-, Blumen- sowie in Park- und Championkultur vertraut, sucht Posten bei Herr-schaft. **Geneigte Zuschriften an Franz Bayerl, Wien, XI., Fa-biganstrasse 18.** 58594

Wichtig! Bilanzstüchtiger Buchhalter, per-fekter ungarisch-deutscher Kor-respondent mit längerer Praxis, sucht Abendbeschäftigung. **Gest-llung unter „Praktisch 823“ an die Exp.** 98823

Junger Kaufmann und junger Reisender suchen Reiseposten für prompt, gut ein-geführt in Oberungarn. **Anträge unter „Großer Erfolg 827“ an die Exp.** 98827

Angol levelező, fordító, előkelő inté-zet tisztviselője, néhány szá-bad órával rendelkezik. **Meg-kereséseket kér „Fordító 575“ jelige alatt a kiadóba.** 98575

Házilasszony támaszául ajánlkozik 4 polgárit végzett 22 éves magyar-német kis-asszony vidékre. **Ajánlatok „Megbízható 972“ jelige alatt a kiadóba.** 98972

Als Haushälterin empfiehlt sich eine ältere und bessere bürgerliche Witwe. **Gest. Zuschriften unter „Spariam 928“ an die Exp.** 98928

Bilanzstüchtiger deutscher Buchhalter, Korrespon-dent, sucht Posten. **„Lichtig 620“ an die Exp.** 08620

Dienst u. Arbeit

Szobafestői, mázolásai, tapétázási munká-latokat jutányosan elvállal **Moskó Mór, V., Desseswfy-ut. 28. Telefon 13-66.** 57585

Konkurse

Szeghalmi Kongress. Izraelita Hitközség. Pályázat.

A szeghalmi kongr. izr. hit-köztségben lemondás folytán üresedésbe jött metszői és előimádkozói állásra pályázat hirdettetik.

Pályázótól megkívántatik, hogy magyar honosságú, egész-séges szervezetű és három elismert rabbitól bizonyítványa legyen arra nézve, hogy a metszői teendőket a vallásos előirásoknak megfelelőleg tö-keletesen érti, **מדינת** teendők elvégzésére is képes az illető.

Fizetése; 1000 korona, ter-mészetbeni lakás, a szokásos **מדינת** és mellékjövdelemek, ugyiszintén a **מדינת** teendők elvégzésére is képes az illető.

Pályázók családi állapotukat is feltüntetve okmányakkal felszerelt kérvényeiket alulirt hitközségi elnökhöz augusztus hó 2-ig nyujtsák be.

Próbaimádkozásra csak a meghívottak jöhetnek és a megválasztott 50 korona köl-töközési költségekben részesül. **A megválasztott tartozik ál-lását f. evi augusztus hó 15-ig elfoglalni.**

Szeghalm, 1914. július hó 14-on. Kohn Fülöp, 39655 hitk. elnök.

Maschinen

Electromotoren und Dynamos. Grant & Berger, Budapest, VIII., Be-zerédi-utca 5. 37962

Realitäten

Buchen- und Fichtenwald, 25 Minuten von der Verlade-stelle in Sefló-Dehota, zu ver-kaufen. **Zomajhoff.** 58488

Tanisch steuerfreier Zinshäuser ge-gen Güter. **Albert Rosenberger,** Wien, Praterstrasse 60. 58477